P.o.germ.
1336
xlv-3

Digitized by Google

P. o. germ.
1336 zb
C3
Schrader

Digitized by Google

Die

Braut von Louisiana.

Roman

von

August Schrader,

Verf. v. „Graf Lalli Tollendal", „Das Staatsgefängniß" ꝛc.

Dritter Theil.

Die Sclavin.

Leipzig, 1850.

Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

GE[illegible]NK
FRE[illegible]US

Digitized by Google

Die

Braut von Louisiana.

Dritter Theil:

Die Sclavin.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

Vierzehn Tage waren verflossen, seit Jenny das Haus des Vaters verlassen hatte.

Das junge Mädchen bewohnte einen reizenden Pavillon, der, wie es schien, von Jackson zu ihrer Aufnahme vorbereitet gewesen war. Er enthielt drei Zimmer, deren Fenster ein dichter Epheu umrankte, und eine Ausschmückung, die zwar einfach, aber geschmackvoll und elegant genannt werden konnte. Eva war ihre einzige Gesellschaft, die gute Zofe theilte ihre Einsamkeit und ihren Schmerz.

Außer den Räumen, in denen Jenny ihre Jugend verlebt, erinnerte sie nichts an eine Veränderung ihrer Umgebung und ihres Schicksals, denn auch die alte Katty, die Freundin ihrer verstorbenen Mutter, und zwei andere junge Sclavinnen,

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

die sie stets ausgezeichnet, hatten sich seit einigen Tagen zur Dienstleistung gemeldet — sie waren durch Kauf in Jacksons Besitz übergegangen.

Jennys Erstaunen über diese Aufmerksamkeit des Pflanzers war um so größer, je weniger sie sich den Grund derselben erklären konnte, und so oft sie sich, war es auch nur durch eine Geringfügigkeit, wiederholte, dachte sie mit Zittern daran, welche Erkenntlichkeit der wilde Jackson dafür verlangen würde. Aus diesem Grunde wies sie alles zurück und beschränkte sich auf Eva, Katty und ihren Pavillon, den sie nur Abends verließ, um eine Stunde lang in dem nahen Parke die kühle Luft zu genießen. Aber nur mit großer Beklommenheit durchwandelte sie dann die duftenden Wege, denn ihr bangte bei jedem Schritte, dem Gefürchteten entgegen zu treten. — Kato's Dienste waren völlig entbehrlich geworden, jedoch erschien er häufig unter irgend einem Vorwande, denn seine Liebe zu Eva hatte sich seit der unglücklichen Katastrophe zur Leidenschaft gesteigert, die nicht selten Anlaß zu komischen Auftritten gab.

Aber auch mit Jackson war eine völlige Veränderung vorgegangen.

Digitized by Google

Eines Morgens, ehe noch die Sonne über den Wäldern emporgestiegen war, trat er aus seinem Wohnhause, schritt nachdenkend über den großen Rasenplatz vor demselben und schlug den Weg nach dem Parke ein, in welchem Jenny's Pavillon hinter einer Cypressengruppe lag. Der Pflanzer trug nicht mehr den grauen Rock, die schlechten Stiefeln und den großen Hut mit breiter Krämpe — statt ihrer war er mit eleganten weißen Beinkleidern, einem modernen grünen Jagdrocke und einem feinen Strohhute mit schwarzem Bande angethan. Sein brauner Bart war sorgfältig gekräuselt und das volle dunkele Haupthaar hing in natürlichen Locken über die kräftigen Schultern herab. Der Pflanzer hatte ein interessantes, romantisches Ansehen.

Kaum hatte er den Park erreicht, als ihm Kato, ebenfalls sorgfältig gekleidet, entgegentrat. Der verliebte Mulatte hatte eine Morgenpromenade unter dem Fenster seiner Donna gemacht, wobei ihm das Glück einer kurzen Unterredung mit ihr zu Theil geworden war. Mit freudestrahlendem Gesichte grüßte er seinen neuen Herrn.

Digitized by Google

— Nun, Meiſter Kato, rief lächelnd der Pflanzer, wie gefällt Dir meine Toilette?

Der Angeredete betrachtete mit Kennerblicken den umgewandelten Jackſon.

— Nicht übel, Sir, bei Gott, nicht übel! Befolgen Sie nur noch genau meine Lehren, daß Sie ſich in dieſer faſhionablen Kleidung zu bewegen wiſſen, ſo können Sie in kurzer Zeit ein Dandy werden. Ah, rief der Mulatte aus, ein Dandy mit Ihren Mitteln, Sir Jackſon, iſt ein geſuchter Artikel!

— Ich glaube Dir, Freund — indeß, fügte er leiſe hinzu — unter uns geſagt — ich komme mir in dieſem Anzuge höchſt lächerlich vor. Hätteſt Du mir nicht ſo oft geſagt, daß mein großer Hut und mein grauer Rock die Schuld an Miß Jenny's Abneigung gegen mich trügen, ich würde mich nie Deiner teufliſchen Mode gefügt haben. O mein Gott, das arme Mädchen! Es iſt ja ſchon genug, daß ſie dann und wann gezwungen iſt, mich zu ſehen, und da dies nun einmal nicht zu vermeiden, ſoll ſie mich wenigſtens nicht ſo häßlich erblicken, als mich die alten Kleider machten. —

Digitized by Google

— Sir Jackſon, in dieſem Punkte können Sie ſich beruhigen, denn Sie haben ſich bis jetzt ſo liebenswürdig gegen die arme Miß Jenny bezeigt, daß ſie wahrhaftig keine Klage führen kann. Fahren Sie nur ſo fort, und Sie bilden ſich zu einem vollkommenen Dandy heran. Es iſt freilich nicht Ihre Schuld, wenn die Natur — — doch gleichviel —

— Halt, Kato, was willſt Du mit der Natur ſagen?

Kato wurde ein wenig verlegen.

— Mit der Natur, Sir? O nichts — ich meinte nur, die Natur ließe ſich nicht zwingen —

— Du meinſt, mein Weſen, nicht wahr?

— O nein, Sir, daran habe ich nicht gedacht!

— So meinſt Du Jenny — habe ich Recht?

— Sir Jackſon, ich muß bekennen, daß Sie ſich gegen meine unglückliche Miß ſehr faſhionable benommen haben, und das weiß ſie ſo gut, als ich. Haben Sie ihr nicht alles gelaſſen, was ihr angenehm iſt? Haben Sie mich und die reizende Eva nicht zu ihrer Verfügung geſtellt, uns, die ſie vor allen liebt? Haben Sie nicht alle ihre ſchönen Kleider zurückgekauft, damit ſie Toilette ma-

Digitized by Google

chen kann? Wenn ich es nicht mit meinen eigenen Augen gesehen hätte, daß Sie Miß Jenny für fünfzehntausend Dollars gekauft, ich würde nicht glauben, daß sie Ihre Sclavin wäre — sie kann ja thun und lassen was sie will.

— Gewiß, Kato, ich thue, was ich kann, um ihr das Unglück so erträglich als möglich zu machen.

— Das kann ich bezeugen, Sir Jackson, und wenn es einmal nöthig ist, so berufen Sie sich nur auf mich!

— Meinst Du? Aber Jenny, die stolze Miß, die an Ehrenbezeugungen und Huldigungen so gewöhnt ist —

— Wird die Ihrigen dankbar annehmen!

— Nein, ich hätte es nie geduldet, daß so viel Jugend, Grazie und Schönheit in die Gewalt des rohen Blackstone gefallen wäre — und wenn es mehr als die Hälfte meines Vermögens gekostet hätte! Bei Gott, Miß Jenny ist eines besseren Looses werth!

— Dieses Feuer, diese Großmuth! dachte der überraschte Mulatte. Sollte der grobe Pflanzer wirklich ein gutes Herz besitzen und ohne Interesse

Digitized by Google

ſich der armen Jenny annehmen? Sie haben Recht, Sir Jackſon, fuhr er zu dem Pflanzer gewendet fort — Miß Jenny iſt eine große Schönheit und Sir Arthur beſitzt eine reizende Braut.

— Sir Arthur, rief Jackſon mit flammenden Blicken, Sir Arthur iſt ein leichtſinniger, ſchlechter Menſch!

— Herr Jackſon, er iſt mein Zögling!

— Ein Dandy, der in alle Frauen verliebt iſt, die ihm vor die Augen kommen — und vorzüglich in eine gewiſſe Arabella, eine engliſche Tänzerin, die ſich jetzt in Neu-Orleans aufhält — dieſe Perſon hat mit ihren Füßen eine förmliche Revolution unter den jungen Männern der Stadt hervorgebracht, und ſo oft ſie tanzt, drängen ſich die Menſchen an den Thüren des Theaters faſt zu Tode.

— Nicht möglich! rief Kato verwundert. Dieſe Tänzerin muß eine höchſt faſhionable Perſon ſein.

— Faſhionable?

— Sonſt würde Sir Arthur ihr nicht den Hof machen. Iſt ſie ſchön?

— Schön wie eine Göttin!

Digitized by Google

— Und Sie haben dieſe Göttin geſehen, Sir Jackſon?

— Sie bewohnt mein Haus in der Stadt. Arthur iſt ſtets bei ihr, denn ſie liebt den jungen Mann mit einer Gluth, als ob ſie eine Afrikanerin wäre.

— Das kann ich mir denken, Sir; denn mein Zögling vereinigt alle Eigenſchaften, die — —

— Die ihn der liebenswürdigen Miß Jenny unwerth machen. Während er mit der leichtſinnigen Tänzerin Tag und Nacht ſchwärmt, überläßt er ſeine Braut und Couſine der Mißhandlung roher, gefühlloſer Gläubiger und Wucherer — das iſt infam, ſchlecht!

— Wie, Tag und Nacht ſchwärmt er mit der Tänzerin? fragte Kato.

— Tag und Nacht, ich kann es bezeugen!

— Nicht möglich, Sir!

— Es iſt ſo, die ganze Stadt ſpricht davon. Man ſagt, daß ſie ihn nicht einen Augenblick außer Obacht läßt. Man ſieht ſie ſtets nur beiſammen, einen nie ohne den andern. Die Dandy's ſind wüthend auf ihn.

— So hat ihm die ſchöne Tänzerin den Vor-

Digitized by Google

zug vor allen gegeben, ſagte der Mulatte mit großer Genugthuung — mein Zögling iſt der vollkommenſte Dandy! Jetzt erkläre ich mir auch den Grund, weshalb er ſeit vierzehn Tagen nicht auf der Pflanzung geweſen iſt — die Leidenſchaft der ſchönen Engländerin hat ihn abgehalten. Es lebe England! Es leben die Schönen!

— Kato, rief entrüſtet der Pflanzer, wenn das die Grundſätze eines Dandy ſind, will ich lieber ein roher Pflanzer bleiben, als dieſen Grad der Cultur erreichen, und wenn Jenny's Abneigung gegen mich ſich verdoppelte. Mögen in der Stadt ſolche Charaktere ihre Anerkennung finden, in unſern Wäldern werden ſie ausgerottet wie faule Wurzeln und verderbliches Schlingkraut!

Der Mulatte fuhr erſchreckt zurück über die Heftigkeit des Pflanzers.

— Sir Jackſon, Sie haben mich mißverſtanden; Sir Arthur hat faſhionable, aber ungerecht gehandelt — er hätte das Eine immerhin thun können und das Andere unterlaſſen — weiß Sir Arthur um das Unglück ſeiner Braut?

— Wenn es ihm das Gerücht nicht hinterbracht hat, nein!

Digitized by Google

— So muß man ihn davon in Kenntniß setzen, Sir!

— Deshalb will ich diesen Morgen zur Stadt und Du sollst mich begleiten.

— Wie, Sir Jackson, scherzen Sie auch nicht — ich soll Sie begleiten?

— In einer Stunde reisen wir ab. Doch nun sage mir, wie befindet sich Miß Jenny? Ich habe sie seit ihrem Aufenthalte in meinem Hause kaum zweimal gesehen.

— Miß Jenny, Sir? Ach, ich kenne sie fast nicht mehr. Den ganzen Tag sitzt sie in ihrem Zimmer und weint, und wenn der Abend kommt, geht sie in den Garten, um wieder zu weinen. Das arme Mädchen ist so bleich, als ob sie schon im Grabe gelegen hätte.

Jackson sah mit schmerzlichen Blicken nach der Cypressengruppe, die Jenny's Pavillon verbarg, er unterdrückte mit Mühe einen tiefen Seufzer.

— Wie benahm sie sich, als ihre Kleider und ihre Schmucksachen ankamen? fragte er weiter.

Kato zögerte mit der Antwort.

— Nun, ist es Dir nicht bekannt?

— O ja, Sir, so eben hat es mir Eva er=

zählt, ich sprach sie dort am Fenster. Doch brechen wir ab von diesem Punkte —

— Warum, Kato?

— Miß Jenny hat ein eigensinniges Köpfchen — sie besinnt sich wohl wieder, wenn sie sich ein wenig in ihre neue Lage gefügt hat.

— Nun, was ist es denn? fragte Jackson fast mit Heftigkeit. Erzähle mir alles, Kato, wenn Du nicht willst, daß ich Dir zürne. Was hat Dir Eva gesagt?

— Sie hat mir gesagt, daß Miß Jenny ihr den Befehl ertheilt, die schönen Kleider so zu verschließen, daß sie ihr nie wieder unter die Augen kommen — nur ein einziges Kleid, hat sie zurückbehalten.

— Vielleicht ihr Brautkleid?

— Nein, Sir, ein Creolenkleid.

— Kennst Du den Grund? — fragte der erstaunte Jackson.

— Weil sie behauptet, dies sei die Kleidung ihres neuen Standes, eine andere dürfe sie nicht mehr tragen. Auch will sie von heute an die Arbeit in den Feldern mit Ihren Sclavinnen theilen.

— Miß Jenny, stammelte der Pflanzer, will

Digitized by Google

in den Feldern arbeiten? So weis't sie alles zurück, um mir keinen Dank zu schulden! Kato, rief er heftig, ich muß sie sprechen — in diesem Augenblicke noch!

— Sie haben Recht, Sir Jackson! Sagen Sie dem unbesonnenen jungen Mädchen, daß es sich für sie nicht schicke, in die Felder zur Arbeit zu ziehen. Kommen Sie zu ihr, ehe sie den Pavillon verläßt!

Nach einigen Minuten standen beide auf den Stufen vor der Thür des Pavillons. Die Thür war verschlossen.

— Ich werde klopfen! sagte Kato.

— Noch einen Augenblick, flüsterte Jackson.

— Mein Gott, was ist Ihnen, Sir? Sie sind ja so bewegt, daß Sie zittern.

— Du hast Recht, Kato — mir ist in diesem Augenblicke, als ob ich mich vor ihr fürchtete.

— Fürchten vor einer Frau? Wenn es ein Mann wäre, würde ich mich nicht wundern. Fassen Sie Muth, Sie gehen ja zu Ihrer Sclavin — hier kann man Sie nicht zurückweisen, wie auf John Makensie's Besitzung.

Bei den letzten Worten hatte Kato an die

Digitized by Google

Thür geklopft. Einige Augenblicke vergingen und es ließen ſich Schritte in dem Innern des Hauſes vernehmen. Jackſon ſtand mit einer Aengſtlichkeit da, als ob er als Angeklagter vor ein Gericht treten ſollte. Endlich öffnete ſich die Thür und Eva erſchien auf der Schwelle.

— Sir Jackſon! rief ſie erſchreckt, aber auch verwundert über des Pflanzers veränderte Kleidung.

Die Männer traten in einen kleinen Vorſaal. Die Zofe ſchloß die Thür wieder.

— Miß Eva, ſagte Kato mit einer Verbeugung, ſagen Sie Ihrer Herrin, daß Sir Jackſon um eine Unterredung bitten laſſe. Nicht wahr, Sir, Sie wünſchen es?

Der Pflanzer antwortete nur durch eine Bewegung mit dem Kopfe.

— Kato, flüſterte Eva, Sie führen der armen Jenny dieſen Mann zu?

— Ohne Sorgen, er kommt in guter Abſicht!

Nach einem Augenblicke kam die Zofe aus dem Zimmer zurück und deutete ſtumm mit der Hand auf die Thür. Eine ſchmerzliche Bewegung ſchien ihr den Mund zu verſchließen.

Digitized by Google

— Treten Sie ein, Sir Jackson! sagte Kato laut, indem er in der Stellung eines Dieners die Thür öffnete.

Wie betäubt trat der braune Pflanzer ein. Der Mulatte hatte ihm die Wahrheit gesagt, Jenny stand vor ihm in der einfachen Tracht der Creolinnen. Wie geblendet senkte er die Blicke zu Boden, denn das junge Mädchen erschien ihm in der ärmlichen Sclavenkleidung tausendmal schöner, als in dem reichen Brautkleide.

Jenny glich einem Engel, der den himmlischen Glanz abgestreift, um sich in gleicher Hülle den Sterblichen zu nähern.

— Verzeihung, Miß, stammelte Jackson ohne emporzublicken — wenn ich am frühen Morgen lästig falle. Ich will zur Stadt reisen — da ich vermuthe, daß Ihnen hier so Manches fehlt, so wollte ich fragen, ob Sie mir vielleicht Aufträge zu ertheilen hätten — —

— Nicht übel, der Herr verlangt von seiner Sclavin Aufträge! flüsterte Kato, der mit Eva im Vorsaale an der Thür lauschte.

Eva legte dem Mulatten die Hand auf den Mund, da Jenny zu reden begann. Das leicht-

Digitized by Google

gebaute Haus gestattete den Lauschern, jedes Wort zu verstehen, das in dem Zimmer gesprochen wurde.

— Sir Jackson, gab Jenny zur Antwort, ich weiß in der That nicht, wie ich Ihnen für so viel Aufmerksamkeit und Sorgfalt danken soll — seit meinem Hiersein habe ich Sie so wenig gesehen — und da ich nicht erwarten konnte — —

— Ich verstehe, Miß Jenny — mein Aeußeres ist so rauh und grob, daß niemand ein Herz darunter vermuthet.

Bei den letzten Worten schlug Jackson die Augen empor. Seine Blicke trafen das bleiche Gesicht des jungen Mädchens, das ängstlich verwirrt vor ihm stand. Mitleidig sah er sie an, während sie mit gesenkten Augen und zitternder Stimme sagte:

— Daran dachte ich nicht, Sir Jackson, ich bin im Gegentheil von Ihrer Sorge für mich gerührt — und aus diesem Grunde muß ich Ihnen bekennen, daß ich in Zukunft mich ihrer nicht mehr erfreuen kann, wenn ich für das, was Sie bis jetzt gethan, nicht undankbar sein will. Sie sehen, fügte sie weinend hinzu, daß ich mich in mein

Digitized by Google

Schicksal zu finden weiß — diese Kleider müssen Ihnen alles sagen.

— Sie weinen, sagte Jackson bewegt, warum wollen Sie sich das Leben schon in Ihren Jahren durch Thränen der Verzweiflung verbittern? Hoffen Sie, Miß Jenny — es kann vielleicht noch alles gut werden!

— Was soll ich hoffen? Mich hat das Schicksal und die Menschen verrathen — meine Zukunft ist eine ewige Nacht. Wer so gebeugt ist, wie ich, hat weder den Muth noch die Kraft, zu hoffen. Darum verfügen Sie über mich, Sir Jackson, Sie sind der Herr, ich bin die Sclavin, die durch Kauf in Ihren Besitz übergegangen ist. Stellen Sie mich an zur Arbeit, daß ich Ihnen nützlich werde.

— Sie wollen arbeiten, Miß —? O mein Gott, wofür halten Sie mich?

— Für meinen Herrn, der das Recht hat, nach Willkühr über seine Sclavin zu gebieten.

— Sie wollen es, rief Jackson mit starker Stimme, wohlan, so soll es geschehen: ich befehle Ihnen, hier alles zu thun, was Sie immerhin wollen mögen. Gehen Sie, kommen Sie, wie es Ihnen beliebt — wollen Sie reisen, so bedienen

Digitized by Google

Sie sich meines Wagens — alle meine Sclaven und Domestiken stehen zu Ihrer Verfügung — schalten und walten Sie, wie Sie es gewohnt sind — mit einem Worte, betrachten Sie mein Haus als das Ihrige.

— Das nenne ich einen gehorsamen Herrn! flüsterte der frohe Kato an der Thür. Der Pflanzer besitzt Lebensart.

— Und was mich anbetrifft, fuhr Jackson ruhiger fort — so lassen Sie mich an Ihrer Thür abweisen, wenn Ihnen mein Besuch lästig erscheint, denn vergessen Sie nicht, daß Jackson lieber das Vergnügen Ihres Anblicks entbehren will, als Ihnen auch nur eine Minute Kummer verursachen — vergessen Sie das nicht, Miß Jenny, Sie sind Herrin, wie zuvor!

Noch einen Blick warf Jackson auf die bestürzte Jenny, dann verließ er hastig das Zimmer.

— Kato, rief er dem Mulatten zu, in einer Viertelstunde reisen wir — laß ein Pferd für Dich satteln!

Der Pflanzer war verschwunden. Erstaunt blickten sich Eva und Kato einen Augenblick an.

— Nun, reizende Eva, was sagen Sie von

Digitized by Google

meinem Zögling? fragte der Mulatte mit glänzenden Augen. Haben Sie gesehen, wie fashionable er sich kleidet? Haben Sie gehört, wie galant er gegen Damen sein kann? Was halten Sie von meiner Erziehungsmethode?

— Was ich davon halte, Sir Kato?

— Ja, denn an Ihrem Urtheile liegt mir alles!

— Ich halte davon, daß sie völlig geeignet ist, unsere arme Miß gänzlich zu Grunde zu richten.

— Sie irren, er will nur ihr Bestes! Glauben Sie denn, daß er ohne meine Anweisung —

— Ich glaube, daß er ohne Ihre Anweisung, Sir Kato, nie darauf gekommen wäre, bei Miß Jenny den Dandy, das heißt den Liebhaber zu spielen. Merken Sie denn nicht, daß er verliebt in sie ist? Ein Pflanzer von Louisiana ist eben so fürchterlich in seinem Hasse, als in seiner Liebe, wenn sie nicht erwidert wird, und Jenny, die zittert, so oft sie ihn erblickt, wird ihn nie lieben — ihr Abscheu vor ihm geht selbst so weit, daß sie als Sclavin dienen will, um ihm nur keinen Dank schuldig zu sein. Und nun bedenken Sie einmal, was Sie angerichtet haben durch Ihre sogenannten

Lehren, wenn der grobe Pflanzer sich verschmäht sieht und in Wuth geräth.

— Aber seine Großmuth gegen Jenny —?

— Ist eigennütziger Natur, denn er hofft durch sie zum Ziele zu gelangen. O mein Gott, wie wird das noch enden! Und Arthur hat seit vierzehn Tagen nichts von sich hören lassen!

— Wahrscheinlich wird er auch noch länger schweigen, sagte der Mulatte mit wichtiger Miene, denn ihm fiel ein, daß er die Annäherung des Pflanzers, die Eva für ein Unglück hielt, zu einem Verdienste für sich umgestalten könne.

— Wissen Sie etwas von Sir Arthur?

— Ja!

— Und Sie haben es mir nicht längst gesagt?

— Weil es keine angenehme Nachricht ist, die ich über ihn erhalten habe. Jetzt aber erfordert es meine Ehre, daß ich rede, denn es liegt mir alles daran, mich in Ihren Augen gerechtfertigt zu sehen. Ich habe den Pflanzer nicht umsonst zu einer Unterredung mit Miß Jenny bewogen.

— Und den Grund —? fragte Eva rasch.

— Weil er der Einzige ist, der für unsere Miß noch sorgen kann.

Digitized by Google

— Dieſe Pflicht hat Sir Arthur zu erfüllen, Sir Kato.

— Aber er wird ſie nicht erfüllen.

— Sie verläumden! Warum ſoll Sir Arthur ſeine Braut verlaſſen?

— Weil er liebt und geliebt wird.

— Von Jenny?

— Nein, von einer engliſchen Tänzerin, die ſo ſchön ſein ſoll, daß ſie ganz Neu-Orleans in Aufruhr gebracht hat. Und dies iſt auch der Grund, daß er anfangs ſelten und jetzt gar nicht mehr die Pflanzung beſucht. Bin ich nun gerechtfertigt, ſchöne Eva?

— Wer hat Ihnen die Nachricht mitgetheilt?

— Ein zuverläſſiger Mann — Sir Jackſon ſelbſt. Die Tänzerin bewohnt ſein Haus in der Stadt; deshalb weiß er auch, daß die beiden jungen Leute Tag und Nacht für einander ſchwärmen. Eva, ich theile mit Sir Arthur die faſhionable Leidenſchaft der Schwärmerei, auch ich ſchwärme Tag und Nacht!

— Für die ſchöne Tänzerin? fragte Eva.

— O nein, für Sie, ſchöne Zofe!

Digitized by Google

— Sir Kato, wollten Sie mit Ihrem Zögling nicht zur Stadt reiſen?

— Ich ward dazu eingeladen. Haben Sie mir vielleicht einen Auftrag zu geben?

— Ich denke ſo eben daran. Es wird Ihnen nicht ſchwer werden, Sir Arthur aufzufinden. Gehen Sie jetzt und bereiten Sie Ihre Abreiſe vor, dann kommen Sie an das Fenſter, wo wir uns dieſen Morgen ſprachen, um ein Briefchen in Empfang zu nehmen.

— Für Sir Arthur?

— Für ihn; verſchweigen Sie ihm aber alles, was hier vorgegangen iſt. Plaudern Sie ein Wort, zürne ich Ihnen ewig!

— Nicht eine Silbe ſoll über meine Lippen kommen, ich werde ſtumm ſein, wie das Grab!

Nach einer Viertelſtunde ſprengten zwei Reiter aus dem Hofe der Beſitzung. Es waren Jackſon und Kato.

Der Mulatte trug Eva's Brief in einem Portefeuille auf ſeinem Herzen.

Digitized by Google

2.

Der Abend war herabgesunken. Eine tiefe Ruhe lag über Jacksons Besitzung ausgebreitet und die Lichter in den umliegenden Hütten der Negersclaven waren erloschen. Auch in dem Pavillon des Parks war alles dunkel, obgleich seine Bewohnerinnen noch wachten. Jenny und Eva saßen in dem verschlossenen Zimmer, stumm ihren Gedanken nachhangend. Die Zofe hatte ihrer Herrin weder von Arthurs Untreue noch von dem Briefe gesagt, den sie durch den Mulatten nach der Stadt gesendet, sie hoffte auf eine Bekehrung des Leichtsinnigen und wollte der schon Bekümmerten über sein räthselhaftes Ausbleiben nicht noch neuen Kummer bereiten.

Jenny saß in einem Sessel, der am Fenster stand. Regungslos betrachtete sie einen Stern,

Digitized by Google

der durch eine kleine Lichtung der vor dem Hauſe ſtehenden dichten Baumgruppe herniederflimmerte. Er war das einzige Licht in der Finſterniß, die das arme Mädchen umgab.

Dieſelbe Uhr, die das Boudoir in ihrem väterlichen Hauſe geziert, zeigte mit ihren bekannten, heimiſchen Schlägen die zehnte Stunde an. Jackſon hatte ſie mit den übrigen Geräthen jenes Boudoirs gekauft, daß Jenny ihre gewohnte nächſte Umgebung nicht vermiſſen ſollte.

Ein tiefer Seufzer durchtönte das ſtille, dunkele Gemach, dem gleich darauf ein leiſes Weinen folgte. Eva ſchwieg, um ihren Schmerz nicht zu verrathen, denn auch ihr rollten die Thränen über die Wangen, das Unglück ihrer jungen Herrin betrauerte ſie wie ihr eigenes.

So mochte wohl eine Viertelſtunde verfloſſen ſein, als ſich in dem Parke vor dem Fenſter leiſe Schritte vernehmen ließen.

— Was iſt das? fuhr Jenny erſchreckt empor. Man umſchleicht dieſen Pavillon!

Beide Mädchen ſahen durch das Fenſter. Die Finſterniß unter den Baumſtämmen war ſo dicht,

Digitized by Google

daß ihre forschenden Blicke nichts zu unterscheiden vermochten.

Nach einigen Minuten ließ sich dasselbe Geräusch vernehmen.

— O mein Gott, flüsterte Jenny, mir raubt die Angst fast die Besinnung — wir sind so allein in diesem einsamen Hause! Fühlst Du keine Angst, Eva?

— Nein, Miß; ich fühle sogar das Gegentheil — eine freudige Ahnung des Wiedersehens einer geliebten Person.

— Du meinst Arthur?

— Ich läugne es nicht.

— Wer sollte ihm gesagt haben, daß ich hier wohne?

— Wer weiß! flüsterte die Zofe und drückte freudig die Hand der ängstlichen Jenny.

Sie lauschten wieder. Das Geräusch der Schritte entfernte sich.

— Es ist Kato, der um das Haus nach meinem Fenster schleicht, dachte Eva, er ist aus der Stadt zurückgekehrt — sicher bringt er Nachricht von Arthur.

— Unerklärlich, sagte Jenny — wer kann so

spät in der Nacht ein Interesse haben, dieses Haus zu umschleichen?

— Ich glaube, ich kann es erfahren, antwortete Eva scherzend. Wenn der Besuch Ihnen nicht gilt, so gilt er ganz gewiß mir — ich werde nachsehen.

— Eva, läufst Du keine Gefahr —?

— Beruhigen Sie sich, es wird Kato sein, der seit einiger Zeit die Fensterpromenaden zu seiner Lieblingsbeschäftigung adoptirt hat. Schon diesen Morgen, noch ehe die Sonne aufgegangen, sandte er mir mit gewohntem Anstande durch das Fenster einen Gruß zu. Vielleicht flüstert er in diesem Augenblicke seinen Nachtgruß, ich werde gehen, um ihm zu danken.

Rasch und leise verließ Eva das Zimmer, denn die Neugierde, des Mulatten Nachrichten über Arthur zu erfahren, trieb sie zur Eile an.

— Kato ist ein getreuer Seladon, dachte sie lächelnd — obgleich ermüdet von der Reise kommt er dennoch unter mein Fenster — schade, daß ich ihn nicht wiederliebe, er hat es verdient.

Leise öffnete sie die Thür ihres Schlafzimmers und trat zu dem Fenster. Sie lauschte —

Digitized by Google

die Schritte kamen näher und die Person, die sie verursachte, blieb stehen, denn alles war still. Die Gestalt des Verliebten konnte Eva nicht erkennen, die Nacht unter den Bäumen war undurchdringlich.

— Armer Kato, flüsterte Eva, ich will Dich nicht zu lange warten lassen!

Bei diesen Worten öffnete sie einen Flügel des Fensters und beugte sich hinaus.

— Kato, sind Sie es?

Das Geräusch näherte sich dem Fenster.

— Ich bin es! flüsterte tonlos eine Stimme.

— Haben Sie meinen Brief abgegeben und bringen Sie Nachricht zurück?

— Ja, war die leise Antwort.

— In einem Briefe?

— Nein!

— Haben Sie Sir Arthur gesehen?

— Oeffnen Sie für einen Augenblick die Thür und ich erzähle Ihnen Alles.

— Kommen Sie morgenfrüh wieder, lieber Kato — wie heute.

— Die Nachrichten sind wichtig, morgenfrüh könnte es zu spät sein — war die Antwort nach einer Pause.

Digitized by Google

— Zu spät für Miß Jenny?

— Ja!

— Ist Sir Jackson mit Ihnen zurückgekehrt?

— Nein, er ist noch in der Stadt, wichtige Geschäfte halten ihn zurück.

In diesem Augenblicke öffnete Jenny das Fenster ihres Schlafzimmers. Eva nahm an, daß sie die Worte ihres Gespräches verstehen könne, deshalb flüsterte sie, sich tief hinabbeugend:

— Kommen Sie zur Thür, Kato, ich werde öffnen.

Eva schloß leise das Fenster wieder und trat aus dem Schlafzimmer in den Vorsaal hinaus. Hier zündete sie eine Kerze an, um mit dem verliebten Mulatten im Dunkeln nicht allein zu sein. Ein leises Zittern hatte sich des jungen Mädchens bemächtigt, denn sie fürchtete neue trübselige Nachrichten für die arme Jenny. Sich die Worte wiederholend „morgen früh könnte es zu spät sein" legte sie die Hand an das Schloß und schob geräuschlos den Riegel zurück.

Kaum war die Thür ihrer Fessel frei, als sie von Außen heftig aufgestoßen ward, daß Eva erschreckt zurückfuhr. Zwei wild aussehende Männer

Digitized by Google

in großen Hüten und beschmutzter Kleidung traten mit ungestümer Hast in den Vorsaal. Während der Eine die Thür wieder schloß, zog der Andere ein langes Messer aus seinem Gürtel, stürzte auf die zusammenbrechende Eva zu und rief mit gedämpfter Stimme, indem er die blitzende Waffe auf ihre Brust zückte:

— Ein Laut, Weib, und Du liegst in Deinem Blute!

Die Drohung war unnütz, denn der Schrecken hatte Eva's Zunge und Glieder gelähmt, daß sie regungslos am Boden lag. So viel Besinnung aber war ihr geblieben, um die Stimme Blackstone's zu erkennen, desselben Pflanzers, der vor vierzehn Tagen in Jenny's Hause durch seine Rohheit sich ausgezeichnet hatte.

— Wo ist die Tochter Makensie's? fragte er mit drohenden Geberden und flammenden Blicken.

Eva vermochte nicht zu antworten, der Anblick der im Lichte blitzenden Waffe und die rauhe Stimme des fürchterlichen Pflanzers raubten ihr völlig die Besinnung — Nacht umflorte ihren Blick, sie sank in eine tiefe Ohnmacht.

— Rap, sagte Blackstone ruhig zu seinem Ge-

Digitized by Google

fährten, binde dieſes Mädchen und verſtopfe ihr das Maul, damit ſie nicht ſchreien kann, im Falle ſie vor der Zeit wieder zu ſich kommt — dann erwarte mich hier.

Rap zog einen Strick aus ſeinem Gürtel, in welchem noch ein Paar Piſtolen und die breite Klinge eines Meſſers blitzten, und machte ſich raſch an die ihm befohlene Arbeit.

Blackſtone ſelbſt, das brennende Licht in der Linken und das Meſſer in der Rechten, trat raſch in das angrenzende Zimmer. Es war leer. Die Thür des Schlafgemachs war geöffnet. Wie ein gieriger Tiger ſtürzte er hinein. Der Strahl des Lichtes traf die todtbleiche Jenny, die auf den Knieen am Boden lag und halblaut betete.

Der Pflanzer ſah das junge Mädchen in der Creolenkleidung einen Augenblick an. Eine fürchterliche Stille herrſchte in dem Hauſe, die nur durch das Geräuſch in dem Vorſaale, wo Rap die arme Eva mit Stricken band, dumpf unterbrochen wurde.

Der Anblick des betenden Mädchens, das einer Bildſäule glich, ſchien den Grimm des Pflanzers zur thieriſchen Wuth geſteigert zu haben.

Digitized by Google

Seine Augen sprühten unheimliches Feuer und seine rohen Gesichtszüge verzerrten sich bis zur Fratze. Jenny sah mit starren, trocknen Augen zum Himmel empor und ihre farblosen Lippen flüsterten in fieberhafter Bewegung ein Gebet.

— Sie ist es — das sind die Züge ihrer Mutter! murmelte der rohe Pflanzer zwischen den Zähnen, wobei er das Licht auf einen Tisch setzte.

— O mein Gott! flüsterte Jenny betend, ich sterbe gern, denn der Tod endet ja alle Leiden!

— Sterben willst Du, Tochter Makensie's? O nein, rief der Pflanzer mit gedämpfter Stimme, ich bin nicht gekommen, um mir eine Leiche zu holen —! Leben sollst Du, mir zur Freude und dem übermüthigen Jackson zum Verdruß! Stehe auf und folge mir, wenn Du nicht willst, daß Dir meine Faust den Wege andeutet. Du kennst sie, diese Faust, sie zerrte Dich vor das Gericht, das Dir sagte, welchem Stande Du angehörst und Dir Deinen gehührenden Platz anwies!

Jenny blickte zur Seite, dann sank sie mit einem durchdringenden Schrei des Entsetzens zusammen. Der Pflanzer steckte das Messer, das

Digitized by Google

er nur für den Fall eines Widerstandes beim Eindringen gezogen hatte, in seinen Gürtel zurück, umschlang das bewußtlose Mädchen mit beiden Armen, hob es auf die Schulter und verließ hastig mit seiner Beute das Zimmer.

In dem Augenblicke, als er den Vorsaal durcheilte, hob auch Rap die geknebelte Eva empor und folgte seinem Genossen, der die Thür öffnete und in das Freie stürzte.

Die beiden Räuber mußten die Wege in Jacksons Parke genau kennen, denn ungeachtet der Finsterniß erreichten sie schon nach kurzer Zeit die hohe Palisadenwand, welche die ganze Besitzung umschloß. Eine kleine Thür, zu der Jackson nur allein den Schlüssel führte, war geöffnet. Durch diese Thür gelangten sie in den angrenzenden Wald, der finster und schweigend die beiden Männer umfing.

Auf einem Fußpfade, der hin und wieder von herabhängenden Baumzweigen versperrt wurde, schritt Blackstone mit seiner Last rüstig voran und Rap, dicht hinter ihm, folgte. Kein Wort ward gewechselt, die kräftigen Fußtritte waren alles, was den schweigenden Wald durchtönte.

Digitized by Google

Eine halbe Stunde mochte verfloſſen ſein, als der dichte Wald ſich lichtete und die Räuber auf einen Raſenplatz traten, über welchem ſich der geſtirnte Himmel in ſeiner ganzen Pracht ausbreitete.

— Halt! ſagte keuchend der Pflanzer und legte ſeine Laſt auf dem weichen Moosboden nieder.

Rap folgte dieſem Beiſpiele.

— Soll ich jetzt dem Mädchen die Stricke löſen? fragte Rap. Mir ſcheint, ich habe in der Eile die zarten Glieder ein wenig zu feſt zuſammengeſchnürt.

— Nein, antwortete Blackſtone — laß ſie ſo lange geknebelt dort liegen, bis Du die Pferde aus dem Walde herbeigeholt haſt — es iſt der größern Sicherheit wegen.

— Ich höre keinen Athem mehr, wandte Rap ein; ich fürchte faſt —

— Was fürchteſt Du? ſagte rauh der Pflanzer. Hat ſie der Teufel geholt, brauchen wir ſie nicht mit uns zu ſchleppen, mir liegt an der Magd nichts. Wenn ich dieſe an Ort und Stelle bringe, habe ich genug. Fort, hole die Pferde!

Rap gehorchte. Raſch ſchritt er über den duf-

tenden Moosboden und verschwand in dem dichten Gebüsche, das wie eine schwarze Wand den Rasenplatz umstand.

Blackstone streckte sich ermüdet zwischen den beiden Mädchen nieder, die wie seelenlose Körper dalagen, ohne sich weiter um ihren Zustand zu kümmern. Dann zog er eine Tabackspfeife aus seiner Tasche, zündete sie an und blies gemächlich dichte Wolken in die klare, erquickende Nachtluft hinein, die gleich wohlthätig die Stirn des thierisch rohen Pflanzers umfächelte, als die der armen gemißhandelten Mädchen.

Ein schmerzlicher Seufzer unterbrach die feierliche Waldesstille. Er entwand sich Jenny's Brust, die, erfrischt durch das kühle Moos, das ihre Schläfe berührten, aus ihrer Ohnmacht erwachte. Blackstone richtete sich empor und sah zur Seite. Die vorige Stille trat wieder ein — regungslos blieb die arme Jenny.

— Schlafe nur, murmelte der Pflanzer, es ist Nacht — wenn der Tag graut, geht die Arbeit an!

— Eva! rief Jenny mit schwacher Stimme. Wo ist Arthur? Sage ihm — ich sei geschmückt

Digitized by Google

— als Braut — er solle mir — den Kranz von Myrthen bringen —!

— Den Kranz werde ich Dir in die braunen Locken flechten, murmelte leise der Pflanzer, und sein Gesicht verzog sich zu einem scheußlichen Lächeln, wobei er in die Pfeife blies, daß helle Funken um ihn her stoben.

— Ach, und mein Vater — fuhr Jenny fort — dort steht er unter den Cypressen — die das Grab meiner Mutter beschatten — er streckt die Hände nach mir aus — Vater, komm und führe mich — zum Altare!

— Das Mädchen ist verrückt geworden, sagte Blackstone vor sich hin. Schade, wenn es mehr wäre als ein Traum!

Ein Rauschen in dem Walde unterbrach das Selbstgespräch des Pflanzers. Gleich darauf erschien Rap mit zwei gesattelten Pferden auf dem Rasenplatze.

— Du bleibst lange, Rap, und kennst doch den Weg, den wir bis zu Tagesanbruch noch zurückzulegen haben — hast Du Dir den Ort nicht genau gemerkt, wo wir die Pferde angebunden hatten?

Digitized by Google

— Das iſt es nicht, Sir Blackſtone, was mich aufgehalten — Ihr ſchwarzer Gaul hatte ſich ſo in das verwünſchte Schlingkraut verwickelt, was hier den Boden bedeckt, daß ich ihn nur mit Hülfe meines Meſſers wieder flott machen konnte.

— Jetzt zerſchneide Deinem Mädchen die Stricke und ſieh nach, ob es noch lebt. Iſt ſie todt, wirf ſie in jenen Buſch dort, die Geier werden ſie ſchon finden!

Rap zog ſein großes Meſſer aus dem Gürtel und zerſchnitt die Stricke, mit welchen Eva's Hände auf den Rücken gebunden waren. Dann beugte er ſich mit dem Kopfe zu ihrem Munde hinab und lauſchte auf ihren Athem.

— Lebt ſie noch? fragte Blackſtone, der die aufgerollten Steigbügel an ſeinem Pferde herabließ.

— Ja, ihre Bruſt hebt ſich wieder.

— Gut, ſo nimm ſie mit, ich ſchenke ſie Dir!

— Ich nehme das Mädchen an, ſagte Rap in einem jovialen Tone, denn ich habe die Bemerkung gemacht, daß es ſchön gewachſen iſt und ein recht hübſches Geſicht hat. Vielleicht bekomme ich bei dieſer Gelegenheit eine Frau.

Digitized by Google

— Du hast Recht, Rap, der oberste Sclavenaufseher und Verwalter des reichen Blackstone kann schon eine Frau ernähren. Du hättest Dir längst eine nehmen sollen.

— Es hat mir noch keine gefallen, Sir!

— Und gefällt Dir denn diese?

— Ich glaube!

— Gut, so behalte sie!

Rap hob Eva empor, um sie auf sein Pferd zu setzen. Die gehabte Ruhe in dem kühlen Grase und jetzt das gewaltsame Aufrütteln schien die eingeschlummerten Lebensgeister des armen Mädchens wieder erweckt zu haben.

— Was wollt Ihr? rief sie leise und ängstlich. Laßt mich! laßt mich, ich bin ja keine Sclavin!

— Ruhig, mein Täubchen, sagte Rap mit rauher Stimme — ruhig, oder Du bist auf der Stelle des Todes!

— Zu Hülfe! Zu Hülfe! schrie Eva, so viel es ihre Kraft erlaubte und suchte sich den kräftigen Armen des Sclavenaufsehers zu entwinden.

In diesem Augenblicke trat Blackstone mit ge-

Digitized by Google

schwungenem Messer heran, dessen Klinge im Sternenlichte wie Silber blitzte.

— Ich jage Dir das Messer durch die Kehle, wenn Du noch einen Laut von Dir giebst! Fort, zu Pferde!

Eva sank stöhnend zu Boden, Rap ergriff sie und hob sie auf sein Pferd, dann schwang er sich selbst hinter sie in den Sattel. Jenny war zwar aus ihrer Betäubung erwacht; ihr Geist schien aber auf den Körper keinen Einfluß ausüben zu können, denn sie ließ willenlos mit sich geschehen, was Blackstone that. Der kräftige Pflanzer warf das junge Mädchen wie einen leichten Federball auf den Hals des Pferdes, das muthig den Rasen stampfte — dann schwang er sich in den Sattel, während er mit der linken Hand seine Beute vor dem Herabstürzen sicherte.

Ein Gewehrschuß, der aus der Gegend von Jacksons Besitzung zu kommen schien, dröhnte hallend durch den Wald. Die beiden Rosse bäumten sich erschreckt empor, daß die Reiter Mühe hatten, sie zu halten. Die beiden Mädchen stießen zu gleicher Zeit einen Schrei aus. Andere

Digitized by Google

Schüsse, in derselben Richtung, folgten nach kurzen Pausen.

— Was ist das? rief Blackstone leise, indem er das wiehernde Pferd anhielt. Sollte Jackson aus der Stadt zurückgekehrt sein, den Raub der beiden Mädchen entdeckt haben und nun seine Neger zur Verfolgung allarmiren?

— Ich glaube nicht, antwortete Rap ruhig, während er unverwandt nach dem Walde blickte, der sie von Jacksons Besitzung schied. Sehen Sie dort jene Feuerwolke, die sich über den Wipfeln der Bäume bildet und mit jedem Augenblicke größer wird? Die Schüsse allarmiren allerdings die Neger, aber nicht zu unserer Verfolgung.

— Du hast recht, Rap, das ist ein Brand, sagte Blackstone. Hui, wie es hell wird — die Lohe prasselt prächtig empor und lichtet die ganze Gegend! Der Brandgeruch wird von dem Winde getragen, der sich aufmacht, er verpestet den Wald —!

Neue Schüsse, rasch auf einander folgend, hallten durch die Nacht, die sich über dem Walde dunkelroth lichtete, daß der Rasenplatz wie von einem milden Scheine übergossen erschien. Der Pflanzer sah Jenny, deren Haupt in seinem linken Arme

Digitized by Google

ruhete, bei der Helle dieſes Lichtes in das Geſicht — es war todtbleich und die Augen ſtarrten wie gläſern aus ihren Höhlen hervor. Der ſchöne Körper, obgleich noch beſeelt, war regungslos, die Glieder hingen ſchlaff an dem Pferde nieder.

— Der Brand muß auf Jackſons Beſitzung ausgebrochen ſein, ſagte der Sclavenaufſeher, indem er an die Seite ſeines Herrn ritt.

— So möge dieſe Beſitzung brennen, bis ſie der Erde gleich iſt, der Schuft hat es verdient!

Mit dieſen Worten wandte Blackſtone ſein Pferd, ſprengte über den Platz und verſchwand in dem Dunkel des Waldes. Rap ſetzte ſeinem Gaule die Hacken in die Seite und folgte dem Pflanzer.

Die Pferde konnten ohne Hinderniſſe den einmal begonnenen Trab fortſetzen, da Blackſtone einen von den Communicationswegen eingeſchlagen hatte, die in dieſer Gegend von den Pflanzern gut unterhalten wurden. Herabhängende Zweige des Unterholzes, das rechts und links heckenartig zur Seite ſtand, ſtreiften hin und wieder die glühenden Geſichter der Reiter, ſonſt erinnerte nichts an den unwirthbaren Wald.

Der Pflanzer mußte die Gegend ſehr genau

Digitized by Google

kennen, denn so oft er auf einem Punkte ankam, wo ein anderer Weg den seinigen durchkreuzte, wandte er sich mit Sicherheit bald rechts, bald links und nur selten behielt er die eingeschlagene Richtung bei.

Nach zwei Stunden des angestrengten und anstrengenden Rittes ward der Boden nach und nach sumpfig, die Wege verschwanden und die Hufe der Pferde strauchelten nicht selten in dem wuchernden Schlingkraute, daß sie nur langsam vorwärts schreiten konnten. Ein wilder Fluch des rohen Blackstone erschreckte die todtmatte Jenny, so oft ein solches Hinderniß eintrat.

Rap suchte ein Gespräch mit Eva anzuknüpfen, die völlig zum Bewußtsein erwacht war; das Mädchen schwieg aber entsetzt auf alle an sie gerichteten Fragen, denn sie verriethen die zärtliche Absicht des Sclavenaufsehers. In dumpfem Schmerze, sich des Schrecklichen ihrer Lage bewußt, überließ sie sich dem Arme des Entführers, der sie sorgfältig vor dem Sturze von dem Pferde sichern zu wollen schien.

Die kräftigen Rosse, gewöhnt an die Reisen in dieser Gegend, überwanden indeß rüstig alle

Hindernisse und setzten ziemlich rasch ihren Weg fort. Wieder mogte eine Stunde verflossen sein, als das Rauschen eines Flusses, wie wenn ein Windstoß die Wipfel der Bäume schüttelte, den Reitern entgegenscholl.

— Endlich! rief Blackstone und trieb sein Thier durch einen Sumpf, daß das Wasser hoch emporsprützte. Auch Rap trieb sein Pferd an, um nicht zurückzubleiben.

Der Sumpf war durchritten und die Pferde trabten lustig über einen Schlammboden, der so von der Sonne ausgetrocknet war, daß die Hufe einen harten Weg fanden. Das Rauschen des Stromes ward immer deutlicher, die Bäume verschwanden und mit ihnen die Nacht, die bisher die Reiter und ihre Beute umgeben hatte. Noch einige Minuten und die breite Fläche des Mississippi mit ihren kleinen schwarzen Inseln zeigte sich bei dem klaren Sternenlichte.

Blackstone hielt einen Augenblick an, als ob er sich orientiren wollte, dann wandte er sein Pferd und trabte das niedre Ufer des Flusses entlang. Aber bald mußten die Pferde langsamer gehen, denn der Weg ward durch lange Baum-

Digitized by Google

wurzeln, die ihn wie rieſige mit ſchwarzem Blute gefüllte Adern durchzogen, uneben gemacht. Das Straucheln des Pferdes war für die arme Jenny ſo peinigend, daß ſie aus einer Ohnmacht erwachte, um die Augen zu einer neuen zu ſchließen.

— Rap, rief der Pflanzer zurück ohne anzuhalten, wo bleibſt Du? Dort über dem Walde dämmert der Morgen — gieb Deinem faulen Pferde die Peitſche, daß wir noch auf die Mitte des Fluſſes kommen, ehe der Tag völlig hereinbricht und die Holzfäller ihre Arbeit hier beginnen!

— Mein Pferd iſt lahm geworden, es hat ſich einen Huf an den Wurzeln verletzt, antwortete ſchreiend der Sclavenaufſeher — reiten Sie nur voran, Sir, und bereiten Sie das Boot vor, daß wir keine Zeit verlieren — ich kann nur langſam folgen!

Blackſtone verſchwand hinter einem Gebüſche, das von dem Fluſſe aus dem Walde zuzog. Dieſes Gebüſch glich einer Mauer, denn es hatte ſich aus den quer über den Weg laufenden Wurzeln gebildet, die nicht ſelten, und vorzüglich in dieſer Gegend, ſo hohe und ſtarke Zweige treiben, daß ſich mit der Zeit ein kleiner Wald aus ihnen ge-

Digitized by Google

ſtaltet, der an Regelmäßigkeit den europäiſchen Baumſchulen oder einer Anpflanzung junger Tannen gleicht.

Kaum hatte Rap den Pflanzer aus den Blicken verloren, ſo legte er den Zügel auf den Hals des Pferdes und überließ das ermüdete Thier ſich ſelbſt, das nun den holprigen Weg langſam und vorſichtig fortſetzte. Die Verletzung des Hufes hatte er nur als einen Vorwand angegeben, um zurückbleiben zu können. Mit beiden Armen umſchlang er jetzt die bebende Eva und drückte ſie mit wilder Leidenſchaft ſo feſt an ſeine Bruſt, daß das arme Mädcheu einen lauten Schrei ausſtieß.

— Ruhig, ruhig, mein Kind, ſagte der Sclavenaufſeher, ich thue Dir nichts zu Leide, meine Arme ſollen Dir nur mehr Bequemlichkeit verſchaffen — der Weg iſt hier ſo ſchlecht.

— So laſſen Sie mich zur Erde nieder, ich werde gehen, ſtöhnte Eva.

— O nein, mein Täubchen, der Weg iſt ſchlecht, wie ich Dir ſchon geſagt, Du bleibſt in meinen Armen. Warte nur noch einige Stunden und es ſoll Dir an nichts mehr fehlen — Du gefällſt

Digitized by Google

mir und sollst meine kleine Frau werden. O ich kann eine Frau schon erhalten, denn als oberster Sclavenaufseher habe ich ein gutes Einkommen!

Rap wiederholte seine Zärtlichkeit und schloß das Mädchen abermals in die Arme, wobei er sein bärtiges Gesicht dem ihrigen zum Kusse nahe brachte. Eva war ermattet bis zum Tode, der verpestete Hauch aus dem Munde des rohen Menschen aber erfüllte sie mit einem solchen Abscheu, daß sie wieder so viel Kraft gewann, um gewaltsam ihren Kopf abwenden zu können.

— Mädchen, rief Rap ergrimmt, Du wagst Dich mir zu widersetzen? Bedenke, daß Du in der Gewalt eines starken Mannes bist, der Dich zwingen kann. Einen Kuß fordre ich von Dir und Du wirst ihn mir geben!

Ein kalter Schauder durchrieselte die entsetzte Eva. Brust an Brust klopfte sich entgegen, die des Mannes vor roher Leidenschaft, die des Mädchens vor Angst und Grauen. Mit der linken Hand hielt der Reiter den schlanken, bebenden Leib umschlungen, während die rechte den Kopf ergriff, um ihn seinem Verlangen sich mit Gewalt geneigt zu machen. Eva glaubte vergehen zu

Digitized by Google

müſſen — da kam ihr ein Sturz des Pferdes zu Hülfe, das auf ein Knie zu Boden ſank. Rap ergriff raſch mit der rechten Hand den Zügel und zog das ſtrauchelnde Thier durch einen gewaltigen Ruck wieder empor.

Das Pferd ſtand ſtill.

Eva rang mit der letzten Kraft gegen die Anſtrengungen des faſt ſchäumenden Sclavenaufſehers. Mit zurückgebogenem Halſe hing ſie zur Erde nieder, während Rap in den Steigbügeln ſtand, den Körper in beiden Armen feſthielt und lüſtern auf den wogenden Buſen des armen Mädchens ſtarrte.

— Verdammte Sclavin, rief der rohe Mann, Du willſt Dich mir ſo beharrlich widerſetzen? Noch eine Minute, und der nahe Morgen bricht für Dich vergebens an!

— Scheuſal, ſtöhnte Eva, gieb mir den Tod, aber berühre mich nicht!

— Mädchen, Du ſollſt mein Weib werden!

— Gieb mir den Tod —!

— Reize mich nicht länger, meine Geduld iſt zu Ende!

— Gieb mir den Tod, Ungeheuer, ihn fürchte

Digitized by Google

ich weniger, als Dich! rief Eva und ergriff mit beiden Händen die fliegenden Haare des Sclavenaufsehers, um sein Gesicht von dem ihrigen fern zu halten!

Die verzweifelnde Eva führte diese Bewegung mit einer solchen Kraft aus, daß Rap das Gleichgewicht verlor und auf der rechten Seite des schwankenden Pferdes niedersank, während sie selbst auf der linken zu Boden glitt.

In demselben Augenblicke, als Eva den harten Boden berührte, krachte ein Schuß durch den stillen Morgen, daß das Echo in drei Waldwinkeln laut ward, als ob vier Schüsse in kurzen Pausen nacheinander abgefeuert worden wären. Grollend verlor sich der Schall in den Flußweiden des Missisippi, der ruhig seine gräulichen Wogen dahinwälzte. Erschreckt machte das Pferd einen gewaltigen Satz und floh dem nahen Gebüsche zu, hinter welchem Blackstone mit Jenny verschwunden war.

Die am Boden kniende Eva befand sich Rap gegenüber, der sich heulend in seinem Blute wälzte. Durch den Fall vom Pferde hatte sich ein Pistol

in seinem Gürtel entladen und seine Kugel durch den Bauch des eigenen Trägers gesandt.

Eva befand sich in einer Verfassung, daß sie den Zustand ihres Gegners nicht sogleich erkennen konnte, ihr war, als ob ein Schleier alles umhüllte, was sie umgab. Plötzlich stämmte Rap beide Hände auf den blutgerötheten Boden und richtete sich auf den brechenden Knien halb empor.

— Ha, verdammter Nigger, schrie er unter den Zuckungen des Schmerzes, Du trägst die Schuld, wenn ich hier verderbe — Du hast mich gereizt und dann zurückgestoßen — nimm den Lohn, Canaille, den Du verdient hast —!

Heulend vor Schmerz und Wuth griff Rap mit der rechten Hand in den Gürtel und zog ein breites Bowiemesser daraus hervor. In dem Augenblicke, als er den blitzenden Stahl auf die bewußtlose Eva werfen wollte, verließ ihn die Kraft, die linke Hand, welche den Körper aufrecht erhielt, brach zusammen, und der Sclavenaufseher lag zuckend am Boden ausgestreckt.

Das scharfe Messer war indeß dennoch bis zu dem knienden Mädchen hinübergeflogen und hatte leicht den Oberarm desselben geritzt. Der

ſtechende Schmerz und das leicht quellende Blut brachte Eva zum Bewußtſein zurück. Raſch ſprang ſie empor, entfernte ihr langes, fliegendes Haar aus dem Geſichte und ſah nach dem ächzenden Manne nieder, der zu ihren Füßen lag. Die Morgendämmerung verbreitete ſo viel Licht, daß ſie den Blutſtrom gewahren konnte, der ſich in einer Vertiefung des trockenen Bodens ſammelte. Es war ein fürchterlicher Anblick, der ſich ihr darbot. Aus dem bleichen, mit Blut gefärbtem Geſichte des ſchwer verwundeten Sclavenaufſehers traten ein Paar große ſchwarze Augen hervor, in denen der Todeskampf und eine gräßliche Wuth ſich zugleich malten — beide Hände des Sterbenden ſuchten convulſiviſch zitternd das letzte Piſtol aus dem Gürtel zu entfernen, während die fürchterlichen Blicke, ſeine Abſicht verrathend, ſtarr auf dem bebenden Mädchen hafteten.

Doch vergeblich war das Bemühen, vor dem letzten Athemzuge ſeine Rache durch einen Piſtolenſchuß noch zu kühlen — Rap's Hände bewegten ſich nur noch in den krampfhaften Zuckungen des Todes, die Kraft war dahin. Ein weißer Schaum drang aus dem Munde und benetzte die

Spitzen des wilden, schwarzen Bartes des Sterbenden.

Mehr von dem entsetzlichen Anblicke verscheucht, als aus Furcht vor der Rache des Verwundeten, wandte sich Eva ab und schleppte sich mühsam dem kaum hundert Schritte entfernten Gebüsche zu. Hier angelangt, sank sie erschöpft zu Boden. Ihr erster Gedanke war der an Jenny, deren Verschwinden hinter dem Gebüsche sie deutlich gesehen hatte.

— Jenny in Blackstone's Gewalt! flüsterte sie schaudernd. Retten kann ich sie nicht, so will ich wenigstens ihr Loos theilen, wie es sich auch gestalten möge! O mein Gott, betete sie laut weinend, lenke meine Schritte, daß ich die arme Jenny wiederfinde!

Und ihrer eigenen Lage, ihrer eigenen Zukunft nicht gedenkend, raffte sie sich gewaltsam empor und verfolgte einen Pfad, den das Wild dieser Gegend gebahnt hatte. Auch Blackstone, der des ganzen Waldes kundig war, hatte ihn gewählt, Eva sah in dem lockern Boden die Eindrücke der Pferdehufe. Sorgfältig diese Zeichen beobachtend, ging sie so rasch, als es ihre Kräfte gestatteten,

Digitized by Google

unter den erfrischten Zweigen fort, bis vielleicht nach zehn Minuten das Gebüsch zu Ende war.

Eva trat in das Freie. Ein kühler Wind fächelte das blasse und dennoch glühende Gesicht, ihre erschöpften Lebensgeister erstarkend. Nur einen flüchtigen Blick auf die unübersehbare Fläche des Missisippi werfend, der sich rauschend zu ihrer Linken ausbreitete, setzte sie ihren Weg auf dem feuchtwerdenden Boden fort, bis plötzlich ein breiter Sumpf die Schritte hemmte. Mit starren Augen und vor Schmerz die Hände ringend, stand Eva an der Wasserfläche, auf der ruhig ein Heer Sumpfvögel auf und abschwamm. Die Spitzen des hohen Schilfes wogten wie Kornähren in dem Morgenwinde, der kühlend von dem Flußbette herüberwehte.

Den Sumpf zu durchwaten war eben so unmöglich für das zarte Mädchen, als ihn zu umgehen, denn die Spitzen einzelner hervorragender Bäume sagten ihr, daß das Wasser zu tief, und ein Blick in das Land belehrte sie, daß seine Ausdehnung zu groß sei. Eva begriff schon in dem nächsten Augenblicke, daß sie an einem jener

Digitized by Google

Sümpfe ſtand, die, wie ſie oft gehört hatte, meilenweit die Waldungen von Louiſiana durchziehen.

Rathlos ließ ſie die Blicke durch den unermeßlichen Raum ſchweifen, während der Wind mit ihren aufgelöſten Haaren ſpielte. Da hörte ſie plötzlich die rauhe Stimme Blackſtone's, von der ſtrömenden Luft getragen, an ihr Ohr ſchlagen. Sie verſchärfte ihre Blicke — doch nirgend war ein Menſch zu ſehen. Ohne länger zu überlegen raffte ſie ſich zuſammen und lief mit der letzten Kraftanſtrengung dem Ufer zu, von woher der Schall der Stimme zu ihr gedrungen war. Nach fünf Minuten hatte ſie die Flußweiden erreicht, ſie bog die ſchlanken, dünnen Zweige derſelben auseinander und bahnte ſich ſo einen Weg bis an den Rand des Ufers. Doch kaum hatte ſie einen Blick auf den Fluß geworfen, als ſie einen durchdringenden Schrei ausſtieß: ſie ſah einen Kahn der Mitte deſſelben zueilen, in welchem ſich Blackſtone mit ſeinem Pferde und die unglückliche Jenny befanden. Die Letztere mußte den Angſtruf ihrer treuen Dienerin noch gehört haben, denn ſie erhob ſich vom Boden des Fahrzeuges und breitete die Arme aus, wobei Eva den

Digitized by Google

Ton ihrer Stimme zu erkennen glaubte. Noch war der Kahn nahe genug, daß Eva deutlich sehen konnte, wie Blackstone das arme Mädchen mit einem Faustschlage wieder zu Boden streckte.

Als ob auch die Zofe von dem Schlage getroffen wäre, den der rohe Pflanzer auf die Herrin geführt, sank sie wie betäubt am Ufer nieder.

Nach einer Viertelstunde richtete Eva sich empor, als ob sie von einem wüsten Traume erwachte. Die Sonne war indeß hinter dem Walde emporgestiegen und sandte ihre ersten Strahlen auf den trübe schimmernden Fluß.

— Es ist Wahrheit! Es ist Wahrheit! rief das junge Mädchen aus und blickte in das Lichtmeer, das über den rauschenden Wellen wogte. Der Kahn war verschwunden. Schaaren von großen Wasservögeln flogen über ihrem Haupte hinweg und ließen sich auf den kleinen schwarzen Inseln nieder, die dem Mississipi ein eigenthümliches Ansehen verleihen.

Der Schmerz der Trennung löste sich endlich in Thränen auf. Noch ein Gebet für die unglückliche Jenny sandte Eva zu dem silberblinkenden Himmel empor, der freundlich die Erde über-

Digitized by Google

wölbte, auf der solche Gräuel geschahen — dann trat sie weinend und planlos den Rückweg an. Doch kaum hatte sie die Flußweiden im Rücken, als ihr die Vorsehung ein Mittel sandte, dessen rasche Anwendung vielleicht noch Hülfe bringen konnte.

Eva sah das Pferd des Sclavenaufsehers ruhig grasend am Saume des Gebüsches. Ueberrascht blieb sie einen Augenblick stehen; dann aber, als ob ein Hoffnungsstrahl sie mit neuer Kraft plötzlich beseelt, flog sie auf das Thier zu, das bei der Annäherung des Mädchens zwar die Ohren spitzend emporsah, sonst aber keinen Versuch zur Flucht machte. Eva war eine gewandte Reiterin, da sie in glücklichen Tagen häufig Spazierritte mit Jenny auf ziemlich wilden Rossen gemacht hatte — kühn ergriff sie den herabhängenden Zügel, ordnete ihn einen Augenblick, schwang sich auf den Sattel und ritt so lange an dem Gebüsche hin, bis sich der Wildpfad öffnete, den sie in der Morgendämmerung zu Fuß zurückgelegt hatte. Das Pferd lenkte ein, ohne dazu angehalten zu werden.

Schon nach kurzer Zeit trat das Pferd in

Digitized by Google

das Freie auf den Schlammboden. Mit einem schlanken Zweige, den Eva im Gebüsche abgebrochen, trieb sie das gestärkte Roß zur Eile an. Doch kaum hatte es einige Minuten muthig getrabt, als es plötzlich schnaubend still stand.

Die Reiterin sah erschreckt zur Erde. Da lag Rap vor dem sich sträubenden Rosse und wand sich in den letzten Zuckungen des Todes. Noch ein dumpfes Röcheln, und der thierische Sclavenaufseher war nicht mehr.

— Er ist todt! sagte Eva zusammenschaudernd — mögen ihm alle vergeben, die er gemißhandelt, wie ich ihm vergebe! Friede seiner Asche!

Dann wandte sie das Pferd und trabte den Weg zurück, den sie in der Nacht gekommen war.

Nach zehn Minuten verschwand die hastige Reiterin unter den ersten Bäumen des beginnenden Waldes.

Die Sonne brannte sengend heiß auf den Schlammboden, der das Blut des Sclavenaufsehers getrunken. Nichts regte sich in der Waldöde, bis gegen Mittag sich eine Schaar langschnäblicher Geier auf den Leichnam niederließ, um ihr Mahl zu beginnen.

Digitized by Google

3.

Wir kehren nun zu Jackson zurück, den wir in dem Augenblicke antreffen, als er mit Kato ein Zimmer desselben Hauses betritt, das Arabella bewohnt. Wie wir bereits mitgetheilt, war dieses Haus das Eigenthum des reichen Pflanzers. Das Zimmer, das stets zu Jackson's Empfange bereit stand, lag im dritten Stocke des Hauses und war einfach, aber bequem eingerichtet. Die Fenster gingen nach der Straße hinaus und gestatteten die Aussicht auf den darunter liegenden Balkon der Tänzerin.

Kato hatte sich kaum von der Reise ein wenig erholt, als er begann, seine Toilette zu machen.

— Nun, Kato, es ist Mittag, sagte der Pflanzer — ich denke, wir nehmen hier ein einfaches Mahl zu uns, ruhen ein wenig aus, und

Digitized by Google

gehen dann um drei Uhr, wo wir die Leute wieder antreffen, unſern Geſchäften nach.

— Sir, gab der Mulatte zur Antwort, ruhen Sie ein wenig, ich bin zurückgekehrt, wenn Sie erwachen.

Jackſon ſah lächelnd dem Mulatten zu, wie er vor dem Spiegel ſein farbiges Halstuch in eine zierliche Schleife legte.

— Iſt denn Dein Geſchäft ſo dringend, daß Du in der brennenden Mittagshitze ausgehen willſt?

Kato gerieht in Verlegenheit, denn er wollte dem Pflanzer Eva's Auftrag verſchweigen.

— Das nicht, Sir Jackſon — antwortete er zögernd — ich wollte nur die Zeit Ihrer Ruhe benützen, um — —

— Nun — um? fragte der Pflanzer. Haſt Du ein Liebesgeheimniß?

— Sir —!

— Sei offen, Kato, ich glaube ſo etwas bemerkt zu haben.

— Was haben Sie bemerkt, Sir Jackſon? fragte Kato ängſtlich, der ſein Geheimniß verrathen glaubte.

Digitized by Google

— Die niedliche Eva scheint Dir nicht gleichgültig zu sein — habe ich Recht?

Der Mulatte schöpfte wieder Luft. Wußte Jackson um den Brief, konnten die Folgen davon Eva nicht verborgen bleiben. Jetzt war er sicher, daß ihm die Gunst der Geliebten bleiben würde. Mit großem Anstande trat er von dem Spiegel zurück.

— Ja, Sir, Sie haben Recht. Da ich nun einmal in der Stadt bin, wollte ich dem zärtlichen Drange meines Herzens folgen, und ihr ein kleines Geschenk kaufen.

— Und wird sie es annehmen?

— Ich glaube, denn ich kann mir schmeicheln, daß Eva mich ein wenig liebt. Ja, die Liebe ist ein wunderliches Ding, werther Sir, sie verleitet den Mann zu Ausgaben, woran er unter andern Umständen nie gedacht haben würde.

Jackson warf sich in den Sopha und stützte den Kopf nachdenkend in die Hand.

— Kato! rief er barsch.

— Was befehlen Sie, Sir? fragte erschreckt der Mulatte.

— Meine Pfeife!

Digitized by Google

— Ihre Pfeife? antwortete Kato und sah sich im Zimmer um. Soll ich vielleicht den Portier fragen —?

Jackson blieb in seiner Stellung, ohne zu antworten. Eine flammende Röthe überzog sein braunes Gesicht bis zur Stirn. Kato wollte das Zimmer verlassen.

— Bleib, rief Jackson in einem mildern Tone, ich dachte nicht daran, daß ich sie in meiner Tasche habe.

— So geben Sie, Sir, ich werde sie vorbereiten, sagte Kato in demüthiger Stellung.

Mechanisch holte der Pflanzer die Pfeife aus der Seitentasche seines Rockes. In dem Augenblicke, als Kato sie ergreifen wollte, zog Jackson sie zurück und warf sie mit Heftigkeit zu Boden, daß die Stücke durch das Zimmer flogen.

— Ich will nicht mehr rauchen, rief er aus — nie mehr im Leben!

Kato zog sich erschreckt zurück und suchte, dann und wann einen verstohlenen Blick auf den nachdenkenden Pflanzer gerichtet, die Stücke der zerbrochenen Pfeife zusammen. Kein Wort ward während dieser Zeit gewechselt. Als der Mulatte

Digitized by Google

ſein Geſchäft beendet hatte, glaubte er einen leiſen Seufzer zu hören. Da außer Jackſon ſich keine dritte Perſon in dem Zimmer befand, mußte er nothwendig von ihm ausgeſtoßen ſein.

— Sir, fragte er in einem mitleidigen Tone, was haben Sie? Sie ſind plötzlich ſo übler Laune geworden, ich kann ſelbſt ſagen, ſo aufgeregt, ſo verwirrt — was iſt der Grund —?

— Was ich habe, rief Jackſon in einem rauhen Tone, um ſeine Bewegung zu verbergen — was ich habe? Nichts, Kato, durchaus nichts! Ich bin zufrieden und heiter — ſelbſt glücklich; nur bin ich es auf meine eigene Art — das iſt alles!

— Glücklich! rief Kato mit gefalteten Händen. Gott verzeihe mir meine Sünden, iſt das ein eigenthümliches Glück. Ich glaube gar, Sie weinen?

Jackſon ſprang von dem Sopha auf und durchſchritt heftig das Zimmer.

— Weinen, ich? rief er mit barſcher Stimme — und wiſchte mit der Hand die Thränen von den braunen Wangen, die wie große Perlen in den braunen Bart liefen — Wer ſagt, daß ich weine? Ich darf, ich will nicht weinen? Thränen

Digitized by Google

in den Augen eines reichen Pflanzers von Louisiana — bei Gott, das wäre nicht übel! Nein, nein, Kato, ich habe keinen Grund, auch nur eine Thräne zu vergießen!

Die letzten Worte hatte Jackson mit einem Schmerze gesprochen, daß Kato sich selbst versucht fühlte, ein wenig mitzuweinen.

— Warum sollten Sie nicht weinen, wenn Sie das Bedürfniß dazu fühlen? fragte er mitleidig. Man kann immerhin ein reicher Pflanzer und dabei doch gefühlvoll sein. Ich bin auch hart und streng, wo es sein muß, obgleich mir eine große Pflanzung fehlt; aber zart und sentimental, wenn ich nicht anders kann.

— O mein Gott, murmelte Jackson, ich bin ein schwacher, muthloser Mann! diese Jenny —!

Erschreckt unterbrach er sich und trat zum Fenster.

— Was sagen Sie da? rief der überraschte Kato.

— Nichts, nichts! Ich habe nichts gesagt, und will nichts sagen!

— So haben Sie Unrecht, Sir. Wenn man Kummer hat, so bewahrt man ihn nicht für sich,

Digitized by Google

ſondern erzählt ihn mit allen Nebenumſtänden, um ſich zu tröſten, vorzüglich dann, wenn man ſich Leuten von Diſtinction anvertrauen kann, wie zum Beiſpiel mir. Würden Sie jetzt zu mir ſagen: Kato, höre mich an, ich habe Kummer, ſo würde ich mit großem Vergnügen zuhören — bei meiner Ehre, mit großem Vergnügen! Wenn Sie aber nichts ſagen und Ihren Kummer geheim halten, wie einen Conferenzbeſchluß der europäiſchen Großmächte, dann reizen Sie meine Neugierde und ich ärgere mich. Es thut mir leid, daß ich in dieſem Augenblicke keinen Kummer habe, ich würde ihn mit Wolluſt Ihnen mittheilen!

Jackſon ſchien die letzten Worte des Mulatten nicht gehört zu haben, nachdenkend, das bärtige Haupt auf die Bruſt herabgeſenkt, ſchritt er durch das Zimmer. Kato ſtand am Fenſter und ſah verwundert dem Pflanzer nach.

— Sir, begann er nach einer Pauſe wieder, Sie haben wirklich Kummer!

Der Pflanzer blieb ſtehen und ſah den Mulatten mit ſeinen großen, treuherzigen Augen an.

— Ja, Kato, ich will es bekennen, ich habe Kummer, einen tiefen Seelenkummer, der an dem

Digitized by Google

innerſten Marke meines Lebens nagt! ſagte er mit bewegter Stimme.

— So geſtehen Sie ihn mir, Sir Jackſon, vielleicht kann ich rathen — —

— Dir, Kato, während ich es nicht wage, ihn mir ſelbſt zu geſtehen?

— Sie haben Recht, gegen ſich ſelbſt muß man immer mehr Rückſicht nehmen als gegen Andere — darum verſchweigen Sie ſich Ihren Kummer und theilen Sie ihn mir mit.

— O mein Gott, ſeufzte Jackſon, wie lange trage ich nun ſchon dieſe Pein, ohne mich zu beklagen!

— Nun, wie lange denn?

— Seit vielen Jahren — ſeit dem Tage, wo ich ſie das erſte Mal geſehen habe!

— So, lieber Sir! Und wen haben Sie denn geſehen?

— Ein Mädchen, einen Engel! rief Jackſon mit Enthuſiasmus. Ach, wie verändert fühlte ich mich da, der ich bis zu jenem Augenblicke gleichgültig auf die Frauen ſah, ſie ſelbſt verachtete. Sie hat mich bekehrt, ich mußte ſie lieben!

— Und jenes Mädchen? fragte Kato neugierig.

Digitized by Google

— Ahnt nicht einmal den Zuſtand meines Herzens und wird ihn auch nie ahnen.

— Dann müſſen Sie ihr ein wenig zu Hülfe kommen, Sir Jackſon!

— Ich, rief der Pflanzer ſchmerzlich — ich, der ich ihrer ſo wenig würdig bin? Nein, Kato, lieber ſoll eine Kugel meinem Leben ein Ende machen!

— Das begreife ich nicht! Aber warum wollen Sie ihr denn nicht geſtehen, daß Sie, der reiche Pflanzer Jackſon, das junge Mädchen lieben?

— Warum?

— Ja! rief laut der Mulatte.

— Weil ſie meine Liebe nur mit Verachtung und Haß erwidern würde.

— So, das iſt ein Grund, der ſich hören läßt, Sir! Und ſind Sie von der Wirkung Ihres Geſtändniſſes ſo feſt überzeugt?

— So feſt, als ich an eine Vorſehung glaube! ſagte ernſt und bewegt der Pflanzer.

Eine Pauſe trat ein. Jackſon ſetzte ſeinen Gang durch das Zimmer fort, Kato ſah durch das Fenſter in die Straße hinaus. Die Neugierde plagte ſein faſhionables Herz mehr, als den

Digitized by Google

armen Pflanzer der Liebeskummer. Fast alle Frauen, die er kannte, ließ er in Gedanken die Revüe passiren, aber keine schien ihm nach der Beschreibung die rechte zu sein. Die eine war zu häßlich, um für einen Engel zu gelten; die andere zu arm, um die Neigung eines reichen Pflanzers zu fesseln; die dritte war zwar sehr schön, aber eine Sclavin, die — —

— Halt, rief Kato plötzlich indem er sich zu dem überraschten Jackson wandte — halt, jetzt weiß ich, wer das junge, schöne Mädchen ist —!

— Mensch, schrie Jackson erröthend, willst Du schweigen!

— Ja, ich habe Recht, Sir, denn Sie werden roth bis über die Ohren — sie ist es — es ist Miß Jenny und keine Andere!

— Kato, ich erwürge Dich!

— Das werden Sie nicht thun, Sir, wenn Sie nicht wollen, daß ich Miß Jenny alles entdecke!

— Unglücklicher, warum hast Du diesen Namen genannt?

— Um zu wissen, ob ich Recht hätte.

— Und was willst Du Miß Jenny entdecken?

Digitized by Google

— Daß der reiche und großmüthige Jackson sie liebt.

— Kato, kein Wort davon, Jenny ist die Braut Arthur's, den sie liebt!

— Aber Arthur liebt seine Braut nicht, Sir!

— Wer sagte es Dir? fragte Jackson mit Heftigkeit.

— Wer? Sie, Sir Jackson, Sie selbst?

— Ich?

— Sagten Sie mir nicht diesen Morgen, Arthur schwärme Tag und Nacht für eine Tänzerin, die so schön sei, daß die ganze Bevölkerung von Neu-Orleans in die größte Aufregung versetzt wäre? Wiederholten Sie mir nicht unterwegs, es sei unerhört, daß auf die arme Jenny ein solches Schicksal einstürmte, während der leichtsinnige Arthur — —

Ein lautes Lachen in der Straße, das klang, als ob es in der Nähe des Fensters wäre, unterbrach die eifrige Rede des erhitzten Kato, der den Pflanzer verwundert ansah. Jackson trat an das geöffnete Fenster und steckte vorsichtig den Kopf hinaus. Einen Augenblick lauschte er, das Gesicht halb zur Seite gewendet.

Digitized by Google

— Kato, flüsterte er zurück, kennst Du Sir Arthur genau?

— Wie mich selbst, Sir!

— Sieh rechts nach dem Balkon des ersten Stockes und sage mir, wer der junge Mann ist, der sich zwischen den Cactusblättern über das Geländer lehnt.

Kato trat neben Jackson und steckte langsam sein buschiges Haupt durch das Fenster. Keiner von den beiden Lauschern regte sich, denn ihren Blicken bot sich ein Schauspiel, das zwar bei einem jeden ein verschiedenes, aber doch gleich großes Interesse erregte.

Auf dem Balkon standen Arthur und Arabella in den elegantesten Toiletten. Beide lehnten zwischen den dunkelgrünen Blättern exotischer Pflanzen und Gewächse auf dem zierlichen Eisengeländer des Altans und sahen nach der Seite der Straße hinab, wo sich das Fenster der Lauscher befand. Arthur hielt seinen rechten Arm um Arabella's Taille geschlungen, während seine linke Hand die rechte der Tänzerin zärtlich drückte. Neben dem jungen Mädchen schimmerte der weiße Kopf der Ziege durch die Eisenstäbe und Blätter.

Digitized by Google

Die ganze Gruppe ſtand behaglich in dem Schatten, den der Baldachin verbreitete. Der junge Dandy glühte vor Liebe und Seligkeit, ſeine Blicke hingen mehr an dem reizenden Geſichte des jungen Mädchens, als daß ſie über die Straße ſchweiften, in der nur wenig Menſchen ſichtbar waren.

Die Liebenden auf dem Balkon führten ein Geſpräch, deſſen einzelne Worte die Lauſcher im Fenſter nicht verſtehen konnten, obgleich die Stille des Mittags ihnen günſtig war.

— Ein reizendes Mädchen! flüſterte Kato erſtaunt. Bei Gott, das Gerücht hat nicht gelogen! Dieſer köſtliche Wuchs, dieſer faſhionable Kopf mit den ſchwarzen Locken — ſehen Sie nur, wie köſtlich ihr das Lächeln ſteht!

Jackſon ſchien für die Tänzerin kein Intereſſe zu haben, ſeine Augen hafteten nur auf Arthur.

— Siehſt Du auch, ſagte er leiſe und mit zitternder Stimme, wie er ſie zärtlich an ſich drückt, als ob ſie ſeine verlobte Braut wäre?

— Faſhionable, äußerſt faſhionable! ſagte Kato bewundernd.

Digitized by Google

— Miſerable, äußerſt miſerable! fügte Jackſon hinzu, der ſich kaum noch zu faſſen vermogte.

In dieſem Augenblicke trat ein kleiner Negerknabe unter den Balkon und hob bittend ſeine beiden ſchwarzen Hände zu den Liebenden empor. Arabella zog eine weiße Taſche empor, die an ihrer Seite hing, holte ein Stück Geld daraus hervor und warf es auf das Trottoir der Straße, daß es klingend empor ſprang, wieder niederfiel und dann eine Strecke fortrollte. Der Knabe ſtürzte hinterdrein und hob es fröhlich auf.

Daſſelbe Lachen Arthur's ließ ſich vernehmen, als das erſte Mal, und zog die Blicke der beiden Männer am Fenſter wieder nach dem Balkon. Der Dandy, als ob er die Gutherzigkeit der Schönen belohnen wollte, drückte einen Kuß auf ihren lächelnden Mund, bot ihr den Arm und führte ſie dann in den Saal zurück. Die Ziege ſprang in langen Sätzen den Liebenden nach.

— Sie ſind fort! murmelte Kato traurig. Schade, da hätte man noch viel lernen können. Sir Arthur iſt ein geborner Dandy!

Jackſon zog ſich in das Zimmer zurück.

— Sir Arthur iſt ein ausgemachter Schelm!

Digitized by Google

rief er entrüstet. Während man seiner Braut, die ihn im Hochzeitskleide erwartete, das Vermögen nimmt und sie nicht nur zur Bettlerin, sondern auch noch zur Sclavin macht, überläßt er sich sorglos den Liebeleien mit einer Tänzerin und denkt nicht an das arme Mädchen, das doch des Schutzes eines Mannes so bedürftig war. O dieser Bube! Vielleicht hat er die Braut deshalb vergessen, weil sie eine Bettlerin ist. Wer das fashionable nennt, ist ebenfalls ein Schelm!

— Sir, sagte Kato erschreckt, die Sitten der großen Welt scheinen zwar auf den ersten Blick etwas unmoralisch, wenn man sie aber näher in's Auge faßt — —

— So findet man, daß sie Schurkereien sind, Freund Kato. Eine Nichtswürdigkeit bleibt eine Nichtswürdigkeit, selbst wenn sie ein Purpur umhüllt!

— Sie haben Recht, Sir Jackson; warum aber wollen Sie sich darüber ärgern?

— Weil ich mir vorgenommen habe, für das Glück der armen Jenny zu sorgen. Kato, hast Du mir nicht mehr als einmal gesagt, daß sie jenen leichtsinnigen Dandy liebt?

Digitized by Google

— Ja, Sir!

— So muß er sie heirathen, oder ich breche ihm den Hals!

— Besorgen Sie keins von Beiden, Sir Jackson — ich will Ihnen einen bessern Rath geben.

— Nun?

— Lassen Sie Sir Arthur mit der Tänzerin laufen und heirathen Sie Miß Jenny, ich glaube sicher, daß ihr Glück dann gemacht ist.

Jackson stand wie eine Bildsäule da, Röthe und Blässe wechselten in seinem Gesichte und die Augen stierten den Mulatten an, als ob er Unerhörtes gesprochen hätte.

— Nun, was sagen Sie zu dem Vorschlage? fragte Kato lächelnd, der aus Anhänglichkeit an Arthur die Sache auf diese Weise auszugleichen gedachte, da er Beweise von seiner Liebe zu der Tänzerin erhalten hatte. Außerdem verband er auch noch mit der Sorge für Arthur die eigennützige Absicht, dem Pflanzer, der jetzt sein Herr war, einen wesentlichen Dienst zu leisten, da von der armen Sclavin nichts mehr zu erwarten stand. Der allen Mulatten eigene Speculationsinstinkt leitete auch unsern Kato, eine Verbindung Jack-

Digitized by Google

sons und Jenny's schien ihm ersprießlich für alle Theile, und am meisten für sich selbst — er hielt sie sogar für das einzige friedliche Ausgleichungsmittel. Hat der verliebte Pflanzer sein Ziel erreicht, dachte er, wird er sich dankbar zeigen und mir zu Eva's Besitze behülflich sein. Eva wird mir nicht zürnen, wenn ich die Umstände benützend, die sie nicht voraussehen konnte, auf einem andern Wege als dem ihrigen Jenny's Befreiung aus dem fürchterlichen Sclavenstande fördern helfe.

— Schweig, rief Jackson, schweig, Du schürst eine Hölle in meinem Busen an, deren Feuer nichts zu löschen vermag! Wäre es nicht thöricht, mich einer Hoffnung hinzugeben, deren Erfüllung in dem Reiche der Unmöglichkeit liegt? Jenny verabscheut mich. Ein Grauen, das die Natur in ihre Brust gepflanzt, erfaßt sie bei meinem Anblicke. Wer vermag ein natürliches Gefühl zu verbannen, von dem der Mensch sich selbst keine Rechenschaft geben kann? Nie that ich Jenny ein Leid, und doch flieht sie mich. Ich entzog sie den Verfolgungen der Gläubiger, schützte sie vor den Rohheiten Blackstone's, umgab sie mit ihrem gewohnten Luxus — und doch zieht sie es vor, Scla-

Digitized by Google

vin zu bleiben, um mir keinen Dank zu ſchulden. Mich flieht ſie, der ich ſie ſuche — und jenen leichtſinnigen, unwürdigen Dandy ſucht ſie, der ſie flieht. Kato, ſprich nie wieder von dieſem Gegenſtande, fügte er bewegt hinzu — Arthur wird Miß Jenny heirathen, damit das arme Mädchen wieder glücklich werde.

— Glücklich mit dem Liebhaber der Tänzerin? Daran glaube ich nicht, Sir Jackſon.

— Warum?

— Weil Arthur und Jenny nicht zuſammenpaſſen, ſo viel iſt mir jetzt klar geworden.

— Und früher gab es nach Deiner Meinung kein paſſenderes Paar?

— Früher und jetzt, welch ein himmelweiter Unterſchied! Früher hatte Jenny ein Vermögen, von dem das junge Ehepaar ſtandesgemäß hätte leben können — jetzt wird Arthur noch einmal ſo viel Schulden haben als früher, und Jenny iſt ein armes Mädchen, das mit dem künftigen Gatten im Schuldgefängniſſe ſpeiſen kann, wenn es ſich einmal ſatt eſſen will — nein, Sir Jackſon, aus der Heirath darf nichts werden, wenn Sie es mit Jenny gut meinen.

— Wie kommt es denn, fragte der Pflanzer

Digitized by Google

verwundert, daß Du auf einmal Deine Lieblingsidee mit dieſer Heirath aufgegeben haſt?

— Weil ich die beiden jungen Leute zu ſehr liebe, um ihr Unglück zu wünſchen.

— Und wenn ich die Braut nun ausſtatte, daß ſie dem Manne, den ſie liebt, daſſelbe Vermögen zubringt, das ſie früher beſaß?

— Sir Jackſon!

— Und wenn ich ſie ausſtatte? fragte Jackſon mit glühenden Blicken. Kannſt Du dann noch vernünftigerweiſe etwas einwenden?

— Ja, Sir! antwortete Kato mit Beſtimmtheit.

— Was?

— Ich glaube nicht mehr, daß Jenny Sir Arthur liebt.

Der Pflanzer ſchwieg. Sein Geſicht nahm plötzlich einen andern Ausdruck an.

— Bedenken Sie, fuhr Kato belehrend und beweiſend fort, bedenken Sie ſeine plötzliche Entfernung am Hochzeitstage!

— Dieſe Entfernung war ſehr natürlich.

— Vielleicht auch ſein Ausbleiben? War es nicht Pflicht, daß er an demſelben Tage zu der

harrenden Braut wieder zurückkehrte? Jetzt sind vierzehn Tage verflossen und Jenny weiß nicht, was aus ihrem Bräutigam geworden ist — wir wissen es jetzt, denn wir haben es gesehen.

— Und Du meinst, murmelte der Pflanzer, Jenny liebt Arthur nicht mehr? Kato, schaffe mir Beweise und Du erwirbst Dir Ansprüche auf meine höchste Dankbarkeit! Liebt sie den jungen Mann nicht mehr, muß ich meinen Plan ändern.

— Beweise, Sir, das wird schwer sein.

— Hat sich Eva, ihre Vertraute, nicht darüber ausgesprochen?

— Eva? rief der Mulatte, als ob er sich bei diesem Namen an etwas erinnerte. Sir, vielleicht kann ich Ihnen ganz sichere Beweise von der Gesinnung Jenny's liefern.

— Wann?

— Kann ich auf Ihre Verschwiegenheit zählen?

— Wie auf mein Ehrenwort! rief Jackson bekräftigend.

— Gut, damit Sie sehen, daß ich mich für Sie interessire, übergebe ich Ihnen einen Brief, dessen Besorgung mir Eva aufgetragen hat. Sollte

Digitized by Google

mich deshalb der Zorn meiner Schönen treffen, werden Sie ihn zu beſänftigen wiſſen.

Jackſon las die Adreſſe des Briefes.

— An Sir Arthur! Und Du meinſt, ich ſolle dieſen Brief erbrechen? fragte er mit einem ſtrengen Blicke.

— Wenn Sie erfahren wollen, was Miß Jenny von Sir Arthur hält, bleibt Ihnen kein anderes Mittel. Ich ſelbſt würde nicht dazu rathen, wenn es das Glück des armen Mädchens nicht erforderte. Vielleicht iſt es ein Abſagebrief.

— Menſch, Teufel, was machſt Du aus mir! rief der Pflanzer. Meine Ehre läßt mich erzittern, wenn ich das Papier anblicke — und der Gedanke an die unglückliche Jenny — nein, ich kann den Brief nicht erbrechen!

Das Geraſſel eines Wagens ſcholl von der Straße herauf. Kato trat neugierig zum Fenſter.

— Was giebt es? fragte Jackſon.

— Sir, ein allerliebſtes Mädchen tritt aus dem Hauſe und öffnet den Wagenſchlag — es bleibt ſtehen, als ob es noch andere Perſonen erwartete. Himmel, was ſeh' ich!

Der Pflanzer trat zum Fenſter und ſah auf

Digitized by Google

die Straße hinaus. Arabella mit Hut und Schleier erſchien an Arthurs Arme. Der Dandy hob die Tänzerin in den Wagen und rief mit lauter Stimme dem Kutſcher zu: „nach dem british hôtel!“ Dann ſtieg er ſelbſt hinein, während ſich ihm aus dem Innern eine kleine Hand entgegenſtreckte, als ob ſie ihm helfen wollte. Sally ſchloß die Thür und der Wagen rollte dahin.

Das Geraſſel der Räder war längſt in der langen Straße verhallt und der Wagen glich nur noch einem ſchwarzen Punkte, der ſich nach und nach in dem Hellgrau des Pflaſters verlor, aber immer noch ſtarrte Jackſon ihm nach. Plötzlich trat er in das Zimmer zurück und erbrach haſtig das Siegel des Briefes.

— Nein, ſagte er, ſich abwendend, ich kann nicht leſen — lies Du, Kato!

— Ich, Sir? das würde ſich nicht ſchicken!

— Lies, ſage ich, oder fürchte meinen Zorn!

Der Pflanzer war in einem Zuſtande, daß der arme Kato bereuete, ſein Geheimniß preisgegeben zu haben.

— Sir, ſagte er mit trübſeligen Mienen, wenn

nun Eva erfährt, daß ich Ihnen den Brief vorgeleſen, übernehmen Sie meine Rechtfertigung?

— Lies, rief Jackſon mit dem Fuße ſtampfend, ſie wird nichts erfahren!

Der Mulatte entfaltete den Brief und las:

„Sir Arthur!

Ihre arme Braut iſt der Verzweiflung nahe. Verlaſſen von Ihnen, verlaſſen von der Welt, lebt ſie als Sclavin auf des wilden Jackſons Beſitzung, die Ihnen nicht unbekannt ſein wird. Denken Sie ſich die troſtloſe Lage! Kommen Sie und retten Sie Ihre Braut, ehe ſie völlig dem Schmerze erliegt. Drei Nächte hindurch werde ich Sie um Mitternacht an der kleinen Pforte erwarten, welche von dem Parke in den Wald führt. Sie können dieſe Pforte nicht verfehlen, wenn ſie auf die Palliſadenwand, welche in entgegengeſetzter Richtung von dem Wohnhauſe die Beſitzung umſchließt, einige Aufmerkſamkeit richten. Drei leiſe Schläge mögen mir als Zeichen dienen. Eilen Sie und retten Sie Ihre Braut, oder ſie iſt Ihnen für immer verloren. Eva.“

— Iſt das alles? fragte Jackſon mit dumpfer Stimme.

Digitized by Google

— Nein, Sir, hier ſtehen noch zwei Zeilen.

— So lies auch dieſe Zeilen.

Kato las:

„Sorgen Sie für gute Pferde, daß Jackſons Eiferſucht uns nicht erreicht.“

— Meine Eiferſucht — ſteht das Wort in dem Briefe? rief aufbrauſend der Pflanzer.

— Ja, Sir, ganz deutlich.

— So ſchließe den Brief und befördere ihn an ſeine Adreſſe. Alſo meine Eiferſucht fürchtet Jenny! Wohlan denn, Sir Arthur, ſo mag der Kampf um die Braut beginnen. Senden Sie die Tänzerin zum Teufel und führen Sie die Braut in den Himmel, den ſie an Ihrer Seite erwartet. Schurke, rief er faſt weinend aus — Du verdienteſt der reiche Jackſon zu ſein, denn nur er fühlt die Qual, die Deine gebührende Strafe wäre! Meinen Hut, Kato!

Der Mulatte reichte ihm den weißen Strohhut.

— Sir, ſagte er leiſe, Sie gehen aus.

— Ich gehe!

— Darf ich Sie begleiten?

— Nein. Richte Dich ein, wir bleiben dieſe Nacht in der Stadt. Um ſechs Uhr kehre ich zurück.

Digitized by Google

Der Pflanzer verließ stürmisch das Zimmer.

Kato versah den Brief mit einem neuen Siegel. Dann ging er nach der ihm bekannten Wohnung Arthur's, wo er nur den Groom Bob antraf, der auf einer Bank vor dem Hause saß und gemächlich eine Cigarre rauchte.

— Gieb diesen Brief Deinem Herrn, wenn er zurückkehrt, und sage ihm, daß ich ihn überbracht hätte.

Dann wandte er dem Neger, der seine Freude über das unverhoffte Wiedersehen äußern wollte, stolz den Rücken und verschwand zwischen den Bäumen der schattigen Allee.

Digitized by Google

4.

Der Miſſiſippi — oder Mitchaſippi, Vater der Ströme — wird mit Recht zu den prachtvollſten Flüſſen der Welt gezählt. Zwar ſind ſeine Ufer größtentheils niedrig, ſie ſind aber mit Baumwollenſträuden von außerordentlicher Größe bedeckt, deren Spitzen ſo gleich emporragen, als ob die Scheere eines Kunſtgärtners ſie für einen engliſchen Park zugerichtet hätte. An den Krümmungen erblickt man Cypreſſen in der üppigſten Vegetation, ihre langen dunkelgrünen Zweige über die Waſſerfläche hinaushängend, und wo die Ufer den Ueberſchwemmungen nicht ausgeſetzt ſind, die arundo gigantica, die bis zu der Höhe von zwanzig Fuß emporwächſt und ein undurchdringliches Dickicht bildet.

Aber nicht immer rauſchen die grauen Wogen

des Fluſſes zwiſchen dieſen grünenden Ufern, es thürmen ſich plötzlich kahle Abhänge von Kalkſteinfelſen empor, auf denen nur einige ſchlanke Cedern mit wenig Blättern wachſen.

Ungefähr eine Meile ſtromabwärts von dem Orte, wo Eva die arme Jenny in dem Kahne des Pflanzers zum letzten Male erblickte, erhebt ſich ein ſolcher Felſen von rieſenhafter Größe, der den Namen **Grand tower** führt und zu den größten Merkwürdigkeiten des Miſſiſippi gerechnet wird. Das Waſſer brandet an dem ehernen Fuße deſſelben, ſo daß der Strom eine völlig veränderte Richtung erhält und ſich dem entgegengeſetzten Ufer zuwälzt, wo die aus der graden Richtung gebrachte Strömung zwiſchen zwei Hügelreihen ſanft in das Land fließt.

In der Gegend dieſes Felſens erblicken wir Blackſtone's Kahn, der ruhig den Fluß hinabgleitet. In dem Hintertheile des ſchmalen Fahrzeuges liegt Jenny auf einer Decke, noch halb betäubt von dem Schlage, der ſie getroffen, als ſie rufend die Arme nach Eva ausſtreckte; in der Mitte ſtand das Pferd, ruhig den Kopf hängend, und im Vordertheile ſtand Blackſtone, die Arme

Digitized by Google

untereinandergeſchlagen, die dampfende Pfeife im Munde und ruhig, doch aufmerkſam den Gang des Kahnes betrachtend. Dann und wann ergriff er eine lange Stange, um ein Stück Treibholz abzuhalten, das ſchwankend aus dem ruhigen Strome emportauchte und von dem Stoße getroffen plötzlich wieder verſchwand.

Die Sonne brannte glühend hernieder, ihre Hitze ward aber durch einen leichten Wind gemildert, der faſt immer über die breite Waſſerfläche zog und nur von Zeit zu Zeit ein leiſes Rauſchen verurſachte.

Der Pflanzer hatte ſeine grüne Jacke abgelegt, ſo daß der breite Ledergürtel mit zwei Piſtolen und einer breiten Meſſerklinge völlig ſichtbar geworden war. Unter der Krämpe ſeines grauen Hutes flatterte wild das lange braune Haar herab, während die weiten Aermel des buntgeſtreiften Hemdes unausgeſetzt um die nervigen Arme witterten. Der Mann glich einem Weſen, das die Hölle zur Furcht und Qual der Menſchheit erſchaffen.

Plötzlich umrauſchten die Wellen ſtärker das Boot, als bisher, die regelmäßige Bewegung deſ-

Digitized by Google

ſelben verwandelte ſich nach und nach in ein unſtetes Schwanken und an der Spitze ziſchte das Waſſer empor. Ruhig wandte ſich Blackſtone bei dieſen Anzeichen einer gefährlichen Fahrt, ergriff die Zügel des Pferdes und veranlaßte es durch Schläge mit der flachen Hand, genau die Mitte des ſchwankenden Bootes einzunehmen. Ueber das junge Mädchen, deſſen Hände mit Stricken an einen Querbalken des Kahnes gebunden waren, warf er gleichgültig die Decke, die bisher auf dem Rücken des Pferdes gelegen hatte. Dann ergriff er eine lange Stange und trat an ſeinen vorigen Platz zurück.

Der Kahn war in die Nähe des Felſens gekommen, wo die Theilung des Stromes begann.

Blackſtone mußte mit den Geheimniſſen dieſer Fahrt vertraut ſein und feſt auf ſeine Geſchicklichkeit zählen, denn ruhig, die mit einer Eiſenſpitze und mit einem Haken beſchlagene Stange in der Hand, ſtand er in dem Schnabel des Kahnes und richtete ſein Augenmerk auf die raſch vorbeiziehenden Treibholzſtämme, die in einer faſt ununterbrochenen langen Reihe dem Punkte zuſtrömten, wo die Wellen an dem Felſen brandeten.

Digitized by Google

Durch Stöße mit der Stange hielt er sich von dem Zuge der Treibhölzer fern.

Jetzt schien ihm der rechte Augenblick gekommen zu sein; mit ungeheurer Kraft hieb er den Haken in einen dicken Baumstamm, so daß er aus der Reihe seiner Begleiter herausgerissen wurde. Die Wellen zischten an dem querliegenden Baume, während Blackstone die Stange rechts und links bewegte, um den Haken wieder aus dem Holze zu ziehen. Dies gelang ihm. Mit großer Geschicklichkeit die Stange wendend, daß er den Eisenhaken in die Hand bekam, trat er einen Schritt in den Kahn zurück, dann stieß er die Spitze mit einer solchen Gewalt gegen den kreisenden Baumstamm, daß das Fahrzeug dadurch aus der Strömung nach dem Felsen getrieben und von der nach dem entgegengesetzten Ufer strebenden ergriffen wurde.

Anfangs schnell, dann aber immer ruhiger, flog der Kahn dem Ufer zu, das der Strömung zwischen zwei grünen Hügelreihen eine Gasse öffnete. Hier bewegte sich das graue Wasser in einer solchen Ruhe, daß bei der völligen Windstille

Digitized by Google

das Rauſchen der Brandung am Felſen deutlich zu vernehmen war.

Blackſtone und ſeine unglückliche Beute befanden ſich auf einem jener unzähligen Kanäle, in denen der Miſſiſippi dem Ocean ſeinen Tribut zollt.

Wohl eine halbe Stunde mogte das Fahrzeug auf dem ſanften Strome langſam dahingeglitten ſein, als die Hügelreihen zu beiden Seiten zuſammenzulaufen ſchienen. Große Bruchſtücke von Felſen, gigantiſch ſich emporthürmend, verengten das Bett der Wellen und ließen eine Furth von vielleicht zwanzig bis vierundzwanzig Fuß Breite, um der aus dem Hauptſtrome eindringenden Fluth Abzug zu geben.

Dieſe Furth glich einem bedeckten Thore, und trug einen ſteilen Felſen von etwa funfzig Fuß Höhe, als ob er das Portal zu verſchönern beſtimmt ſei. Seine Geſtalt iſt beinahe kreisförmig und auf ſeinem etwas ſpitz zulaufenden Gipfel prangen einige ſchlanke, kräftige Cedern, ihre Kronen im Winde wiegend.

Zu beiden Seiten des Thores liegen noch andere Felsſtücke chaotiſch durch und übereinander,

Digitized by Google

die früher eine regelmäßige Kette ausgemacht zu haben ſcheinen, durch welche der Miſſiſippi mit Hülfe der Zeit oder durch irgend eine Erſchütterung der Natur ſich einen Kanal gebahnt hat.

Des Pflanzers Kahn erreichte das verdeckte Thor, in welchem nur eine ſchwache Dämmerung herrſchte. Die entgegengeſetzte Oeffnung leuchtete wie ein blaſſer Stern dem wilden Schiffer entgegen und deutete ihm das Ziel ſeiner Fahrt an, die nicht raſcher und nicht langſamer von ſtatten ging, da die Strömung unter dem Felſen keine Veränderung erlitt.

Mit dem Eintritte in die Waſſerhöhle war plötzlich die warme Luft verſchwunden und eine auffallende Kühle trat ein, die ſo wohlthätig auf die arme Jenny wirkte, daß ſie völlig zum Bewußtſein erwachte.

— Es iſt Nacht! flüſterte ſie und wollte um ſich tappen; die zarten Hände aber waren gefeſſelt und empfanden bei jeder Bewegung einen brennenden Schmerz, da die harten Stricke Wunden erzeugt hatten.

Das Rauſchen des Stromes an den Felswänden verurſachte einen hohlen Klang, der ſich

Digitized by Google

an der unregelmäßig gewölbten Decke in mannigfachen Tönen bald schwächer, bald stärker wiederholte. Lauschend lag das gebundene Mädchen am Boden des Kahnes, es wähnte wachend zu träumen. Doch so oft Jenny, wenn auch nur leise, mit den Händen zuckte, ward sie an die furchtbare Wirklichkeit erinnert und die jüngste Vergangenheit tauchte schreckenerregend vor ihrem innern Auge empor.

— O mein Gott, betete Jenny mit lauter Stimme, laß diese schwarze Wölbung über mich zusammenbrechen, daß ich nie das Leben, nie die Menschen wieder erblicke, die aus elender Gewinnsucht Qualen der Hölle ersinnen, um Unschuldige zu martern — gieb mir den Tod, gieb mir den Tod! O mein Vater, Du bist ja am Throne des Allmächtigen, bitte für Dein unglückliches, elendes Kind! Mutter, Mutter, nimm Deine Tochter zu Dir!

In diesem Augenblicke hatte das Boot die Grenze der Höhle erreicht, sanft getragen von der Fluth glitt es wie ein Schwan unter den Dom des Himmels, der ein silberblinkendes Lichtmeer zur Erde niedersandte. Die grünen Hügel der

Digitized by Google

Ufer begannen wieder, sie traten aber rechts und links zurück, um ein ungeheures Becken zu bilden, in welchem sich das Wasser zu einem prachtvollen See sammelte, der rings von einem Kranze dichter Waldungen eingeschlossen ward. Das lange Moos, auch der spanische Bart genannt, bedeckte die Ufer dieses See's mit dunkelm Grün und sandte seinen erquickenden Duft auf den Flügeln des lauen Windes über die still erglänzende Spiegelfläche. Auf kleinen Vorsprüngen des Landes, unter schattigen Cypressen, weideten ganze Heerden von Elennthieren und Rothwild, und schwarzgeschweifte, maulthierartige Hirsche standen lauschend auf den offenen Stellen der Hügelrücken.

Wie zur höhnenden Antwort auf das verzweiflungsvolle Gebet der unglücklichen Jungfrau entfaltete die Natur einen Reiz, den zu beschreiben vergebliche Mühe wäre. Laut weinend starrte die Arme nach dem waldbekränzten Horizonte, aus dem ein schmetternder Gesang von muntern Vögeln, der ungebundenen Freiheit sich bewußt, auf sie herniederströmte. Das frische, wallende Leben der Natur erfüllte sie mit einem unnennbaren Schmerze, den die junge Seele doppelt empfand,

Digitized by Google

da ſie doppelt empfänglich für den Reiz des Daſeins iſt.

Nach kurzer Zeit ſtieß das Boot an einen jener Landvorſprünge, von denen das aufgeſcheuchte Rothwild in langen Sätzen flüchtig dem Innern des Walddickichts zueilte. Blackſtone befeſtigte das Fahrzeug an einem Baumſtamme und ließ das Pferd vorſichtig an das Land ſteigen. Dann trat er ſchweigend, die kurze Tabackspfeife zwiſchen den Zähnen, zu Jenny und zerſchnitt mit ſeinem breiten Meſſer die Stricke, die ſie an den Querbalken feſſelten.

— Steh auf, Tochter Makenſie's! befahl er barſch, ergriff die frei gewordene Hand der Unglücklichen und zog ſie empor.

Jenny ward nicht mit der Sorgfalt an das Ufer geleitet, als das Roß, das ruhig graſend unter einem Baume ſtand.

— Verdammt, murmelte Blackſtone, indem er noch einen Blick nach dem Felſenthore zurückwarf, deſſen weiße, von der Sonne beleuchteten Felſen einen wunderbaren Contraſt zu der dunkelgrünen Einfaſſung des See's bildeten — verdammt, wenn ſie Rap erwiſcht hätten! Was wohl der Schuß

Digitized by Google

zu bedeuten hatte —? Nap iſt ein ſchlauer Kopf, er wird im ſchlimmſten Falle das Mädchen im Stiche gelaſſen haben und auf dem Landwege die Pflanzung zu erreichen ſuchen, fügte er ſich beruhigend hinzu. Ich konnte nicht länger warten, wenn ich meine eigene Sicherheit nicht auf das Spiel ſetzen wollte. Jetzt habe ich das Mädchen, das lang erſehnte Ziel meiner Rache und meiner —

Zwei Neger traten aus dem Gebüſche. Es waren Sclaven des Pflanzers, die den Befehl erhalten hatten, ihn um dieſe Zeit zu erwarten.

— Zieht den Kahn an das Ufer und werft ihn dort in das Gebüſch! befahl er den Ankommenden.

Nach einigen Minuten war der Kahn verſchwunden. Blackſtone hatte indeß ſein Pferd beſtiegen, ohne jedoch Jenny auch nur einen Augenblick unbeobachtet zu laſſen, die, ein Bild des tiefſten Grames und höchſten Elendes, zuſammengeknickt an einem Baumſtamme lehnte.

Auf einen Wink Blackſtone's, der ſein Pferd in Bewegung ſetzte, nahmen die beiden Neger das junge Mädchen in die Mitte und folgten dem Reiter, der einen Wildpfad den Hügel hinan ein-

Digitized by Google

ſchlug. Jenny ward mehr getragen, als daß ſie ging, denn alle ihre Glieder waren wie gelähmt von dem anſtrengenden Ritte und von dem harten Lager in dem Kahne, der geiſtigen Schmerzen nicht zu gedenken, die ſie mehr niederdrückten, als die körperlichen. Jenny war ſo niedergeſchmettert, daß ſie ſich nicht einmal die natürliche Frage vorlegen konnte, was den Pflanzer, den ſie an dem unglücklichen Hochzeitstage zum erſten Male geſehen, zu dieſer Hartherzigkeit veranlaßte, denn um eine armſelige Sclavin zu gewinnen, waren die Anſtrengungen des reichen Mannes zu groß. Auch Eva's, die anfangs ihr Unglück theilte, gedachte ſie nicht mehr, in dumpfem Hinbrüten ließ ſie ſich willenlos von den ſchwarzen Sclaven den ziemlich ſteilen Berg hinanſchleppen.

Die Spitze des Hügels war erreicht und eine Ebene, mit Baumwollenſtauden bedeckt, öffnete ſich. Die brennende Sonne konnte nur dann und wann durch eine Lichtung der Stauden ihre Strahlen auf die ſchweigend und langſam wandernde Gruppe ſenden und der mit weißen Flocken bedeckte Weg bot dem Fuße kein Hinderniß dar.

Nach einer halben Stunde ward der Weg

Digitized by Google

breiter, mit den Stauden mischten sich Cypressen und Myrthenbäume, unter deren Stämmen sich ein duftiger Rasenteppich, von langem Moose durchwachsen, ausbreitete, und in kurzer Entfernung schimmerten die rothen Dächer einiger Häuser.

Der Zug kam bei einer Pflanzung an, die Blackstone vor sechs Jahren hier gegründet, er war der erste gewesen, der diese Idee ergriffen und ausgeführt hatte. Zwar waren in dieser Zeit mehrere andere Pflanzer seinem Beispiele gefolgt, aber als ob außer dem Bereiche dieser Pflanzung alle Productivität des Bodens abgeschnitten sei, hatten alle Bemühungen derselben einen so geringen Erfolg, daß sie die neuen Ansiedelungen wieder aufgeben mußten. Blackstone's Pflanzung, die er durch Rap verwalten ließ, da er sich gewöhnlich auf seiner Hauptbesitzung in der Nähe von Neu-Orleans aufzuhalten pflegte, lag demnach isolirt auf dem linken in dieser Gegend für unfruchtbar geltenden Ufer des Missisippi und ward nur von den Negern betreten, die er dorthin sandte, oder von Handelsagenten, die in der Regel nur in seiner Begleitung erschienen.

Es war Mittag, als Blackstone mit seinem

Digitized by Google

Gefolge vor einem langen einstöckigen Hause anhielt. Einige Mulatten, die Unteraufseher der Pflanzung, empfingen den Herrn mit stummer Ehrfurcht.

Jenny ward in ein Zimmer dieses Hauses geführt, das von zwei Negerinnen, die der Küche vorzustehen schienen, bewohnt ward. Mitleidig ward ihr in dem Winkel dieses Zimmers eine mit trockenem Moose angefüllte Matratze angewiesen, auf der sie bewußtlos niedersank.

Die eine dieser Negerinnen, ein Weib mit weißen Haaren und einem fast abschreckenden Gesichte, brachte der neuen Sclavin in einer hölzernen Schüssel das Mittagsmahl. Jenny aber war in einen todtähnlichen Schlaf gesunken und regte kein Glied.

— Eine weiße Sclavin! murmelte das Weib. Daß sie alle verdammt würden, in den Feldern zu arbeiten — setzte sie mit einem wüthenden Blicke hinzu — sie würden dann die armen Schwarzen nicht mehr so quälen! Wäre es nicht des Pflanzers Befehl, daß sie nicht gestört werden sollte, ich würde sie aufrütteln, denn sie verdient keinen

Digitized by Google

Schlaf, weil sie weiß ist. Fluch, Fluch über die weiße Brut!

Das Geschrei eines kleinen Kindes, das in einem andern Winkel des Zimmers lag, störte die greise Negerin in ihren Betrachtungen. Rasch eilte sie dorthin und nahm das kleine schwarze Wesen in ihre Arme. So hartherzig sie sich Jenny gegenüber gezeigt, so zärtlich nahm sie sich des weinenden Kindes an. Unter Küssen und einem leisen, schrillenden Gesange tanzte sie so lange durch das Zimmer, bis der ungestüme Schreihals sich wieder beruhigt hatte. Dann legte sie das schlummernde Kind in das weiche, mit Tüchern bedeckte Mooslager zurück.

Vor dem Hause war es indeß lebendig geworden. Große Gruppen von Negern und Negerinnen, aus den Feldern zum Mittagsmahle heimkehrend, zogen vorüber ihren Hütten zu.

Blackstone lag in einem Fenster des entgegengesetzten Flügels und musterte die Sclaven mit prüfenden Blicken, wie der Hirt seine Viehheerde. Einzelne Aufseher traten heran und erstatteten Bericht.

Während dieser Zeit trat eine junge Negerin

in das Zimmer, wo die Alte noch über das Kind hinabgebückt ſtand, um es durch leiſes Summen völlig einzuſchläfern. Sie ſchien mit den übrigen Sclaven aus den Feldern zurückgekehrt zu ſein, denn ſie war in Schweiß gebadet und mit Staub bedeckt.

— Mutter, flüſterte ſie, nur einen Augenblick will ich mein Kind ſehen! Und ſchnell kauerte ſie neben dem Lager nieder, das ſchwarze Geſicht des Kindes mit dem Ausdrucke der größten mütterlichen Zärtlichkeit betrachtend.

Die Alte fuhr erſchreckt empor.

— Beeile Dich, rief ſie ängſtlich, der Pflanzer iſt da!

— Ich weiß es, denn ich ſah ihn am Fenſter, flüſterte die junge Mutter zurück.

— Und dennoch wagſt Du es?

— O mein Kind, mein liebes Kind! rief leiſe die Negerin und drückte einen Kuß auf den kleinen Mund.

— Jetzt entferne Dich, ſagte dringend die Alte, der fürchterliche weiße Mann kann jeden Augenblick in dieſes Zimmer kommen.

— O mein Gott, was will er hier?

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

— Er hat eine weiße Sclavin mitgebracht, die er meiner Obhut übergeben. O diese Brut! fügte sie wüthend hinzu, indem sie auf Jenny's Lager deutete.

Die junge Negerin erhob sich und trat neugierig dem Lager näher. Jenny's bleiches Gesicht ward von dem vollen Lichte getroffen, das durch das kleine Fenster in das Zimmer fiel.

— Mutter, rief sie erschreckt, eine weiße Sclavin, sagst Du?

— Bewache den Nigger, befahl er mir selbst — Du bist verantwortlich mit Deinem weißen Kopfe — doch laß sie schlafen, wenn sie will!

— Diese! Diese! rief die junge Negerin und starrte entsetzt nach dem Lager.

— Das weiße Weib hat blutige Hände, fuhr die Alte zähnefletschend fort — sie sind nicht gewöhnt, einen Strauch zu berühren — wir müssen ihnen Ueberfluß schaffen und dafür werden wir mit Schlägen behandelt, wie die Thiere — erwache, weißes Weib und arbeite, damit Du Deine Ruhe verdienst!

Die Andere war indeß neben das Lager gekniet und hatte Jenny's Züge fast mit den Blicken

Digitized by Google

verſchlungen. Die Hände auf den Boden geſtützt, fuhr ſie fort, die Schlafende zu betrachten.

— Mutter, Mutter, laß ſie ſchlafen, rief ſie leiſe und mit bebender Stimme — wie keine von allen Weißen verdient dieſe eine ſüße Ruhe.

— Kennſt Du die weiße Frau?

— Ob ich ſie kenne, Mutter! rief die Negerin mit glühenden Augen. Willſt Du wiſſen, wer mein Kind gerettet hat, das dort im ſanften Schlafe liegt? Willſt Du wiſſen, wer mir einen Arzt ſandte, als das Fieber meinen kleinen Knaben zu verzehren drohete? Dieſe hier, Mutter, die beſte Herrin auf allen Pflanzungen. Mutter, Du hätteſt nie das Kind Deiner Tochter geſehen, wenn dieſe nicht geweſen wäre!

— Zama, was ſprichſt Du da? Dieſe Sclavin, die noch die Stricke an den Händen trägt —

— War meine Herrin, meine gute, liebe Herrin! Mutter, flüſterte die Negerin, indem ſie ſich erhob, ſorge für ſie, wie ſie für mich geſorgt hat, hier liegt ein ſchreckliches Geheimniß zum Grunde. Blackſtone, der mich kaufte und von meinem Tom trennte, iſt der wildeſte Pflanzer der ganzen Gegend — er hat ſie hierher gebracht — man wird

Digitized by Google

ſicher ihre Spur verfolgen — Mutter, ſorge für die arme Miß Jenny!

— Sie rettete unſer Kind? flüſterte die greiſe Negerin — dann iſt ſie gut — geh, laß ſie ſchlafen, geh, ehe der weiße Pflanzer kommt oder Rap, ſie würden Dich ſchlagen — fort, meine Tochter!

Weinend küßte Zama die Hand der ſchlafenden Jenny, dann verließ ſie leiſe auf den Zehen ſchleichend das Zimmer.

Die alte Negerin ſtand noch lange und betrachtete aufmerkſam das bleiche, leidende Geſicht der weißen Frau. Jenny mußte einen ſchmerzlichen Traum haben, denn ihr Buſen begann ſich ſtürmiſch zu heben, die Hände breiteten ſich aus und den Augen entſtrömten Thränen, wie Thautropfen den Kelchen der Blumen, wenn ſie der Wind ſchüttelt. Ein leiſes Schluchzen, wie das eines leidenden Kindes, ließ ſich darauf einige Minuten hindurch vernehmen, die Thränen blieben wie Perlen auf den weißen Wangen liegen und Jenny ſchlummerte fort, als ob durch dieſen Erguß die bekümmerte, gedrückte Bruſt leichter geworden wäre.

— Armes, weißes Weib! ſagte mitleidig die

Digitized by Google

Negerin. Sie leidet und iſt doch ſo gut, wie Zama ſagt. Ich werde ſie pflegen und ihre blutigen Hände verbinden — armes, weißes Weib!

Nachdem ſie noch einmal nach dem Kinde geſehen, verließ ſie das Zimmer.

Eine Stunde ſpäter erwachte Jenny.

Das arme Mädchen war ſich der traurigen Lage ſo wenig bewußt, da die Anſtrengung der Reiſe ſie faſt aller Kraft beraubt hatte, daß ſie anfangs ihre Umgebung nicht erkannte, obgleich die ſchwarzen Wände und das harte Lager, ſowie eine drückende, unreine Luft gar mächtig an die Umgeſtaltung der Dinge mahnten. Die Thätigkeit des Geiſtes wurde von der Ohnmacht des Körpers völlig gehemmt. Erſt als Jenny die Hände zu regen begann und bei jeder leiſen Bewegung einen brennenden Schmerz an den durch die Stricke verwundeten Stellen empfand, kehrte eine ungewiſſe Erinnerung zurück, die aber wie ein ſchwarzer Schatten flüchtig vorüberzog, ohne einen Eindruck zu hinterlaſſen.

Plötzlich ward leiſe die Thür geöffnet und das braune Geſicht eines Sclavenaufſehers ſchob ſich vorſichtig durch die Spalte, die wilden Blicke nach

Digitized by Google

dem Lager richtend, auf welchem das junge Mädgen lag. In demſelben Augenblicke bewegte ſich Jenny und ein ſchmerzliches Stöhnen, das der Schmerz an den Gelenken der Hände hervorgebracht, erfüllte das dumpfe Gemach. Das Geſicht verſchwand und die Thür ſchloß ſich wieder. In dem Hofe hörte man das Murmeln der zur Arbeit abgehenden Neger und die rauhen, befehlenden Stimmen der Aufſeher, Flüche und Schimpfworte ausſtoßend. Das Geräuſch entfernte ſich nach und nach, bis endlich eine völlige Stille eintrat, die nur durch Jenny's Schmerzensſeufzer dann und wann unterbrochen wurde. Schon ſtreckte der wohlthätige Schlummer von neuem ſeine Arme nach dem todtmatten jungen Mädchen aus, ſchon hüllte ſich ihr Geiſt in die Dämmerung, die der Nacht des Todesbruders vorangeht, als mit Ungeſtüm die Thüre aufgeriſſen wurde und Blackſtone mit ſeiner gewöhnlichen Rohheit eintrat. Erſchreckt fuhr Jenny empor und das in dem entgegengeſetzten Winkel ſchlummernde Negerkind brach in lautes Weinen aus.

— Was iſt das? brüllte der Pflanzer. Ich will allein ſein!

Digitized by Google

Und als ob das Weinen des unschuldigen, hülflosen Wesens den Mann in tiefster Seele verletzt hätte, sprang er wüthend in den Winkel, riß die Decke von dem kleinen, armseligen Lager, ergriff den schreienden Säugling mit seinen derben Fäusten, öffnete die Thür und warf ihn wie ein unnützes Geräth hinaus. Das arme schwarze Kind hätte ohne Zweifel seine letzte Minute erlebt, wenn die Arme der alten Negerin, die auf das Geschrei in das Zimmer eilen wollte, es nicht in Empfang genommen hätten. Der Schrecken über die Grausamkeit des Pflanzers hatte Jenny's Lebensgeister wieder angefacht, mit ausgestreckten Händen, als ob sie das Kind in Schutz nehmen wollte, saß sie auf ihrem Lager, das eigene Elend in diesem Augenblicke vergessend.

— Erbarmen, Erbarmen! rief sie flehend und versuchte sich emporzurichten — aber entsetzt sank sie wieder zurück, als sie sah, daß Blackstone seine Absicht ausgeführt hatte und das Kind verschwunden war.

— Bitte um Erbarmen für Dich selbst, Tochter Makensie's! rief der Pflanzer mit starker Stimme, indem er die Thür schloß.

Digitized by Google

— Was habe ich verbrochen? fragte Jenny mit dumpfer Stimme, die blutigen Hände faltend. Ich bin ſchuldlos wie jenes Kind!

— Was Du verbrochen? Ich bin gekommen, um es Dir zu ſagen! Und damit Du mich ganz verſtehen, mich völlig faſſen kannſt, habe ich Dir einige Stunden der Ruhe und Erholung gegönnt! Du kennſt vielleicht kaum meinen Namen, aber dennoch bin ich Dein ärgſter Feind, der von einem Haſſe gegen Dich beſeelt iſt, wie ihn nur ein Glücklicher gegen den Tod hegen kann. Haſt Du je den Namen Blackſtone gehört?

Jenny forſchte in ihrem Gedächtniſſe, doch vergebens. Der Geiſt des armen Mädchens war ſo abgeſtumpft, daß es ſich der letzten Stunde in ihrem väterlichen Hauſe nicht mehr erinnern konnte. Traurig warf ſie ihren matten Blick auf den Pflanzer, der ſie zwar gehäſſig, aber doch mit großem Intereſſe anglotzte. Wie es ſchien, mußte er die Erinnerung an die Vergangenheit völlig heraufbeſchwören, um den Regungen, welche die Gegenwart erzeugte, nicht zu unterliegen. Und wohl war der Anblick der bleichen Jenny mit ihren blutigen Händen geeignet, das härteſte Gemüth zum

Digitized by Google

Mitleid zu bewegen, denn nichts übt eine größere Gewalt aus, als das Anschauen zerstörter Schönheit, die man noch in ihrem Glanze gekannt — als der Schmerz eines Wesens, das weder sein Leiden verschuldet hat, noch weniger aber die Kraft besitzt, es zu ertragen.

— Du scheinst den Namen nicht zu kennen? fuhr Blackstone mit einem bittern Lächeln fort. So höre die Geschichte des Mannes, der ihn trägt, und er wird Dich zittern machen! In Boston spielten einst zwei Knaben, die man schon damals wegen ihrer Freundschaft, mit der sie an einander hingen, die Unzertrennlichen nannte. Nie sah man den Einen ohne den Andern, und wie sie die Freuden der Kinderspiele theilten, so theilten sie auch später die ersten Sorgen des Lebens, als die Jünglinge elternlos in der Welt standen. Diese beiden Unzertrennlichen nannten sich Blackstone und Makensie! Makensie war arm und Blackstone hatte ein kleines Vermögen. Auch dieses Vermögen theilten die beiden Freunde, um damit ein Geschäft zu gründen, das ihre Existenz sicherte. Das Glück war Beiden hold und schon nach wenig Jahren nannte man die Firma Blackstone und

Makenſie mit Achtung an der Börſe von Boſton. Um dieſe Zeit war es, als die Freunde eine Geſchäftsreiſe nach Philadelphia unternahmen. Die Erwerbung einer Pflanzung hatte den Ankauf von Sclaven nöthig gemacht. Die Freunde beſuchten den Markt in Philadelphia und erſtanden, was ihnen nöthig erſchien. Unter den angekauften Sclaven befand ſich ein junges Mädchen, das durch ſeine Schönheit die Aufmerkſamkeit Aller, und vorzüglich die Blackſtone's erregte. Der junge Kaufmann ſah ſie und liebte ſie, ja es bedurfte nur einer kurzen Unterredung, um ſeine Liebe zu einer unvertilgbaren Leidenſchaft zu ſteigern, die in ihm ſofort den Entſchluß geſtaltete, die ſchöne Sclavin frei und zu ſeiner Frau zu machen. Blackſtone theilte ſich Makenſie mit, der bei dieſer Eröffnung erbleichte, aber kein Wort dagegen einwandte. Mit tiefem Schmerze ſah Blackſtone den Freund an, denn es entging ihm nicht, daß auch dieſer die junge, ſchöne Sclavin leidenſchaftlich liebte. So kamen die Freunde nach Boſton zurück, indeß Netty auf die drei Meilen von der Stadt gelegene Pflanzung geſchafft wurde, um

Digitized by Google

durch ihre Anwesenheit das innige Verhältniß der jungen Männer nicht zu stören.

Blackstone liebte mit einer Glut, die an seinem Lebensmarke zehrte. Offen gestand er dem Freunde den Zustand seines Herzens. Dieser lächelte, und rieth ihm, dem Zuge desselben zu folgen, wenn es zu seinem Glücke nöthig sei. Gerührt schloß der Liebende den Edelmüthigen in seine Arme und noch an demselben Tage eilte er nach der Pflanzung, die er aus Rücksicht für den Freund seit lange nicht besucht hatte. Netty nahm seine Bewerbungen zwar erstaunt, aber mit einer Bewegung an, die dem jungen Manne die Erfüllung seiner sehnlichsten Wünsche verhieß, denn sie berechtigten ihn zu dem Glauben an Gegenliebe, ohne welche er nie den beabsichtigten Schritt zu thun sich vorgenommen.

Die schöne Sclavin, fuhr Blackstone mit einer gräßlichen Bitterkeit fort, ward bei jedem Besuche zutraulicher, ihre Schüchternheit vor dem Herrn, der sie nun bis zum Wahnsinn liebte, verwandelte sich in Innigkeit, und schon that dieser die ersten Schritte, um sich seines Glückes auf immer zu versichern — wobei der Freund behülf-

Digitized by Google

lich war — als plötzlich ein Blitz aus dem heitern Himmel zuckte, bei dessen grellem Lichte der arme Blackstone die wahre Farbe der Freundschaft erkannte, der er so große Opfer gebracht. Auf einer Rückkehr von der Pflanzung ward er von gedungenen Räubern überfallen, geknebelt und auf ein Schiff gebracht, das in demselben Augenblicke die Anker lichtete, als man den Armen in den finstern Raum warf. Nach einer langen Fahrt ward er endlich an einer unwirthbaren Küste ausgesetzt, die ihm kaum so viel Früchte bot, daß er sein von Gram und Menschenhaß gequältes Leben fristen konnte. Bei dem Himmel, rief knirschend der Pflanzer, hätte ihn die Sucht nach Rache nicht ermuthigt, er hätte die Bürde dieses schrecklichen Lebens von sich geworfen, das ihm nur die bittersten Leiden noch gewährte. So ungewiß die Befriedigung seiner Rache auch war, so hoffte er dennoch mit einer Beharrlichkeit darauf, die nur der höchste Grad dieses entsetzlichen Gefühls erzeugen kann. Wenn die Sonne in das Meer tauchte, saß er am einsamen Strande und weinte um das Mädchen seiner Liebe — wenn sie wieder emporstieg

Digitized by Google

und ihre sengenden Strahlen zur Qual herniedersandte, dann sank er in den brennenden Sand und schwor mit fürchterlichen Eiden, die nur Gott gehört, so lange durch Noth und Elend sein Leben fortzuschleppen, bis er sich an dem niederträchtigen Freunde gerächt, der ihn verrathen und um das Glück seines Lebens betrogen hatte. Segnend brach er jede Frucht, jeden armseligen Apfel, der sich ihm bot, denn er erhielt ja die Kraft, die seine glühende Rache kühlen sollte.

So kämpfte er zwei Jahre mit der Unterdrückung seiner Liebe und der Nährung seines Hasses, als er in der Höhle, die ihm zur Wohnung diente, einen Quell entdeckte, dessen klares Wasser über Goldsand dahinrann. Er sammelte mit Sorgfalt die funkelnden Körner, und ehe ein Jahr verfloß, besaß er einen Schatz, der ihm, zurückgekehrt in die menschliche Gesellschaft, alle Thüren öffnen mußte, die ihn von dem Ziele seiner glühenden Sehnsucht trennten, welche die Zeit nicht gemildert, sondern gestärkt hatte. Mit gierigen Blicken hing er an den Goldhaufen und mit zitternden Händen vergrößerte er täglich ihren Inhalt, denn er glaubte nicht genug des

Digitized by Google

Metalls beſitzen zu können, nicht um ein bequemes Leben zu führen, ſondern alle Mittel zu erkaufen, den nichtswürdigſten Verrath zu rächen. Und dieſe Hoffnung machte ihm den Beſitz des Goldes werth, der in der Einöde ohne Nutzen für ihn war. Ich übergehe die Qualen einer zehnjährigen Einſamkeit, ich übergehe den Schmerz, den die Hoffnungsloſigkeit auf Rettung und Rache verurſachte, als ein zehrendes Fieber ihn auf den dürren Moosboden niederſtreckte — aber die Freude mögte ich ſchildern, wenn es möglich wäre, als eines Tages die grauen Segel eines Schiffes am Horizonte auftauchten, das ein Sturm an die Küſte des armen Gefangenen verſchlagen hatte. Nicht einen Menſchen, ſondern ein tolles Thier glaubte die Mannſchaft des Schiffes zu ſehen, als ſie gegen Abend an das Land ſtieg — ein Ungeheuer, das nur Aehnlichkeit mit einem Menſchen hatte, und vor Freude über ihren Anblick am Ufer auf und abtanzte.

— Kurz, rief Blackſtone mit glühenden Augen, die Nemeſis, nicht die Vorſehung, führte den ſchmählich Verrathenen nach Boſton zurück, reich an Gold, aber noch reicher an Haß und Rachgier.

Makenſie war verſchwunden, und von ſeinem Bruder, der in Boſton als ein banquerotter Kaufmann lebte, erfuhr der Zurückgekehrte, den niemand mehr kannte, daß er die ſchöne Sclavin geheirathet habe und nach Louiſiana in den Diſtrikt von Neu-Orleans überſiedelt ſei. Kurze Zeit verging und Blackſtone ſtand vor ſeinem Freunde Makenſie. Hätte ihm nicht ſchon die Heirath Gewißheit über den Urheber ſeines Unglücks gegeben, der jähe Schrecken Makenſie's würde alle Zweifel verſcheucht haben — man mußte den von dem Anblicke des Wiedererſtandenen Betäubten aus dem Zimmer tragen. Netty war indeß geſtorben, die, wie ein alter Neger der Pflanzung ausgeſagt, um den Verrath gewußt hatte. Blackſtone wollte nun die menſchliche Gerechtigkeit in Anſpruch nehmen; ſeine Rache aber, und die Klugheit, da ihm Beweiſe fehlten, riethen ihm ein Beſſeres: er wollte die Beſtrafung des treuloſen, verbrecheriſchen Freundes ſelbſt übernehmen. Zu dieſem Zwecke kaufte er ſich neben den blühenden Beſitzungen Makenſie's an. Aber was er auch unternahm, alles ſcheiterte, da Makenſie als ein braver Mann geſchätzt und geliebt ward. Blackſtone hingegen, der

Digitized by Google

verrathene unglückliche Menſch, ward als ein Böſewicht verabſcheut und verachtet. Es bedarf keines Scharfſinnes, um ſich den Zuſtand deſſelben zu erklären, um begreiflich zu finden, daß ſein Haß gegen Makenſie ſich zu einem völligen Menſchenhaſſe erweiterte und ihn bald in den Geruch des wildeſten Pflanzers von Louiſiana brachte. So die Bruſt gepanzert, untergrub er den Wohlſtand ſeines bitterſten Feindes, wozu ihm ſein Reichthum leicht die Mittel bot. War es nun der Leichtſinn Makenſie's, oder war es das Gewiſſen, das ihn dazu antrieb — und das Letzte ſcheint das Rechte zu ſein — kurz, er gab ſich einem leichtfertigen, verſchwenderiſchen Leben hin, das dem Plane Blackſtone's entgegenarbeitete. Makenſie ſank mit jedem Tage und er wäre jetzt völlig in der Gewalt des wilden, verachteten Blackſtone, wenn ihn der Tod nicht ſeiner Hand entriſſen hätte. O könnte er ſich an dieſem Gotte rächen, der den Lebensfaden des Schurken kürzte, er würde es thun, wie er ſich an allen zu rächen gedenkt, die dem treuen Freunde nahe geſtanden. Ha, Jackſon, Du entgehſt Deinem verdienten Lohne nicht, rief der Pflanzer mit geballten Fäuſten — denn

Digitized by Google

Du haſt es verhindert, daß alle gegen den Schurken gerichteten Schläge trafen, Deine übel angewendete Freundſchaft ſoll ihre Früchte tragen!

— Wie, flüſterte Jenny entſetzt, die bisher den Aufſchlüſſen Blackſtone's mit ſtarren Blicken zugehört — wie, der Pflanzer Jackſon war ein Freund meines armen Vaters?

— Er war es, und deshalb mein Todfeind! Nicht wahr, Sclavin, jetzt iſt Dir mein Verfahren erklärlich? Jetzt erräthſt Du wohl Dein Schickſal?

— Mein Schickſal liegt in Gottes Hand! lispelte Jenny in frommer Ergebung.

— In Gottes Hand? Nein, es liegt in meiner Hand! rief Blackſtone mit donnernder Stimme. Du biſt die Frucht jener verbrecheriſchen Liebe, die mein Lebensglück zerſtört; Du biſt das Ebenbild jener gleisneriſchen Sclavin, die mir Liebe heuchelte, um meinen Verdacht einzuſchläfern und den Plan ihres Buhlen dadurch fördern zu helfen, jenen hölliſchen Plan, der mir auch mein Vermögen raubte! Haßte ich Dich nicht ſchon als die Tochter Makenſie's, würden mich Deine Geſichtszüge zum fürchterlichſten Grimme reizen. An wem

Digitized by Google

ſoll ich jetzt meine Rache kühlen? An wem ſoll ſich der Zweck meines Lebens erfüllen? Du und jener Jackſon, der ſelbſt in dieſem Augenblicke noch Alles aufbietet, durch ſeine Großmuth mir Hinderniſſe in den Weg zu legen, ſind die Einzigen, und bei dem Teufel ſei's geſchworen, Blackſtone verläßt nicht ungerächt die Welt! Wie meine Liebe geweſen, iſt auch jetzt mein Haß: grenzenlos, furchtbar! Was die Menſchen von mir urtheilen, iſt mir gleichgültig, denn ich verachte ſie alle; doch meinen Schwur, den ich aus dem brennenden Sande des wüſten Eilandes zu den Wolken emporſandte, will ich halten! Verflucht ſei Makenſie noch im Grabe, verflucht ſein ſchurkiſches Weib, und verflucht Du ſelbſt, in deren Adern ihr ſchwarzes Blut rollt!

— Halt ein! — rief die ſchaudernde Jenny. Deine Läſterung fällt auf Dich zurück, denn die Todten in ihren Gräbern können ſich nicht verantworten!

— O daß ſie noch nicht in den Gräbern lägen, dieſe Todten — ich würde ſie zerfleiſchen, wie ſie mein Herz zerfleiſcht! Geh' mit Deinen Phraſen, fromme Sclavin! Die Gräber decken

Digitized by Google

das modernde Gebein, aber nicht die Schande und Frevel nichtswürdiger Menschen. Wer wie ich dem Tode in das blasse Antlitz gesehen, bebt nicht vor ihm zurück, zumal wenn er den Todfeind mit seinen Knochenarmen umschlingt.

— Erbarmen, flehete Jenny mit gefalteten Händen, mein Vater und meine Mutter sind todt! —

— Mädchen, rief Blackstone zitternd, sieh mich nicht so an! Deine Augen strahlen dasselbe Feuer, das mich einst verzehrte, als ich noch glücklich, noch ein Mensch war. Wende ab Deine Blicke, denn ich verläugne meine Menschlichkeit! Wie Du jetzt zu mir, so sah ich einst zu dem Himmel empor; doch er blieb taub und sandte höhnend seinen sengenden Strahl mir zur Qual hernieder — auch ich will taub bleiben, daß ich nicht meineidig werde, ich will die Glut meines Rachegefühls sprühen lassen, daß sie mir die Brust nicht zersprengt! Du bist die Tochter des verworfensten aller Menschen, des falschesten aller Weiber — jener bestahl die Freundschaft und vernichtete ein Menschenleben, und diese erheuchelte Liebe, um zu betrügen — jetzt steht Blackstone vor Dir ohne

Herz und ohne Seele — darum richte keine Worte mehr an ihn, sie sind alle vergeblich gesprochen! Du liebst — ich weiß es — Du liebst einen Makenzie. Laß die Hoffnung auf das Glück der Liebe schwinden, nie wirst Du seiner theilhaftig werden. Nicht wahr, es ist fürchterlich, von dem grünen Gipfel jäh in einen schwarzen Abgrund zu stürzen? Nicht wahr, es ist fürchterlich, die Brautnacht im Arme des Elends zu feiern? Ich habe diese Qualen empfunden, Tochter Mackenzie's, und deshalb erschien ich an Deinem Hochzeitstage, um Dir dieselben zu bereiten, um das Glück zu zerstören, zu dem Dein Vater den Grund gelegt. Die Welt meint, ich strebe nur nach den Gütern, die Du besessen — obgleich dies sehr natürlich wäre, da ich nur mein Eigenthum zurückverlange, so ist es doch nicht der Fall, ich gebe mein ganzes Vermögen um diesen Augenblick, wo mir das Schicksal eine kleine Genugthuung gestattet, denn er ist seit vielen Jahren der erste glückliche. Ha, Thränen der Verzweiflung in den Augen einer Makenzie, die Blackstone bereitet — Verwünschungen, vielleicht vom Gräme der Liebe erzeugt — ich möchte jubeln, wie ein übermüthiger Knabe; wie

Digitized by Google

der Hirt über den erlegten Körper des Wolfes, der ſeine Heerden geraubt; wie der Geizige, der ſeinen Schatz um eine Million vermehrt! Jetzt, Jenny Makenſie, weißt Du alles; ſchließ ab mit der Welt, denn Du wirſt von dieſem Augenblicke an nichts mehr ſein, als eine lebendige Leiche!

Der Pflanzer hatte wahr geſprochen, denn Jenny ſaß in der That wie eine lebendige Leiche auf ihrem Lager, das trockene, trübe Auge auf den grauſamen Mann gerichtet, der ſie höhnend angrinſ'te und dann unter einem wilden Gelächter das Zimmer verließ.

Noch einige Augenblicke vermochte ſie ſich aufrecht zu erhalten, dann ſank ſie bewußtlos auf die Binſenmatte zurück. Die Thür ward von außen verſchloſſen und gleich darauf auch die Laden der Fenſter, daß in dem Gemache eine völlige Finſterniß herrſchte, während draußen ein Lichtmeer um die Kerkermauern der armen Jenny wogte.

Digitized by Google

5.

— Und wann kann das Papier in meinen Händen sein?

— Spätestens um sechs Uhr, Sir. So bald mein Schreiber die Reinschrift vollendet, gehe ich selbst, um die gerichtliche Recognition zu besorgen und von dem Scherif die Contrasignatur vollziehen zu lassen.

— So treffe ich Sie um diese Stunde in meinem Hause. Noch eine Frage, Sir Morris.

— Ich bin bereit, Sir Jackson.

— Sind die Forderungen Blackstone's an den verstorbenen Makensie alle befriedigt? Ist dieser Mann von dem Verfahren gegen die Tochter desselben nun völlig ausgeschlossen?

— Sir Blackstone hat an die Concursmasse Makensie's nichts mehr zu fordern, Ihre Anwei-

Digitized by Google

sung auf John Parker deckt den letzten Rest — mithin sind sämmtliche Gläubiger befriedigt.

— Ist die Versteigerungsliste in Ihren Händen?

— Ja, Sir!

— Wer hat die Juwelen Miß Makensie's erstanden?

Der Advokat holte ein Aktenstück aus seinem Repositorium hervor.

— Der Goldschmied Moore, war die Antwort nach einer Pause.

— Und zu welchem Preise?

— Zu dem Preise von fünftausend vierhundert Guineen.

— Und wer hat die Gebäude mit den daran grenzenden Pflanzungen gekauft?

— Sir Blackstone hat bis jetzt das höchste Gebot gethan, der Zuschlag ist aber noch nicht erfolgt, weil die übrigen Gläubiger nicht damit zufrieden sind.

— Wie viel hat er geboten?

— Zwanzigtausend Guineen, sagte lächelnd der Advokat, indem er das Aktenstück in das Fach zurücklegte.

— Wie, rief Jackson in höchster Entrüstung,

Digitized by Google

zwanzigtauſend Guineen? Unerhört! Makenſie's Beſitzung iſt mit vierzigtauſend noch zu ſchlecht bezahlt!

— Der Werth, mein beſter Sir, kann hier nicht in Anſchlag gebracht werden.

— Warum nicht, Herr Advokat?

— Nach der Pfandverſchreibung ſind alle Beſitzungen Makenſie's Eigenthum der Wechſelgläubiger, wenn dieſe alſo das Gebot Blackſtone's genehmigen — —

— So iſt die Schurkerei abgethan, nicht wahr? Herr, Sie ſind Advokat — ſagen Sie mir offen, kann das Gericht ein ſolches Verfahren zulaſſen? Kann es dulden, daß mühſam errungenes Gut zu Gunſten gewinnſüchtiger Wucherer ſo beiſpiellos verſchleudert werde? Es iſt Pflicht der Behörde und jedes redlichen Mannes, der in der Sache betheiligt iſt, die Grundſtücke ſo viel als möglich nach ihrem Werthe zu veräußern, damit einem jeden Gerechtigkeit wiederfährt. Geſchieht dies, ſo ergiebt ſich eine größere Summe, als der Betrag der Schuld, und das arme Mädchen würde noch einen kleinen Ueberſchuß zurückerhalten — ich ſehe, das Gericht geht mit den

Digitized by Google

Gläubigern Hand in Hand, um der Tochter Makenſie's auch den letzten Schilling zu nehmen!

— Sie vergeſſen, Sir Jackſon, daß das Gericht nur ein Werkzeug iſt, deſſen ſich die Gläubiger bedienen, um zu ihrem Rechte zu gelangen — nichts mehr. Hätte der verſtorbene Makenſie die Pfandverſchreibung mehr in ſeinem Intereſſe ausgeſtellt, ſo könnte ſelbſt das Gericht — —

— Es iſt gut, Sir Morris. Vor einiger Zeit ſagten Sie mir, das Gericht dürfe Unbill nicht dulden u. ſ. w. Jetzt iſt es wohl anders geworden? Hole der Teufel die Geſetze und das Gericht, wenn ſie jeder Lump zu ſeinem Vortheile verwenden kann!

— Nicht jeder Lump, antwortete der Advokat mit einem ſardoniſchen Lächeln, indem er nicht ohne Anſtrengung zu dem Pflanzer emporblickte.

— Wer denn? ſchrie der entrüſtete Jackſon, daß der erſchreckte Advokat beide Augen zudrückte.

— Nur der Kluge, Sir!

— Auch der Dumme kann Gerechtigkeit von den Behörden fordern!

— Gewiß, er kann ſie fordern und wird ſie

Digitized by Google

auch erhalten, wenn er das geeignete Organ dazu wählt.

— Ich verstehe Sie, Sir Morris. Wollen Sie mir als Organ dienen?

— Als öffentlicher Notar und Advokat ist es meine Pflicht.

— Gut! So bewillige ich Ihnen fünfundzwanzigtausend Pfund, um Makensie's Besitzung zu kaufen. Ist es Ihnen möglich, mit dieser Summe zum Ziele zu gelangen?

— Ich glaube, war die Antwort nach einer Pause. Wollen Sie mir Ihren Auftrag schriftlich ertheilen?

Jackson setzte sich rasch an den Tisch, ergriff eine Feder und schrieb.

Der Advokat ging lächelnd im Zimmer auf und ab. Es war dasselbe Zimmer, in welchem man Jenny's Untergang berathen und beschlossen hatte.

— Dieses Papier enthält meinen Auftrag, sagte Jackson, indem er sich erhob und auf den Tisch zeigte. So sind Sie von jetzt an in dieser Sache mein Bevollmächtigter. Also um sechs Uhr erwarte ich Sie in meiner Wohnung.

Digitized by Google

— Sie kennen meinen Eifer. Um ſechs Uhr ſehen Sie mich mit den gewünſchten Papieren!

Der Pflanzer ergriff ſeinen Hut und verließ das Zimmer. Der Advokat begleitete ihn unter vielen Verbeugungen bis auf die Hausflur.

— Viertauſend Pfund ſind gewonnen! flüſterte er triumphirend vor ſich hin, indem er zurückging. Ich überbiete den geizigen Blackſtone mit tauſend Pfund und die Genehmigung der übrigen Gläubiger wird nicht fehlen.

— Der Schuft! murmelte Jackſon, als er auf der Straße war. Jetzt dient er beiden Partheien — und dieſer Menſch iſt der erſte Advokat unſerer Stadt. Makenſie hatte Recht, als er ſagte: die Advokaten können ohne die Geſetze, aber die Geſetze nicht ohne die Advokaten exiſtiren. Gräßliche Wahrheit! Der biedere, rechtliche Mann kann auf geradem Wege nichts mehr erlangen. So mag denn mein Geld die Geſetze ſo zuſammenkneten, daß ſie mir günſtig ſind! Arme Jenny, die Du die Unſchuld ſelbſt biſt, wie hat Dich das Geſetz zur Verbrecherin geſtempelt, nur um Dich aus dem Beſitze Deiner Güter zu vertreiben. Das Geſetz hat Dir ſeinen

Digitized by Google

Schutz entzogen, wohlan, so soll mein Geld ihn Dir wieder erkaufen! Du bleibst ja doch dieselbe, ob Du mich liebst oder hassest.

Ohne auf das Geräusch in den Straßen zu achten, die sich gegen Abend zu beleben begannen, hatte der Pflanzer seinen Weg hastig fortgesetzt, bis er vor der Ladenthür des Juweliers Moore stand. Ein großer Baldachin von buntem Stoffe breitete sich über den Kristallscheiben aus, hinter denen kostbare Gefäße und Schmucksachen aller Art in schwarzen und rothen Sammtkästchen ausgestellt waren. Einige Vorübergehende waren stehen geblieben und betrachteten die flimmernden Gegenstände mit lüsternen Blicken. Jackson öffnete die Thür und trat ein. Herr Henry war allein in dem eleganten Gewölbe, er saß auf einem hohen Stuhle vor dem Pulte und schrieb.

— Sir Jackson! stammelte er erschreckt, als ob ihn der Anblick des Pflanzers Furcht eingejagt hätte.

Dann verließ er seinen Platz und trat mit verlegenen Mienen dem Angekommenen gegenüber, wobei er das Nachschleppen des rechten

Digitized by Google

Fußes so viel als möglich zu verbergen suchte. Jackson lächelte, als er das Bemühen des jungen Mannes bemerkte, das dem Blicke der Zofe Arabella's bei ihrem Besuche entgangen war.

— Sie kennen mich noch, sagte Jackson scherzend — ich glaube Ihnen, denn wir machten unsere Bekanntschaft in einer verhängnißvollen Nacht. Trotzdem Sie noch ein wenig hinken, wie ich sehe, können Sie doch von Glück sagen, mein Bester!

Henry schlug die Augen nieder und sah auf die glänzende Fläche des Ladentisches.

— Von Glück, Sir Jackson — wie meinen Sie das?

— Ich meine, daß sie heute um einen Fuß ärmer wären, wenn der Gatte jener Frau, der zu Liebe Sie bis in die Wipfel der Maulbeerfeigen kletterten, anstatt Schrot eine Kugel in seinem Gewehre gehabt hätte.

— Um Gotteswillen, rief Henry leise und bittend, schweigen Sie von dieser Unglücksgeschichte! Ein böser Geist hatte mich verblendet, daß ich meine Gutherzigkeit gegen die arme Frau so weit ausdehnte, sie von dem Baume herab trö-

Digitized by Google

ſten zu wollen, da ihr Mann ſie wie eine Sclavin knechtet. Sie haben den Lohn des Himmels verdient, beſter Sir, daß Sie mich hinwegführten, ehe der erbitterte Mann die Hausthür öffnete. O mein Gott, was wäre aus mir geworden, wenn ich dem wüthenden Menſchen, der auf mich wie auf ein Wild ſchießen konnte, in die Hände fallen mußte. Doch meine Dankbarkeit gegen Sie ſoll ohne Grenzen ſein — nur ſchweigen Sie gegen jedermann, denn bis jetzt weiß niemand, daß ich bei dem Vorfalle betheiligt war, man hält die Verletzung meines Fußes für die Folgen eines unglücklichen Falles.

— Sie wollen mir dankbar ſein? fragte der Pflanzer ernſt.

— Ich ſchwöre es Ihnen!

— Gut; ſo verſprechen Sie mir, nie mehr ein Auge auf verheirathete Frauen zu richten.

— Die erhaltene Lehre macht mir dieſes Verſprechen ſehr leicht!

— Noch eins, Herr Henry. Wollen Sie mir einen Dienſt leiſten?

— Ich bin der Verpflichtete — was kann ich thun?

Digitized by Google

— Sir Moore hat in der letzten Versteigerung, die der Advokat Morris abgehalten, einen werthvollen Diamantschmuck und mehrere andere Kleinode erstanden, die der Tochter des verstorbenen Makensie angehörten. Es liegt mir viel, selbst alles daran, diese Kostbarkeiten zurückzukaufen. Ich weiß nicht genau, wie viel verschiedene Stücke es sind, deshalb bitte ich Sie, mir alles, was in jener Auktion verkauft ist, vorzulegen. Sie wissen doch um diesen Handel?

— O mein Gott, rief Henry verlegen, wie schlecht trifft sich das!

— Ist der Schmuck nicht mehr vorhanden?

— Noch ist er hier, aber er ist verkauft.

— Herr Henry, Sie werden einen Ausweg finden, den Kauf rückgängig zu machen — ich muß den Schmuck haben.

— O wären Sie gestern gekommen, wie gern hätte ich Ihnen gedient!

— Und wäre ich eine Stunde früher an der Maulbeerfeige vorübergegangen, wie stände es heute mit Ihnen, mein bester Sir? Sie würden nicht im Stande sein, mir eine abschlägige Ant-

Digitized by Google

wort zu ertheilen. Kurz und bündig: was gedenken Sie zu thun?

— Herr Moore selbst hat den Handel abgeschlossen, ich allein bin außer Stande — —

— Machen Sie das später mit Herrn Moore ab. Soll ich ohne den Schmuck von Ihnen fortgehen? fragte Jackson in einem tiefen, ernsten Tone.

— Gestatten Sie mir Frist bis morgen, bat Henry, ich werde versuchen — —

— Soll ich ohne den Schmuck Ihr Gewölbe verlassen? wiederholte Jackson drohend, indem er Miene machte, sich zu entfernen.

Henry streckte flehend beide Hände über dem Ladentische aus.

— Nur eine Stunde, ich werde selbst zu dem Käufer gehen — er wird die angezahlte Summe zurücknehmen.

— Wer ist der Käufer?

In diesem Augenblicke zeigte sich Arthur's Kopf hinter dem Ladenfenster. Der junge Mann stand auf der Straße und betrachtete die Verkaufsgegenstände.

Digitized by Google

— Dort ist er! rief der Commis, indem er nach dem Fenster deutete.

— Dieser? rief Jackson verwundert.

— Kein anderer! Ueberlassen Sie mir die Sache, flüsterte Henry, daß er Ihre Absicht nicht merkt, sie könnte ihn unbeugsam machen. Entfernen Sie sich und kehren Sie in einer Stunde zurück. Kann er nicht sofort Zahlung leisten, annullire ich den Handel und Sie erhalten den Schmuck.

— Ich werde bleiben! sagte Jackson und ließ sich auf einem Sessel nieder, der im Hintergrunde des Gewölbes stand.

Arthur öffnete und trat ein.

— Mein Herr, rief der Dandy, ohne weiter zu grüßen, ist der Diamantschmuck zum Abholen bereit?

— Er ist bereit, Sir! stammelte Henry, der nicht wußte, wohin er seine Blicke wenden sollte. Wie es schien, hatte der Commis eben so viel Furcht vor dem Dandy, als vor dem Pflanzer.

— So bitte ich, ihn mir zu überliefern, er soll diesen Abend noch an einem reizenden Halse

Digitized by Google

ſtrahlen. Mſtr. Moore's Kunſt wird einen glänzenden Triumph feiern, fügte Arthur lächelnd hinzu.

Der Commis holte ein rothes Maroquinkäſtchen aus einem Glasſchranke hervor und ſetzte es vor dem Dandy auf den Ladentiſch. Arthur öffnete die rothe Hülle und ein prachtvolles Collier, das auf weißem Atlas in Form eines Kranzes ausgebreitet lag, blitzte dem entzückten Auge entgegen. Henry ſah bald den Pflanzer, bald den Dandy an, ſeine Unruhe ſtieg mit jedem Augenblicke. Jackſon ſaß ruhig auf ſeinem Seſſel, ohne von Arthur bemerkt zu werden.

— Wie viel hat Ihnen Miß Arabella gezahlt, als Sie bei ihr waren und den Schmuck zur Anſicht vorlegten? fragte Arthur.

— Fünfzig Guineen!

— Und welches iſt der bedungene Preis?

— Tauſend Guineen!

— Hier ſind neunhundertfünfzig Guineen in engliſchen Papieren, ſagte Arthur in einem gleichgültigen Tone, holte aus einer Brieftaſche die genannte Summe hervor und breitete die Banknoten vor dem beſtürzten Commis aus. Dann er-

Digitized by Google

griff er das Schmuckkäſtchen und wollte das Gewölbe verlaſſen.

— Sir Arthur! rief Jackſon, daß das Gewölbe wiederhallte.

— Wer ruft? fragte Arthur, indem er ſich umſah.

— Der Pflanzer Jackſon, wenn Sie ſich ſeiner noch erinnern!

— Ah, rief höhnend der Dandy, Sie ſind es, werther Sir! Haben Sie vielleicht wieder einen guten Rath bei der Hand?

— Ich glaube! ſagte ruhig der Pflanzer, ohne ſeinen Seſſel zu verlaſſen.

— Wenn Sie ſich beeilen, werde ich ihn noch anhören können.

— Um ſo beſſer für Sie, Sir Arthur, denn Sie werden dann zum dritten Male die Erfahrung machen, daß mein Rath ſtets ein guter iſt.

— Zum dritten Male? fragte der Dandy mit ſcheinbarer Verwunderung. So viel ich mich erinnere, hatte ich nur ein Mal das Vergnügen —

— Ein verzeihlicher Irrthum, denn als wir uns zum erſten Male begegneten, war es Nacht und Sie befanden ſich in einer ſo kritiſchen Lage,

Digitized by Google

daß mein Erscheinen für Sie nur ein flüchtiges gewesen sein kann. Meinen Rath aber, der sich auf die Bäume vor den Häusern bezog, werden Sie wohl nicht vergessen haben?

Henry ward roth und bleich bei diesen Worten des Pflanzers, er wandte sich ab und schloß den Glasschrank, aus dem er das Schmuckkästchen hervorgeholt hatte.

— Das zweite Mal, fuhr Jackson ruhig fort, war es Tag und wir frühstückten zusammen, wenn auch eben nicht mit der fröhlichsten Laune; dieser Umstand hinderte Sie indeß nicht, meinen Rath zu befolgen —

— Und jetzt? fragte Arthur verlegen.

Der Pflanzer erhob sich und trat in die Mitte des Gewölbes.

— Jetzt, mein bester Sir Arthur, rathe ich Ihnen, den Schmuck zurückzugeben und Ihre Banknoten wieder einzustecken!

— Unmöglich!

— Sie werden den Schmuck zurückgeben!

— Ich weiß nicht, was mich dazu veranlassen oder wohl gar zwingen könnte.

Digitized by Google

— Aber ich weiß es, rief Jackson, ohne seine Ruhe zu verlieren.

— Der Schmuck gefällt, und was die Hauptsache ist, er ist bezahlt!

— Er ist bezahlt, sagte der Pflanzer bitter, mit Thränen und dem Schmerze der Verzweiflung! —

— Sie scherzen, Sir, denn nur glückliche Menschen können einen solchen Schmuck tragen. Der Glanz der Diamanten verscheucht alle Wolken des Kummers, ihrem Strahle lächelt jedes Auge — das ist ja weltbekannt! Und ich eile, das Glück eines reizenden Wesens durch ihren Schimmer zu erhöhen.

— So überlassen Sie mir den Schmuck nicht?

— Ich bedaure — nein!

— Gut, sagte Jackson, indem er Arthurs Hand ergriff und sich seinem Ohre zuneigte, gut, so gehen Sie und schmücken Sie den Busen der Tänzerin mit den Diamanten der unglücklichen Jenny!

— Was sagen Sie? rief der bestürzte Dandy.

— Eine traurige Wahrheit, mein Freund. Sie wissen alles, nun verfügen Sie!

— Nein, nein! Wie sollten die Diamanten

Digitized by Google

meiner Couſine in dieſem Gewölbe feil geboten werden?

— Sie können es erfahren, wenn Sie ſich erinnern, daß Sie eine verlobte Braut haben.

Arthur öffnete das Käſtchen und ſtarrte die Diamanten an. Als ob er ſich plötzlich eines Umſtandes erinnerte, der ihm Gewißheit geben könnte, nahm er die blendende Kette von ihrem Atlaslager und drückte an dem goldenen Schloſſe, das die Geſtalt eines Herzens bildete. Das Herz öffnete ſich und ließ auf der inneren Fläche die Buchſtaben C. N. erkennen.

— Clara Netty! rief er aus und legte den Schmuck auf den Ladentiſch.

— So hieß die Mutter Ihrer Couſine, wenn ich nicht irre.

— Sir Jackſon, nehmen Sie den Schmuck, ich leiſte Verzicht darauf. Adieu!

— Halt! rief der Pflanzer und hielt den Eilenden zurück.

— Menſch, was wollen Sie noch? fragte der Dandy mit bebender Stimme.

— Sie vergeſſen Ihre Banknoten!

— Laſſen Sie mich!

Digitized by Google

— Was ſoll damit geſchehen?

— Herr Henry mag darüber verfügen!

Und Arthur ſtürzte durch die Thür auf die Straße. Die beiden Männer in dem Juwelierladen hörten noch einige Augenblicke die Schritte des Flüchtigen auf dem Pflaſter.

— Sir Jackſon, ſagte Henry aufathmend, Ihnen iſt der Schmuck und mir die Summe von tauſend Guineen erhalten. Ich freue mich, Ihrem Wunſche jetzt genügen zu können.

— Ihnen die Summe, Sir Henry? Wie ſoll ich das verſtehen?

— Sir Arthur wollte den Schmuck auf Credit für die Tänzerin entnehmen. Da ich aber weiß, daß Mſtr. Moore ihm unbekannten Perſonen nicht creditirt und ein ſo bedeutender Handel ohne ſeine Zuſtimmung nicht abgeſchloſſen werden darf, ließ ich mich thörichterweiſe bewegen, dem Dandy aus meinen Mitteln tauſend Guineen zu leihen, damit er von Mſtr. Moore die Diamanten kaufen könne. Das Geſchäft war bereits abgeſchloſſen und da mein Herr erſt dieſen Abend von einer Reiſe zurückkehren wird, hatte ich Auftrag, gegen Zahlung den Schmuck auszuliefern.

Digitized by Google

— Was in aller Welt konnte Sie veranlassen, diesem leichtsinnigen Menschen eine solche Summe zu leihen?

— Ich wollte mich einer Frau gefällig zeigen, die mir für den Augenblick gefährlich werden kann.

Jackson lächelte.

— Ich denke, sie ist Ihnen gefährlich genug gewesen.

— Nicht diese! antwortete der Commis erröthend.

— Wie, noch eine andere? Herr Henry, Sie sind ein Don Juan! Ah, jetzt begreife ich Ihre Befangenheit. In welcher Beziehung aber steht diese Frau zu Arthur Makensie?

— Sir, antwortete zögernd der Commis, diese Person ist keine verheirathete Frau!

Sie haben sich nicht zu rechtfertigen oder zu entschuldigen, mein Bester; ich habe diese Frage nur an Sie gerichtet, weil mich alles interessirt, was die Familie Makensie betrifft. Also wer ist diese Person?

— Sie ist das Kammermädchen der Tänzerin, die Sir Arthur liebt — eine Jugendfreundschaft —

— Genug, Sir Henry, jetzt zu unserm Ge-

Digitized by Google

ſchäfte! Mir ſcheint, Sie haben Grund genug, ſich über Ihr Kapital zu freuen.

— Und dieſe Freude verdanke ich Ihnen!

Der Commis holte nun die übrigen Koſtbarkeiten Jennys herbei und Jackſon nahm ſie gegen Zahlung in Empfang.

Als der Pflanzer ſein Zimmer betrat, fand er Kato vor. Des Mulatten Bericht über ſeine Sendung ward durch die Ankunft des Advokaten Morris unterbrochen. Der Diener zweier Partheien brachte die verſprochenen Papiere und die Nachricht, daß der Ankauf von Jenny's verlaſſener Beſitzung in gewiſſer Ausſicht ſtehe, da die Gläubiger, außer Blackſtone, auf die Verſteigerung der Grundſtücke drängen.

— Wann reiſen wir? fragte Kato, als der Advokat ſich entfernt hatte.

— Meine Geſchäfte ſind beendet, ſagte Jackſon; ich denke, wir brechen in zwei Stunden auf. Doch zuvor wollen wir in ein Hotel gehen und ein Abendeſſen einnehmen. Sage dem Portier, daß um neun Uhr die Pferde bereit ſtehen, dann erwarte mich auf der Hausflur.

Kato entfernte ſich. Als er über den Corridor

Digitized by Google

des erſten Stocks ging, öffnete ſich eine Thür und Arthur, Arabella am Arm, trat heraus. Sally folgte, die Ziege führend. Die Künſtlerinnen wollten zur Vorſtellung der Esmeralda in das Theater fahren. Der Mulatte trat zu Seite und grüßte mit dem Anſtande eines Gentleman. Arthur erbleichte bei dem Anblicke des Intendanten und gab ihm durch Blicke zu erkennen, daß er ſchweigen möge. Kato bemerkte es nicht, denn der Anblick der Tänzerin hatte ihn zur Bildſäule erſtarren gemacht. Langſam ſtieg er die Treppe hinab. Noch hatte er die Hausflur nicht erreicht, als ihm Arthur entgegentrat.

— Kato, wer ſendet Dich? fragte er haſtig.

— Miß Eva!

— Was will ſie?

— Ich weiß es nicht! antwortete Kato verlegen, denn er erinnerte ſich, daß er den Brief erbrochen hatte.

— Nun?

— Ich habe einen Brief in Ihrer Wohnung abgegeben — Bob nahm ihn in Empfang.

— Wirſt Du ſchweigen?

— Sie kennen mich, Sir!

Digitized by Google

— So nimm!

Arthur warf dem Mulatten ein Goldstück zu, dann verschwand er. Als Kato die Hausflur betrat, fuhr ein Wagen von der Thür ab. Kaum hatte er dem Portier den Auftrag ertheilt, als Jackson erschien. Beide verließen das Haus. Am Ende der Straße schritten sie über einen großen Platz, der so mit Menschen angefüllt war, daß sie kaum das Hotel erreichen konnten, in welchem der Pflanzer zu essen gedachte. Die Hauptbewegung der Menge war nach dem Portale eines großen, stattlichen Gebäudes gerichtet, das dem Hotel gegenüber lag. In dem Speisezimmer des Hotels befanden sich nur wenig Personen. Unsere beiden Freunde nahmen an einem Tische in der Nähe des Fensters ihre Plätze ein. Der wohlbeleibte Kato mußte sich einige Augenblicke erholen, ehe er zu Worte kommen konnte. Jackson bestellte indeß zwei Gedecke.

— Sir, fragte Kato, was bedeutet dieses Gedränge? Was ist in jenem großen Hause zu sehen?

— Das große Haus ist das Theater, wo die Geliebte Arthurs diesen Abend tanzen wird.

Digitized by Google

— So hat das Gerücht nicht gelogen, das ist eine förmliche Revolution, sagte Kato, indem er das Fenster öffnete.

Ein lautes Freudengeschrei, das am entgegengesetzten Flügel des Theaters entstand und sich wie das Rauschen eines See's über den Platz wälzte, bis es sich an den Häuserreihen brach, übertönte plötzlich das wirre Gemurmel der wogenden Menge.

— Was ist das? fragte Jackson den garçon, der die Speisen auftrug.

— Man empfängt die Tänzerin, die in diesem Augenblicke aus dem Wagen steigt, war die Antwort.

— Nicht möglich! rief Kato.

— Vor einigen Tagen, berichtete der Diener weiter, ging man sogar so weit, die Pferde abzuspannen — die Tänzerin ward von Menschen in ihre Wohnung gefahren.

— Und weshalb? fragte Kato. Konnten die Pferde diesen Dienst nicht mehr versehen?

— Man wollte die Künstlerin ehren, sagte lächelnd der garçon. Ein Kind ward dabei verletzt, es fiel in dem Gedränge unter die Räder.

— Man sollte die Canaillen, die solchen Un-

Digitized by Google

fug treiben, vor einen Pflug ſpannen, ſie kühlten dann nicht nur ihre Luſt, ſie wären auch nützlich, murmelte der Pflanzer, indem er zu eſſen begann. Wie kann ſich ein freier Menſch zu dem Dienſte eines Thieres herabwürdigen!

— Dieſen Abend ſoll ſie mit Muſik zu Hauſe begleitet werden, weil ſie zum letzten Male tanzt, fügte der Kellner hinzu. Deshalb iſt auch der Andrang von Menſchen ſo groß.

Das Freudengeſchrei war indeß verſtummt und das vorige Gemurmel wogte wieder vor dem Fenſter.

— Faſhionable, äußerſt faſhionable! murmelte Kato, indem er die Serviette unter ſeinem braunen Kinn befeſtigte. Man könnte in London der Schönheit nicht beſſer huldigen.

Ein durchdringender Schrei aus vielen Kehlen ließ ſich am Eingange des Theaters vernehmen. Diesmal hatte ihn aber nicht die Freude, ſondern der Schmerz hervorgebracht. Die bunte Menge drängte ſich wie ein Keil in die kleine geöffnete Thür, während das Geſchrei von Weibern und Männern fortdauerte. Nach einigen Minuten öffnete ſich der ſchwankende Menſchenknäuel und ein

Digitized by Google

Zug von Männern ward ſichtbar, die zwei ohnmächtige Frauen aus dem Gedränge entfernten. Man legte ſie unter dem Fenſter des Hotels nieder, wo Jackſon und Kato zur Nacht ſpeiſ'ten. In demſelben Augenblicke traten auch einige Dandy's in das Gaſtzimmer: der Eine trug einen eingedrückten Hut, dem andern fehlte die Kopfbedeckung, der dritte trug einen Frack ohne Schöße, dem Vierten ſtrömte das Blut aus der Naſe und der Fünfte hielt ſeinen abgeriſſenen Rockärmel in der Hand. Während die Männer im Zimmer tobten und lachten, hörte man unter dem Fenſter das Geſtöhn einer verwundeten Frau und die Worte: „Schafft ſie in das Hoſpital! Hier iſt ein Arzt! Dieſe ſcheint todt zu ſein! Himmel, meine Frau!"

— Verdammt, rief der Dandy mit der blutenden Naſe, meine goldene Uhr ſammt Kette iſt zum Teufel! Ich glaube, man hat mir nur einen Schlag in das Geſicht verſetzt, um mich zu beſtehlen.

Das laute Lachen der Uebrigen war die Antwort.

— Unerhört, rief ein Anderer, mir hat man

Digitized by Google

gerade den Rockschooß abgerissen, in dessen Tasche sich meine Geldbörse befand!

— Einen Boten, den ich in meine Wohnung schicken kann!

— Ein Glas Limonade!

— Mir kalten Grog!

— Sind hier noch Theaterbillets zu bekommen?

So tobte und schwirrte es durcheinander, während der Pflanzer und sein Begleiter bei Tische saßen. Die verunglückten Theater-Enthusiasten warfen sich erschöpft in die Polster, die an den Wänden standen.

— Albert, rief ein junger Mann mit schwarzem Barte, Du hast für heute Abend wieder eine Nachtmusik arrangirt?

— Ja, rief der Mann ohne Rockschooß, und ich hoffe, Du wirst mich begleiten.

— Ich bedaure Dich, armer Freund!

— Warum?

— Deinen Sehnsuchtswalzer wird man belächeln — die schöne Tänzerin verheirathet sich.

— Leeres Gerücht, mein Bester, die Zofe steht in meinen Diensten, sie hat mir andere Nachrich-

Digitized by Google

ten gebracht! Wen meinst Du, den sie heirathen wird?

— Denselben, den sie aus dem Schuldgefängnisse losgekauft hat.

— Arthur Makensie?

— Keinen andern. Er hat gestern schon den Brautschmuck bei Moore bestellt — Diamanten für tausend Guineen. Laß Dir rathen und bestelle die Musik ab.

— Haben Sie gehört? flüsterte Kato dem Pflanzer zu.

— Still! sagte Jackson, indem er anscheinend gleichgültig zu essen fortfuhr.

— Ich glaube nicht daran, antwortete Albert. Noch vor vierzehn Tagen vertröstete Makensie seine Gläubiger auf die Heirath mit seiner Cousine.

— Wohl möglich; die Cousine ist aber banquerott, die Gläubiger ihres Vaters haben alles verkaufen lassen. Arthur braucht Geld, und das findet er bei der Tänzerin, die jeden Abend tausend Dollars verdient. Eine solche Frau nähme ich mir auch und wenn sie häßlich wäre, wie die Nacht. —

Digitized by Google

— Ich glaube nicht daran, rief Albert, indem er ein Glas Grog hinunterstürzte. Wäre es wahr, hätte mir das Kammermädchen schon davon gesagt.

— Es ist wahr, denn er besorgt schon die Geschäfte seiner künftigen Frau.

— Er legt ihre Kapitalien an! sagte lachend der Dandy ohne Rockärmel.

— O nein, er hat mit dem Theater-Direktor über die letzten drei Gastrollen abgeschlossen, und wie ich aus sicherer Quelle erfahren, ist er die Veranlassung, daß die schöne Tänzerin in einigen Tagen Neu-Orleans verläßt.

— Meine Rechnung! rief Jackson, indem er aufstand.

Der Aufwärter erschien und nahm den Betrag in Empfang.

— Kennen Sie den Mann, der so eben sprach? fragte leise der Pflanzer.

— Er ist der Neffe des Banquier's John Parker und täglicher Besucher des Theaters und unseres Hotels.

Jackson ergriff seinen Hut und verließ das

Zimmer. Kato trank den letzten Rest Wein und folgte.

Eine Stunde später saßen beide zu Pferde und trabten durch die Wege der duftenden Waldungen, ohne ein Wort zu reden. Jeder hing seinen Gedanken nach.

Digitized by Google

6.

Vielleicht zwei englische Meilen noch mochten die Reiter von ihrem Ziele entfernt sein, als ein rother Schein um die höchsten Wipfel der Bäume webte, der nach und nach dem einsamen Waldpfade so viel Licht verlieh, daß die einzelnen Gegenstände sich unterscheiden ließen. Eben so plötzlich als dieses Licht entstanden, verschwand es auch mitunter, um im nächsten Augenblicke noch heller den Horizont zu lichten. Dieser Wechsel erregte zuerst die Aufmerksamkeit des Pflanzers, der vielleicht um zwanzig Schritte dem Mulatten voraus war und bis jetzt seinen Begleiter völlig außer Acht gelassen hatte.

— Kato! rief er, in demselben Augenblicke sein Pferd anhaltend, in dem der rothe Schein verschwand.

Digitized by Google

Der Gerufene sprengte heran. Heller als zuvor tauchte das dunkelrothe Licht wieder auf.

— Was ist das? fragte Jackson. Sieh' die rothe Wolke!

— Es wird Mitternacht sein, Sir, der Mond geht auf. Das rothe Licht verkündet große Hitze.

— Aber der plötzliche Wechsel — jetzt ist der Schein wieder verschwunden.

— Eine Wolke verdeckt den Mond.

— Sieh über Dich, Kato — der sternenklare Himmel!

In diesem Augenblicke stieg der rothe Schein so hell empor, daß die obern Stämme der Bäume und die Umrisse der einzelnen Blättergruppen deutlich hervortraten. Die Männer schwiegen und sahen verwundert dem imposanten Schauspiele zu. Wohl zwei Minuten leuchtete der Glanz durch die stille Nacht, dann zuckte ein Strahl empor wie aus einer Wetterwolke und die Sterne allein schimmerten wieder auf den Wald herab.

— Seltsam! murmelte Jackson und sprengte über einen Waldplatz, der mit Baumwollenstau-

Digitized by Google

den bewachsen war, deren tief herabhangenden Zweige den Reitern die Gesichter streiften.

Unter dem beschriebenen Wechsel der aufsteigenden Röthe und schnell herabsinkenden Dunkelheit jagte Jackson, der jeden Fußpfad dieser Gegend genau kannte, mit einer solchen Hast voran, daß Kato kaum zu folgen vermogte. Noch war keine Viertelstunde verflossen, als der Wald sich lichtete und die ersten Felder sich ausbreiteten, die zu Jacksons Besitzung gehörten.

Der ganze Horizont stand in Flammen und die erschreckten Reiter erkannten die Rauchsäule, die glühend emporwirbelte, um sich dann nach allen Seiten auszubreiten. Als ob ein Krater seine glühende Lawa ausspie und eine schwere Wetterwolke brennende Schlossen dazwischen sandte, kreutzte und wirbelte es in der Luft, die ein widriger Brandgeruch schwängerte, daß der duftige Waldhauch davon unterdrückt wurde. Bald stieg ein dichtes Heer von hell glimmenden Funken auf, um in den dunkeln Rauchwolken wie bewegliche Sterne auf Augenblicke zu glühen, bald wälzten sich leckende Flammen empor, um Rauchwolken und Sterne zu verschlingen und weithin

Digitized by Google

einen grausigen Lichtkreis zu verbreiten. Sank die Glut wieder nieder, so stieg von neuem eine Rauchwolke empor, aus deren Schooße sich ein Schwarm knisternder Funken entwand, die auf den Schwingen des lauen Nachtwindes wie glühende Insekten über den Wald hin getragen wurden und in der Nacht verschwanden. Selbst über den Häuptern der Reisenden zeigten sich diese lichten Sterne, langsam in das dunkle Grün herabsinkend.

Entsetzt hatte der Pflanzer diesem Schauspiele einige Augenblicke zugesehen, während ein convulsivisches Zittern seinen ganzen Körper durchbebte, als er plötzlich dem Pferde die Sporen in die Weichen setzte und mit dem Ausrufe „meine Besitzung brennt! Jenny, Jenny!“ im gestreckten Galopp dahinsprengte.

— Es ist seine Besitzung, murmelte Kato mit dumpfer Stimme — armer Jackson!

Und wie sein Herr sprengte er über das Tabacksfeld, daß Kraut und Erde ihn umsaus'ten.

Auf dem Kreuzwege, demselben, wo der Leser den Pflanzer zum ersten Male erblickte, stieß Kato auf einen Trupp Neger, die mit Aexten,

Digitized by Google

Stangen und Eimern bewaffnet dem Brandplatze zueilten. Auch ein reitender Bote, der den Herrn der brennenden Besitzung aus der Stadt zurückholen sollte, kam ihm entgegengesprengt.

— Sir Jackson ist schon zurück, rief er dem Boten zu. Ist er Dir nicht begegnet?

— Nein! war die Antwort.

— Vor fünf Minuten verließ er mich und sprengte auf diesem Wege der Pflanzung zu.

— Ich komme denselben Weg, er ist mir nicht begegnet.

— Vertheilt Euch auf alle Fußpfade, die zu der Besitzung führen, rief er den Negern zu. Vielleicht ist meinem Herrn das Pferd gestürzt — eilt und helft ihm, wenn es nöthig ist — fort!

Die Neger zerstreuten sich und Kato setzte hastig seinen Weg fort, während die Glut am Horizonte sich stets zu vermehren schien.

Nach zehn Minuten hielt der Mulatte sein dampfendes Pferd vor dem Gitterthore an, das zu dem von den Wirthschaftsgebäuden umgebenen Hofe führte. Es war geschlossen.

— Dem Himmel sei Dank, flüsterte Kato aufathmend, hier wüthet der Brand nicht!

Digitized by Google

Im Hofe war alles still, ruhig lagen die großen Gebäude in dem hellen Scheine des Feuers da, das auf der entgegengesetzten Seite emporprasselte. Die Fenster flimmerten dunkelroth und die weißen Mauern überzog ein bleicher Schimmer. Dann und wann hörte man das heisere Geschrei der Neger, die theils über den Hof eilten, theils auf der Brandstätte selbst mit Löschen beschäftigt waren.

Kato sprang vom Pferde und zog die Glocke an dem Thore. Schaurig klang sie über den weiten Hof, als ob sie noch um Hülfe riefe; aber niemand erschien, um zu öffnen. Zitternd sah Kato, wie große Funken und ganze Feuerballen auf die Dächer der Wohn- und Wirthschaftsgebäude niederprasselten, wie der Hofraum sich mit Rauch füllte und die Flamme, deren Heerd er nicht gewahren konnte, stets höher emporloderte.

Von neuem begann er mit Heftigkeit zu läuten, daß der Schall der Glocke das Geprassel des Feuers und das Geschrei der Neger übertönte — umsonst, kein Fuß näherte sich dem Gitter.

Da erklangen plötzlich Schritte hinter dem vor Wuth heulenden Mulatten und gleich darauf stürzte

Digitized by Google

ein Mann athemlos an dem immer noch verſchloſſenen Eiſengitter nieder.

Es war Jackſon, deſſen Pferd bei dem ungeſtümen Ritte auf einem ſchmalen Fußpfade geſtürzt war. Er hatte zu Fuß den Reſt der Reiſe zurückgelegt.

— Oeffnet, öffnet! ſtöhnte der bis zum Tode Erſchöpfte, indem er mit den Händen die Stäbe des Thores erfaßte und ſich wieder emporrichtete. Oeffnet das Thor, ich bin da!

Und zu gleicher Zeit zog Kato wieder an der Glocke.

— Das Thor in der Palliſadenwand iſt geöffnet! rief eine Stimme von dem Dache herab. Es war ein Neger, den man zum Löſchen der herüberfliegenden Feuerbrände angeſtellt hatte.

Aber Jackſon hörte es nicht. Unter einem dumpfen Geheul vor Wuth und Schmerz riß er den ſteinernen Thorpfoſten aus der Erde und führte damit einen ſo gewaltigen Schlag an das Schloß, daß beide Flügel klirrend auseinander ſprangen.

Der Pflanzer ſchien neue Kräfte erlangt zu haben, ſchreiend ſtürzte er über den Hof dem Feuerſcheine nach, der ſich von der Seite, dem

Digitized by Google

Thore gegenüber, wie ein grauses Lichtmeer ergoß und das bleiche Gesicht des Verzweiflungsvollen grell beleuchtete. Ohne sich um die Domestiken und Neger zu kümmern, die in großen Kübeln Wasser zum Löschen herbeischleppten und ängstlich durcheinander wogten, rannte Jackson dem Parke zu, der sich hinter dem Hauptgebäude öffnete.

Ein Sclavenaufseher erkannte ihn.

— Herr, rief er, das große Magazin ist rettungslos verloren! Das Feuer hat den Tabacksvorrath ergriffen.

— Das Magazin! stöhnte Jackson und blieb wie beruhigt stehen. Wo entstand der Brand? fragte er nach einer Pause.

— In dem in der Nähe liegenden Pavillon.

— In dem Pavillon? schrie Jackson mit gräßlicher Stimme — in dem Pavillon?

Und wie ein Sinnloser stürzte er über Beete und Gesträuche hinweg, alles vor sich niederschmetternd, was ihm in den Weg trat. Ein kleiner Cypressenhain, hinter welchem die Flamme emporloderte, trennte ihn noch von dem Heerde des Feuers. „Jenny! Jenny!“ rief er unter den Stämmen, die wie schlanke Säulen eines erleuch-

Digitized by Google

teten Saales ihr rauchendes Blätterdach trugen und theilweiſe ſchon zu brennen begannen — Jenny, arme Jenny! Folgt mir und rettet!

Noch einen Schritt und er ſtand vor dem brennenden Pavillon.

In demſelben Augenblicke ſtürzte krachend das Dach des ausgebrannten Gebäudes zuſammen, die Glut erloſch und ein dichter Qualm hüllte die Trümmer und den Cypreſſenhain ein, der ſeine Zweige trauernd zur Erde ſenkte. Sie berührten Jackſon, der wie leblos am Boden lag.

Jetzt kam auch Kato an, der dem Pflanzer gefolgt war.

— Eva, Eva! rief er weinend und begann die rauchenden Trümmer zu umkreiſen, als ob er das Mädchen ſeines Herzens unter dem Schutte, aus dem nach und nach die Glut wieder hervorleuchtete, ſuchen wollte.

Einige Domeſtiken hoben den ſich erholenden Jackſon empor. Mit ſtarren Blicken ſah er bald auf den Schutthaufen, bald auf den Kreis ſeiner Umgebung. Mehrere Minuten vergingen unter peinlicher Stille.

— Wo ſind die beiden Frauen, welche dieſen

Digitized by Google

Pavillon bewohnten? fragte er endlich mit zitternder Stimme und in demselben Augenblicke, als der weinende Kato wieder zu der Gruppe trat.

— Wir wissen es nicht, sagte der Aufseher des Parks. Der Brand muß mit beispielloser Schnelligkeit um sich gegriffen haben, denn als wir ihn bemerkten, stand das ganze Erdgeschoß schon in Flammen, die helle Glut schlug aus Fenstern und Thüren, wir konnten nichts retten.

— Und gleich darauf mußten wir das Magazin schützen, obwohl vergebens — fuhr ein Anderer fort — denn der Giebel desselben fing plötzlich Feuer und stand in lichten Flammen. Um den Pavillon, der keine Vorräthe enthielt, haben wir uns weiter nicht gekümmert.

— So laßt das Magazin brennen, rief Jackson. Durchsucht alle Hütten und den Wald, vielleicht haben sich die Bewohnerinnen geflüchtet. Macht es allen Negern bekannt: Wer mir Kunde von den Frauen bringt, erhält außer seiner Freiheit noch eine Belohnung von fünfhundert Dollars! Jenny, Jenny, setzte er flüsternd hinzu, werde ich Dich wiedersehen?

Digitized by Google

Als der Morgen graute, sah Jackson, den ein heftiges Fieber schüttelte, aus dem Fenster seines Zimmers auf die rauchenden Trümmern des großen Magazins. Oede und wüste, wie seine Brust, lag die Gegend um ihn her, und ein unnennbarer Schmerz vermehrte die Qualen seines Zustandes, als er das Dach des Hauses in den grünen Blättern nicht mehr gewahrte, unter welchem Jenny gewohnt. Das Unglück war so schnell hereingebrochen, daß er den Gedanken desselben kaum zu fassen vermogte.

Die Sonne stieg hinter dem Walde empor. Freundlich beschien sie die erwachende Natur, die Vögel begannen ihren tausendstimmigen Gesang in den Bäumen, die Blumen öffneten duftig ihre Kelche — aber alles vereinigte sich nur, um des armen Jacksons Schmerz zu erhöhen, er sah mit feuchten Augen auf den schwarzen Schutthaufen, der einen widrigen Brandgeruch verbreitete.

— Dort liegt das Grab meines Glückes! flüsterte er vor sich hin. Jenny ist ein Opfer der Flammen geworden, und ich werde ein Opfer meiner Liebe zu ihr!

Ein Neger nach dem andern kehrte zurück,

Digitized by Google

aber keiner hatte eine Spur von den verlorenen Mädchen entdeckt. Als auch Kato mit verzweiflungsvoller Miene erschien und den nichtigen Erfolg seines Suchens anzeigte, schwand dem armen Pflanzer die letzte Hoffnung, er nahm den Tod Jenny's als gewiß an.

Die Aufseher forschten indeß eben so erfolglos nach dem Ursprunge des Feuers, als die ausgesandten Boten nach Jenny und Eva. Der Verfasser aber kann es dem Leser sagen: die Flamme des Lichtes, das Blackstone bei der Entführung der Mädchen auf den Tisch gestellt, hatte die leichten Vorhänge des Bettes ergriffen. Da ausser den beiden jungen Mädchen niemand das Haus bewohnte, ist es erklärlich, daß man das Unglück erst gewahrte, als die Flammen aus den Fenstern drangen. Rap, der zuletzt den Pavillon verließ, hatte die Thür hinter sich in das Schloß geworfen, die Herbeieilenden mußten sie gewaltsam erbrechen. Aber eine Hölle öffnete ihnen den Schlund, sie mußten sich zurückziehen, um gleich darauf das nahe Magazin, dessen Brettergiebel dem brennenden Gebäude zugekehrt war, vor der ausbrechenden Flamme zu schützen, die

Digitized by Google

durch einen leichten Wind dorthin getrieben wurde. Die Domeſtiken und Neger waren der unumſtößlichen Gewißheit, daß die Bewohnerinnen nicht entkommen, ſondern ihren Tod in der Feuersbrunſt gefunden hätten.

Ein Aufſeher hatte dem trauernden Pflanzer dieſe Umſtände berichtet; ſie ſchienen einen ſo tiefen Eindruck auf ihn auszuüben, daß dieſer, von Mitleid ergriffen, die Erzählung von dem Brande des Magazins abkürzte und ſich zurück zog. Jackſon verfiel in einen unruhigen Fieberſchlummer und Kato, der ſeinen Herrn nicht verlaſſen wollte, ſank neben deſſen Lager in einen ſo feſten Schlaf, daß er nicht hörte, wenn der Schlummernde den Namen Jenny nannte und von Zeit zu Zeit einen tiefen Seufzer ausſtieß.

Digitized by Google

7.

Es mochte Mittag sein, als die beiden Schläfer durch ein Klopfen an der Thür geweckt wurden.

Jackson, von einem freudigen Schrecken durchbebt, als ob er eine frohe Botschaft ahnte, fuhr von seinem Lager auf.

— Was giebt es? rief aufspringend der schlaftrunkene Kato.

— Man hat geklopft, geh und öffne!

Der Mulatte ging zur Thür und öffnete, wobei er sich gähnend die Augen rieb.

Ein Neger führte oder trug vielmehr die bleiche und todtmatte Eva herein, deren Kleider zerrissen und von Koth bespritzt waren. Ihre Haare hingen wild über das Gesicht und den Nacken herab.

Digitized by Google

— Miß Eva! rief Kato und fing die Zusammensinkende in seinen Armen auf.

Jacksons Augen wurzelten auf der Thür, er schien den Eintritt noch einer Person zu erwarten. Der Neger aber wandte sich schüchtern und schloß sie leise.

— Wo ist Jenny? rief er mit erstickter Stimme, indem er wie flehend die Arme nach dem Sclaven ausstreckte.

— Herr, antwortete der Schwarze, ich fand nur diese eine Miß im Walde — Miß Jenny, die gute Herrin, habe ich nicht gesehen.

— Eva, wo ist Jenny — ist sie in dem Pavillon verunglückt?

Die Zofe schüttelte schmerzlich lächelnd den Kopf, ihr fehlte noch die Kraft zu reden.

— Sie lebt? rief Jackson.

— Ja! lispelte Eva mit Anstrengung.

— O mein Gott, rief Jackson im Ausbruche seiner Freude, so segne ich das verheerende Element, obgleich es mir einen Theil meiner Güter geraubt hat! Jenny lebt — sie ist nicht von dem einstürzenden Dache zerschmettert? O so ist mir der Anblick jenes Trümmerhaufens nicht mehr

fürchterlich, ich kann leichten Herzens meine Blicke nach ihm hinsenden. Du bist frei, wandte er sich zu dem Neger, und noch heute erhälst Du die versprochene Belohnung von fünfhundert Dollars. Eva, wo ist Jenny?

Kato hatte indeß das arme Mädchen auf einem Ruhebette niedergelassen und war beschäftigt, ihre blutgeschwollenen Hände mit seinem seidenen Taschentuche zu verbinden. Die Leidende mußte sich diese wohlgemeinte Aufmerksamkeit des vor Freude glühenden Mulatten gefallen lassen, da ihr die Kraft fehlte, sie zu verhindern.

— Sir, sagte Kato, daß Miß Jenny lebt, ist gewiß, denn wäre sie todt, lebte auch Eva nicht mehr, die ihre Herrin nie verläßt. Sehen Sie nur, wie bleich und matt sie ist, gönnen Sie ihr einige Augenblicke Ruhe.

Dann verließ er schnell das Zimmer und kehrte nach einigen Augenblicken, die dem über das Schicksal Jenny's unruhigen Pflanzer wie eine Ewigkeit vorkamen, mit einem kühlenden Tranke zurück. Noch war keine Viertelstunde verflossen, als Eva, erquickt durch die Ruhe und getrieben von einem innern Drange, zu reden

Digitized by Google

begann. Sie erzählte mit schwacher Stimme, was seit gestern Abend geschehen und der freundliche Leser bereits weiß. Nachdem sie noch einmal mit der letzten Kraftanstrengung dringend gebeten, die arme Jenny aus der Gewalt des rohen Blackstone zu befreien, ehe sie den Mißhandlungen desselben erliege, und weinend die Scene im Kahne wiederholt hatte, sank sie erschöpft auf das Lager zurück und schloß die Augen.

— Laßt sie ruhen, befahl Jackson, und sein neubelebtes Auge sprühte Zorn und Wuth, von der Erzählung Eva's erzeugt. Unerhört! entsetzlich! schrie er durch das Zimmer. Um den Verdacht dieser Schurkenthat von sich abzuwälzen, warf er den Feuerbrand in mein Eigenthum, ich sollte glauben, die Mädchen wären in den Flammen verunglückt. Ha, Bube, Du bist längst mein Feind, aber ich achtete Deiner Tücke nicht — jetzt hast Du mich herausgefordert, und Du sollst mich sehen auf dem Kampfplatze! Jenny in Blackstone's Händen! Kato, alle Pferde sollen gesattelt werden, und für jedes einen bewaffneten Reiter! In zehn Minuten muß alles bereit sein!

Digitized by Google

Ehe die Nacht hereinbricht, soll der Räuber und Brandstifter gebunden zu meinen Füßen liegen!

— Herr, rief der Neger und warf sich zu Jacksons Füßen nieder, darf ich Sie begleiten? Ich kenne die Wege, die zu Blackstone's Besitzung jenseits des großen Flusses führen — sie sind nicht ohne Gefahr, wenn man der Gegend unkundig ist.

— Jenseits des Flusses, sagst Du?

— Ja, Herr, die Pflanzung liegt einsam und wird selten von Fremden betreten. Auch mein Weib Zama hat er dorthin geschleppt, er kaufte sie, weil sie schön und jung ist. Nach der Beschreibung kann er die gute Herrin an keinen andern Ort gebracht haben. Darf ich Sie begleiten?

— Haman ist treu und gut, sagte Kato eifrig, ihm können Sie sich anvertrauen.

— Wohlan, so begleite mich und triff die nöthigen Anstalten. Doch wie kommen wir über den Fluß?

— Herr, dafür lassen Sie mich sorgen! rief der Neger und verließ jauchzend mit Kato das Zimmer.

Digitized by Google

— Alſo gemißhandelt hat Blackſtone Miß Jenny? fragte Jackſon, indem er ſeine Waffen in den Gürtel ſteckte.

Eva machte ein bejahendes Zeichen.

— Jenny, flüſterte er dann, ich räche Dich und wenn es mein Leben koſtet!

In dem Augenblicke, als Jackſon das Zimmer verließ, trat die alte Katty ein. Kato hatte ſie zu Eva's Pflege geſendet. Weinend ſchloß ſie das junge Mädchen in die Arme und beſtürmte es mit Fragen nach Jenny. Im Hofe war es indeß lebendig geworden. Zehn muthige Pferde ſtampften den Boden und von allen Seiten eilten bewaffnete Männer herbei, Weiße und Mulatten.

Der Neger Haman, ein Gewehr auf dem Rücken und ein großes Meſſer im Gürtel, beſtieg ein ungeſatteltes Pferd, das er mit ſeinen nackten Füßen ſo geſchickt lenkte, wie der beſte Reiter mit ſeinen Sporen.

Ein Groom führte dem Pflanzer das Pferd vor.

Kato, der die Aufſicht über die Beſitzung

übernehmen sollte und zurückblieb, trat heran und hielt seinem Herrn den Steigbügel.

— Ist alles wohl bewaffnet? fragte Jackson einen Aufseher von riesenhaftem Körper, der heransprengte, als ob er noch Befehle erwartete.

— Wie zu einem Zuge gegen die Indianer, war die Antwort. Alle haben Pistolen und Gewehre mit doppelten Läufen.

Jackson winkte mit der Hand. Der Neger wandte sein Pferd und sprengte im Galopp davon. Der Pflanzer, an der Spitze seiner kleinen Reiterschaar, folgte.

Nach einigen Augenblicken war alles still in dem weiten Hofraume; nur an den Brandstätten herrschte eine rege Thätigkeit. Mehr als zweihundert Negersclaven waren dort beschäftigt, den noch rauchenden Schutt auf Karren und Wagen in einen Sumpf des nahen Waldes zu fahren.

Wir begleiten die Reiter, während Kato die Arbeit leitet, aber mehr noch den Schlummer der armen Eva bewacht.

Der Neger, der den Zug führte, schlug denselben Weg ein, den Blackstone in der Nacht gewählt hatte. Kaum waren zwei Stunden ver-

Digitized by Google

floſſen, als der ausgedörrte Schlammboden am Ufer des Fluſſes unter den Pferdehufen erdröhnte.

Wohl eine Viertelſtunde noch ritt Haman, in ausgelaſſener Freude Lieder ſingend, das Ufer entlang, wobei er bald dieſe, bald jene Stellung auf dem Pferde einnahm, als er plötzlich anhielt und ſeinen Begleitern winkte, daſſelbe zu thun. Die Pferde ſtanden ſtill. Der Neger wandte ſein Geſicht dem Fluſſe zu, der durch hohes Geſtrüpp verdeckt ward, und lauſchte. Deutlich konnten die Männer einen Geſang vernehmen, der in einiger Entfernung in dem dichten Ufergebüſche von rohen, heiſeren Stimmen geſungen wurde. Mitunter miſchte ſich ein Geſchrei in die wilden Töne, das von dem Fluſſe ſelbſt herzukommen ſchien.

— Sie ſingen ſchon, rief jauchzend der Neger, wir kommen zur rechten Zeit!

Und kaum hatte er dieſe Worte geſprochen, als er die nackten Hacken in die Weichen des Pferdes ſetzte und über den harten Boden dahinflog, daß die Hufſchläge von dem Echo des Waldes laut zurückgegeben wurden. Nach kurzer Zeit ertönte der Geſang ſo hell, daß Haman mit

Digitized by Google

einſtimmen konnte. Singend und ſchreiend führte er die Reiterſchaar über Baumwurzeln und verdorrtes Geſtrüpp bis an ein Gebüſch, das ſich wie eine große Hecke quer über den Weg zog. Hier hielt er ſein Pferd an und ſtieg zur Erde. Auch Jackſon und ſeine Begleiter hemmten den Lauf ihrer Roſſe.

Jetzt hörte man den Geſang ſo deutlich, daß jede einzelne Stimme zu unterſcheiden war. Die Männer, die ihn ausführten, mußten ſich auf dem Fluſſe befinden, der durch das dichte Gebüſch von der Reiterſchaar geſchieden ward. Haman nahm ſein Gewehr von dem Rücken und feuerte einen Schuß ab. Der Geſang am Ufer verſtummte plötzlich und im Rücken der Männer erhob ſich von dem dürren Boden ein Schwarm Geier, die, von dem Schuſſe erſchreckt, krächzend dem Walde zueilten.

Die Raubvögel verließen das Scelett des Sclavenaufſehers Rap.

Auch am Ufer des Miſſiſippi hatte der Schuß des Negers eine Wirkung hervorgebracht. Ein dumpfes Rauſchen in den Zweigen des Gebüſches ließ ſich vernehmen, das immer näher kam.

Digitized by Google

— Horch, rief Haman, das Gewehr wieder auf den Rücken werfend — ſie kommen!

Noch einige Minuten vergingen und die Spitzen der Flußweiden ſchwankten an einigen Stellen, als ob ſie von einer unſichtbaren Kraft in Bewegung geſetzt würden. Dann war wieder alles ſtill und kein Blatt rührte ſich. Die Reiter griffen zu ihren Gewehren. Haman gab einen Wink, daß ſie nichts zu fürchten hätten und deutete lächelnd auf das Gebüſch.

Plötzlich begann das Rauſchen wieder, ſtärker als zuvor, die Zweige in den vorderſten Gruppen ſchwankten, dann theilten ſich die Blätter des dichten Gebüſches und ein Dutzend rother Indianer mit Gewehren und einer Art Harpunen bewaffnet trat in einem und demſelben Momente aus verſchiedenen Lücken hervor. Wie eine Schlachtlinie ſtanden die rothen Männer da, die Waffen in den nervigen Fäuſten, und glotzten mit ihren wilden Augen die Reiter an. In dieſer Nähe ſchienen ſie die Fremden nicht erwartet zu haben.

Jackſon errieth die Abſicht des Negers, deshalb ließ er ihn gewähren und ſteckte ſeine Piſtolen in den Gürtel zurück. Haman trat keck zu

Digitized by Google

den Indianern, die immer noch eine feindliche Absicht fürchteten, und begann eine Unterredung mit ihnen.

— Sir, sagte ein Mulatte zu Jackson, die Rothhäute sind Holzfäller, die von diesem Ufer den Holzbedarf für die Bewohner des jenseitigen holen, wo nur wenig Nutzholz anzutreffen ist. Sie sind nicht gefährlich, wenn man sie in Ruhe läßt. Wie mir scheint, will Haman ihren Floß, den sie aus dem gefällten Holze erbaut haben, zu unserer Ueberfahrt über den Strom benützen. Sehen Sie, sie willigen ein, der Führer reicht unserm Neger die Hand.

Jetzt trat Haman zu den Reitern zurück.

— Herr, sagte er zu dem Pflanzer, wir können über den Strom setzen, wenn wir den Rothhäuten zwei Gewehre und zwei Bowiemesser geben. Ihr Floß ist fertig, wir dürfen es nur betreten.

— Sie sollen alle Gewehre und alle Waffen haben, die wir dort vorfinden! rief Jackson, der vor Ungeduld brannte. Frage sie, ob sie uns begleiten wollen.

Der Neger wandte sich wieder zu den Indianern,

Digitized by Google

nern. Kaum hatte er seines Herrn Antrag ausgesprochen, als sie laut ihre Zustimmung zu erkennen gaben. Jackson ritt heran und warf einen Lederbeutel mit Geld unter sie. Ein lautes Freudengeschrei der wilden Männer dankte dem Geber dieses unerwarteten Geschenkes.

Eine halbe Stunde später stieß ein großer Holzfloß, den nur die Indianer so künstlich zusammenfügen können, daß er auf dem Mississippi mehr Sicherheit gewährt als ein Boot, von dem Ufer ab. Auf einem Mooslager in der Mitte des aus starken Baumstämmen construirten Fahrzeuges lag Jackson, umgeben von seinen Begleitern und von den ruhig stehenden Pferden. Die Indianer, vielleicht zwanzig an der Zahl, standen vertheilt an dem äußersten Rande des Floßes und leiteten mit langen Stangen die Fahrt desselben.

Als die Mitte des Flusses erreicht war, überließen die rothen Männer das Fahrzeug der ruhigen Strömung. Sie selbst legten sich nieder und begannen aus großen Kürbisflaschen zu zechen, wobei sie den Gesang wieder anstimmten, den die Reiter schon am Ufer gehört hatten.

Jackson winkte den Neger zu sich.

Digitized by Google

— Wenn ich nicht irre, Haman, ſagteſt Du mir, daß Dein Weib auf Blackſtone's Beſitzung ſei, die wir noch heute zu erreichen gedenken?

— Ja, Herr, meine Zama und mein kleines Kind! rief der Neger mit Thränen in den Augen.

— Du gehörteſt früher zu Makenſie's Beſitzung, wo ich Dich vor vierzehn Tagen kaufte.

— Ja, Herr!

— Liebteſt Du Deine junge Herrin, Miß Jenny?

— Ob ich ſie liebe, Herr? Mein Leben laſſe ich für ſie, denn ſie hat mir ja mein kleines Kind gerettet, das dem Tode nahe war.

Haman erzählte nun, was Jenny für ſeine Frau und ſein Kind gethan und ſchloß mit einem fürchterlichen Fluche auf den hartherzigen Blackſtone.

— Haman, ſagte Jackſon, Du biſt jetzt frei; ſobald wir zurückgekehrt ſind, erhältſt Du Deinen Freiheitsbrief und fünfhundert Dollars. Aber auch Deine Frau und Dein Kind ſollen nicht länger Sclaven bleiben, mein Wort darauf. Ich nehme Euch alle drei als freie Menſchen in meine Dienſte.

— Herr! rief der Neger und ſank auf ſeine

Digitized by Google

Kniee nieder. Was kann ich noch thun, um meine Dankbarkeit zu beweiſen?

— Hilf mir Miß Jenny retten, und Du haſt mehr gethan, als ich je von Dir erwarten kann!

— Nicht eher will ich mein Weib und mein Kind wiederſehen, bis die gute Herrin gerettet iſt! rief Haman unter Lachen und Weinen, indem er Jackſons Hand mit Küſſen bedeckte.

— Noch eins, Haman! Kennſt Du die Beſitzung Blackſtone's, die nicht mehr zu dem Diſtricte von Neu-Orleans gehört?

— Ja, Herr, ich habe dort auf den Feldern gearbeitet. Dann ward ich auf dem Markte in der Stadt verkauft, weil Blackſtone einen guten Handel machen konnte.

— Wie viel Aufſeher ſind auf der Pflanzung?

— Viel, Herr, ſehr viel, denn nur auf dieſe kann ſich Blackſtone verlaſſen, wenn die Indianer aus den benachbarten Steppen einen Einfall machen, um ſich Waffen und Branntwein zu rauben!

— So könnten wir leicht mit blutigen Köpfen abgewieſen werden, ohne unſern Zweck zu erreichen, murmelte Jackſon. Geh' und ſuche die Indianer für unſer Unternehmen zu gewinnen;

Digitized by Google

ſage ihnen, daß ich alles gewähren wolle, was ſie fordern würden.

Der Neger verließ den Pflanzer und miſchte ſich unter die Indianer. Nicht lange hatte er ſich mit ihnen beſchäftigt, als Jackſon aus den Geberden der halb trunkenen Rothhäute erkennen konnte, daß ihnen der beabſichtigte Zug gegen die Beſitzung eines Pflanzers willkommen war. Lauter und wilder ertönte der Geſang wieder und die Kürbisflaſchen gingen von Mund zu Munde. Dann und wann ſprang einer von ihnen in den Fluß, ſchwamm eine Strecke neben dem Floße her, tauchte unter wie ein Waſſervogel und ſtieg erfriſcht auf das Fahrzeug, um das Trinken von neuem zu beginnen.

Die Sonne ſtand ſchon hinter den Wipfeln des weſtlichen Waldes und die Gebüſche des Ufers warfen lange Schatten über den Waſſerſpiegel, als der Floß die Brandung an dem Felſen erreichte. Die Indianer, die faſt alle ein Bad auf die ſo eben beſchriebene Weiſe genommen, griffen rüſtig zu ihren langen Stangen und traten auf die verlaſſenen Poſten zurück. Haman näherte ſich dem Führer der Rothhäute und deu-

Digitized by Google

tete mit der Hand nach einem Ufervorſprunge, der jenſeits dem Kanale, der zu dem See führte, hell von der Abendſonne beſchienen ward.

Der Indianer ſchrie mit heiſerer Stimme ſeinen Gefährten zu und deutete ebenfalls nach der von dem Neger bezeichneten Uferſtelle.

Die Wellen des Stromes waren indeß unruhiger geworden und ſchlugen von allen Seiten einige Fuß breit auf die Fläche des Floßes, ſo daß ſie die Füße der Indianer benetzten. Dieſe hielten zwar das Fahrzeug von der nun beginnenden Strömung der Baumſtämme zurück, ſie folgten aber zur Seite dem Laufe derſelben und ſuchten ſelbſt eine andere Richtung als die nach dem Felſen zu vermeiden. Mit jeder Minute ſchlugen die Wellen brauſender und höher auf den Floß, ſo daß die Indianer bis an die Kniee im Waſſer ſtanden und die obere Fläche ſtets kleiner wurde.

Jackſon und ſeine Gefährten erhoben ſich und ſahen mit ängſtlichen Blicken nach der ſchäumenden Brandung, welcher der Floß mit reißender Schnelligkeit entgegeneilte.

Der Führer der kühnen Schiffer gab den an ſolche Fahrten nicht gewöhnten Männern ein Zei-

Digitized by Google

chen, daß sie ihre Pferde besteigen sollten. Haman war der Erste, der sich auf sein Pferd schwang. Zögernd und nicht ohne Aengstlichkeit folgten die Uebrigen. Ruhig, die Köpfe zusammensteckend, standen die Thiere in der Mitte des Floßes, während ihre Reiter besorgt nach den Indianern blickten, die sich in einer langen Reihe an dem Vordertheile des Floßes aufgestellt hatten und ihre Stangen wie zu einem kriegerischen Angriffe ausgestreckt hielten. Ungeachtet der Wogen, die zischend auf sie einstürmten, daß nur der Oberkörper noch aus dem Wasser emporragte, verließen die kühnen Schiffer ihre Plätze nicht, sie legten singend ihre Stangen ein, als ob sie den stets näher kommenden weißen Felsen im Sturm erobern wollten.

Zischend und heulend schoß der Floß durch die schäumenden Wellen, und je näher er der Brandung kam, je kleiner ward die trockene Oberfläche desselben.

Plötzlich stießen die Indianer ein wildes Geschrei aus, das Fahrzeug schoß wie ein gestürzter Koloß in die schäumende Brandung und die Wellen bedeckten die ganze Oberfläche desselben, daß

Digitized by Google

die Füße der Pferde zur Hälfte im Waſſer ſtanden. Von den Rothhäuten war einen Augenblick nichts als die Arme mit den Stangen und die Köpfe zu ſehen. Doch ſchon im nächſten Momente hob ſich das Vordertheil des Floßes ſo hoch, daß die Wellen es nicht mehr erreichen konnten. Die Stangen der Schiffer, feſt in die Seite geſtämmt, berührten krachend den weißen Felſen, der Floß ward dadurch von einem Stoße an den Riff abgehalten, und noch ehe Jackſon und ſeine Gefährten die Nähe der nun vermiedenen Gefahr recht erfaſſen konnten, flog das Fahrzeug auf der ruhigen Strömung dem Ufervorſprunge zu, den der Neger dem Führer bezeichnet hatte.

Als der Pflanzer einen Blick nach dem weißen Felſen zurückſandte, glühete ſeine Kuppel im erſten Abendrothe.

Unter dem Geſange der Indianer ſtieß der Floß an das niedrige mit Raſen bewachſene Ufer. Zehn Minuten ſpäter ſtanden die Reiter am Lande und hielten die Zügel ihrer Pferde.

Der Floß ward nun an ſtarken, hervorragenden Baumwurzeln befeſtigt, und nachdem die triefenden Schiffer die Reſte ihrer Kürbisflaſchen ge-

leert, trat der Zug seinen Marsch in das beginnende Gebirge an.

Das Abendroth war verschwunden und die Sterne erglänzten in voller Klarheit am tiefblauen Firmamente, als der Neger Haman an Jacksons Seite ritt und ihm sagte, daß nur noch ein Wald von Baumwollenstauden sie von Blackstone's Besitzung trenne.

Wie der Neger gesagt, so war es. Kaum hatten die Reiter, zwischen denen die Indianer in Gruppen gingen, den Wald hinter sich, als sie die Lichter von einer Häuserreihe erblickten, die unter zerstreut stehenden Myrthenbäumen lag. Rechts und links flimmerten die Lichter aus den Negerhütten.

— Dort muß meine Mutter wohnen, flüsterte Haman, indem er auf eine seitwärts liegende Hütte deutete. Ja, dort muß sie wohnen, setzte er traurig hinzu, wenn sie nicht verkauft oder gestorben ist. Ich werde sie aufsuchen, vielleicht weiß sie etwas von unserer guten Herrin.

Der Zug hielt an. Haman sprang vom Pferde und warf den Zügel einem der Reiter zu. Die Indianer lagerten sich in dem weichen Moose, das

Digitized by Google

hier heimisch ist, und setzten ihre Gewehre in schußfertigen Stand.

Der Neger näherte sich indeß einer Hütte, durch deren kleines Fenster der trübe Schein eines Lichtes drang. Vorsichtig schlich er über den weichen Boden, trat leise an das Fenster heran und lauschte.

Eine junge Negerin saß in dem schwarzen Raume auf einer Binsenmatte und hielt ein kleines Kind auf dem Schooße, mit dem sie spielte. Ein heller Thränenstrom rann bei diesem Anblicke über die schwarzen Backen des lauschenden Mannes. Noch einmal sah er sich vorsichtig nach allen Seiten um, dann öffnete er die niedere Thür und trat in das kleine Gemach.

Kaum hatte ihn die Negerin erblickt, als sie einen lauten Schrei der Ueberraschung ausstieß.

— Zama! rief der Neger und hielt die vor Freude Schluchzende mit ihrem Kinde in seinen Armen.

— Haman, Haman, wie kommst Du hierher? Hat Dich Blackstone gekauft, oder bist Du Deinem Herrn entflohen?

Digitized by Google

— Keins von beiden, Zama, ich ſtehe als ein freier Mann vor Dir.

— Du biſt frei? Nein, nein, ich kann es nicht glauben!

— Glaube es, liebes Weib, denn es iſt die Wahrheit, und bald auch wirſt Du frei ſein. Doch nun frage mich nicht mehr, ſondern höre mich an und antworte. Wo iſt meine Mutter?

— Sie muß im Herrenhauſe dienen, da ſie zu alt für die Feldarbeit iſt. Himmel, rief plötzlich die junge Mutter, jetzt errathe ich den Zweck Deines Hierſeins — Miß Jenny ward dieſen Morgen von Blackſtone hierher gebracht —

— Miß Jenny, flüſterte Haman — wo iſt ſie?

— Kommſt Du, um ſie zurückzuholen?

— Zama, wo befindet ſich die Miß?

— Nicht eher gebe ich Antwort, bis Du mir ſagſt, was Du hier willſt, ſagte Zama mit argwöhniſchen Blicken.

— Nicht zu laut, flüſterte der Neger. Ich bin nicht allein hier — wir ſind gekommen, um die Miß zu befreien, und Dich und unſer Kind mit uns zu nehmen.

— Wer begleitet Dich?

Digitized by Google

— Sir Jackſon, mein guter Herr, und noch neun andere Männer. Doch nun ſage mir, wohin wir uns zu wenden haben.

Zama ſteckte den Kopf aus dem Fenſter und lauſchte einige Augenblicke.

— Wir müſſen vorſichtig ſein, ſagte ſie, ſich zurückziehend, Blackſtone iſt heute hier, der fürchterliche weiße Mann könnte mir einen Beſuch abſtatten und es wäre um Dich geſchehen, wenn er Dich hier trifft.

— Wo iſt Miß Jenny? wiederholte Haman dringend.

— Sie befindet ſich in einem Zimmer des Herrenhauſes. Es kann niemand zu ihr, denn Thüren und Fenſter ſind feſt verſchloſſen.

— So werden wir die Thüren und Fenſter mit Gewalt öffnen, ſagte der Neger, die Fäuſte ballend. Zama, Du mußt uns führen, daß wir ohne Umwege zu der armen Miß gelangen und ſie befreien, ehe es Blackſtone ahnt. Wie leicht könnte er ihr ein Leid zufügen, wenn er unſere Abſicht merkt.

— Ja, ich führe Euch, rief muthig die Ne-

Digitized by Google

gerin, es gilt ja das Leben unſerer guten Herrin, die unſer Kind vom Tode gerettet!

Gerührt reichte ſie den kleinen ſchwarzen Knaben ihrem Manne, der ihn in die Arme ſchloß und küßte.

— Wo ſind Deine Begleiter? fragte Zama.

— Dort am Walde, dem Ufer des Fluſſes zu, wo die Baumwollenſtauden beginnen.

— So kehre zu ihnen zurück, ich komme, Euch zu holen.

— Was willſt Du noch thun?

— Ich will die Mutter vorbereiten, die über Miß Jenny zu wachen hat.

Beide traten in das Freie.

Lautlos lag der Abend über den Bergen, nur einzelne Singvögel in den hohen Bäumen ſtörten die feierliche Stille.

Indem ſie ſich ſchweigend trennen wollten, ſchlug ein Geräuſch, wie von Schritten verurſacht, an ihr Ohr, und gleich darauf ſahen ſie die Umriſſe einer Männergeſtalt auf dem Wieſenplan heranſchweben, der ſich vor der Hütte ausbreitete.

— Haman, flüſterte Zama erſchreckt, das iſt Blackſtone. Er kommt zu mir, wie ich fürchtete.

Digitized by Google

Der Neger ergriff wuthbebend die Hand seines Weibes.

— Mein Messer streckt ihn todt zu Boden, wenn er diese Schwelle überschreiten will! Geh, Zama, daß er mich statt Deiner hier findet, ich werde ihm für immer die Lust zu Dir vergehen machen — fort!

— Nein, nein, Blackstone ist immer bewaffnet, Du könntest unterliegen. Wir wollen mit List gegen ihn verfahren. Ich werde ihn einlassen, Du holst indeß Deine Gefährten — schleich um die Hütte, ehe er so nahe ist, daß er Dich bemerken kann!

Und im nächsten Augenblicke war Haman, dem die Ansicht seines Weibes einleuchtete, wie ein schwarzer Schatten hinter der Hütte verschwunden. Zama hatte sich nicht getäuscht, Blackstone erschien auf ihrer Schwelle, als sie kaum in den innern Raum der Hütte zurückgetreten war.

Keuchend vor Angst und Wuth kam der Neger bei der lagernden Gruppe am Walde wieder an. Jackson lehnte an einem Baume und sah mit starren Blicken nach Blackstone's Besitzung.

Digitized by Google

— Was haſt Du erfahren? fragte er erſchreckt, als er den ſtöhnenden Neger erblickte.

Haman erzählte alles, dann lud er ſein Gewehr und warf es über die Schulter.

— So laßt uns aufbrechen, befahl Jackſon ſeinen Leuten. Wir bemächtigen uns in aller Stille des Brandſtifters, damit er uns bei der Befreiung ſeines Opfers nicht in den Weg treten kann. Vielleicht vollbringen wir unſer Werk ohne Blutvergießen.

Zwei Mulatten blieben bei den Pferden zurück. Die Indianer mußten ſich unter einer Baumgruppe auf der Wieſe aufſtellen, um dem Pflanzer die Hülfe ſeiner Leute abzuſchneiden, im Falle er ſie durch ein Zeichen herbeirufen ſollte. Die übrigen Männer folgten leiſe ihrem Herrn, der ſchweigend und ernſt an der Seite des führenden Negers ging, der, wie ſich wohl denken läßt, ſeine Schritte beeilte, ſo viel es, unbeſchadet der Geräuſchloſigkeit, möglich war.

Ungefähr zehn Schritte noch lag die Hütte entfernt, als Jackſon ſeine Leute ſtill ſtehen ließ. Leiſe ertheilte er ihnen den Befehl, das kleine Häuschen zu umzingeln, mit der geſpannteſten

Digitized by Google

Aufmerkſamkeit aber ſeines Rufes zu harren, den er nöthigenfalls geben würde. Der rieſige Sclavenaufſeher mußte ihm zur Seite bleiben. Der Neger ſtand ſchon lauſchend am Fenſter, als der Pflanzer mit ſeinem Begleiter herantrat.

— Zama, hörten ſie Blackſtone's rauhe Stimme ſagen — Du biſt meine Sclavin, Dein Leben und Dein Tod liegen in meiner Hand. Zum letzten Male: wozu biſt Du entſchloſſen?

— Sir, antwortete die Negerin feſt, ich bin entſchloſſen, den Tod der Schande vorzuziehen!

— Und Dein Kind, das Du ſo zärtlich liebſt?

— Wird unſer Gott beſchützen, der jeden Mörder ſtraft. Zurück, weißer Mann, die Rache des Weſens, das die ſchwarzen Sclaven fürchten und verehren, iſt nicht fern — ſie könnte Dich in demſelben Augenblicke treffen, in dem Du einen Frevel verübſt!

Und ein Strahl der Freude und des Muthes zuckte bei dieſen Worten aus ihren großen Augen, denn ſie hatte die Schatten ihrer Retter am Fenſter geſehen, dem Blackſtone den Rücken zuwandte.

— Stolze Sclavin, rief Blackſtone mit einem widerwärtigen Lachen, durch meinen Antrag ſoll-

Digitized by Google

teſt Du Dich geehrt fühlen. Eine neue Sclavin iſt heute angekommen — ſie wird ſtatt Deiner in den Feldern arbeiten, wenn Du Dich meinen Wünſchen fügſt. Ich bin reich genug, ſie zu verderben, wenn ſie meinen Zorn reizt. Zama, fuhr er leidenſchaftlich fort, indem er den ſchlanken Leib der ſich ſträubenden Negerin umſchlang — ſei klug, benütze meine Liebe zu Deinem Vortheile — —

— Zurück, Böſewicht! Nie wirſt Du Deine Abſicht erreichen!

— Wer ſollte mich wohl daran hindern, wenn ich Gewalt anwende? rief Blackſtone, ſein boshaftes Lachen wiederholend.

In dieſem Augenblicke ward die Thür der Hütte aufgeriſſen und Jackſon erſchien mit ſeinen Begleitern auf der Schwelle.

— Wer? kreiſchte Zama nach der Thür deutend. Die Rache, die der Gott der ſchwarzen Sclaven ſendet! Haman, ſchütze Dein Weib, die Mutter Deines Kindes!

Mit blitzendem Meſſer ſtürzte der Neger herein und ſchleuderte den überraſchten Pflanzer, der dieſen plötzlichen Beſuch auf der einſamen Beſitzung nicht erwartet hatte, ſo gewaltig von der zittern-

Digitized by Google

den Sclavin zurück, daß er taumelnd zu Boden sank.

— Bindet den Mordbrenner! befahl Jackson mit donnernder Stimme. Wehrt er sich, so schießt ihn nieder!

Doch auch Blackstone war mit einem großen Bowiemesser bewaffnet. Schon im nächsten Augenblicke hatte er sich erhoben und schwang drohend die blinkende Klinge.

— Jackson, rief er wüthend, Du brauchst Gewalt auf meinem Grund und Boden? Der Muth grenzt an Tollkühnheit, an Wahnsinn. Weißt Du nicht, daß ich in diesen Wäldern Herr bin und daß mein Wille allein Gesetz ist?

— Ich habe den Muth, Elender, mich offen Dir zu zeigen, während Du meine Abwesenheit benütztest, um bei Nacht heimlich und feig in mein Eigenthum zu dringen, zwei wehrlose Mädchen zu rauben und als Mordbrenner eben so heimlich und feig zu entfliehen. Wo ist das Mädchen, das Du mir gestohlen?

— Gestohlen? lachte Blackstone und sein wildes Auge schien den Pflanzer durchbohren zu wollen — gestohlen, sagst Du?

Digitized by Google

— Ja, Elender, geſtohlen, denn Jenny Makenſie iſt meine Sclavin, die ich mit fünfzehntauſend Dollars in Deinem Beiſein gekauft habe — wo iſt meine Sclavin? fragte Jackſon, deſſen Wuth über die höhnende Frechheit Blackſtone's mit jedem Augenblicke ſtieg.

— Deine Sclavin? Mein iſt die Tochter Makenſie's, denn ich habe ſie einſt mit meinem ganzen Vermögen, mit meinem ganzen Lebensglücke bezahlt. Wehe dem, der mein Eigenthum anzutaſten wagt!

Jackſon begriff den Sinn dieſer Worte nicht, die mit einer Gewißheit geſprochen wurden, daß fürchterliche Zweifel in ſeiner Bruſt emporſtiegen. Der Gedanke, Blackſtone liebt Jenny, machte ihn zittern. Doch zu gleicher Zeit erinnerte er ſich, daß Eva von entſetzlichen Mißhandlungen geſprochen hatte.

— Bindet den Räuber! ſchrie er mit bebender Stimme. Bindet ihn, daß er dem Arme der Gerechtigkeit übergeben werde!

Blackſtone ſchwang ſein breites Bowiemeſſer.

— Mich binden? antwortete er ſcheußlich lachend. Weicht zurück von der Schwelle, ehe ſich

Digitized by Google

mein Messer einen Weg durch Eure Brust bahnt! Zurück! brüllte er noch einmal und stürzte, das Messer in der vorgestreckten rechten Hand, der Thür zu.

In demselben Augenblicke sprang der gewandte Neger zur Seite, ergriff die Hand, die das Messer hielt, und verhinderte so den auf Jackson beabsichtigten Stoß. Der Sclavenaufseher, der bisher ruhig hinter seinem Herrn gestanden hatte, stürzte wie ein Koloß auf den schäumenden Blackstone, umschlang ihn mit seinen Riesenarmen und drückte ihn wie einen Knaben zu Boden.

Das dumpfe Wuthgeheul des Ueberwältigten erfüllte jetzt die Hütte.

— Einen Strick! sagte kalt der Sclavenaufseher, der mit beiden Knieen auf der Brust des stöhnenden Blackstone lag — einen Strick!

— Hier! rief Haman und riß das Verlangte aus seinem Gürtel.

Nach einigen Augenblicken lag Blackstone, an Händen und Füßen geknebelt, am Boden.

— Ein schönes Messer, sagte höhnend der Neger — die Indianer werden sich freuen! Jetzt

Digitized by Google

führe uns, wandte er sich zu Zama, daß wir unsere gute Herrin befreien.

Die Negerin, ihr Kind auf dem Arme, verließ zuerst die Hütte. Die Männer folgten. Draußen versammelte Jackson seine Leute. Nachdem er einen von ihnen zur Bewachung Blackstone's zurückgelassen, setzte sich der kleine Zug nach den Häusern zu in Bewegung.

— Was ist das? rief Zama erschreckt, als sie unter der Baumgruppe auf der Wiese die Indianer erblickte, die in dem ungewissen Lichte der Sterne seltsame Gestalten bildeten.

— Freunde, die uns helfen, wenn es Noth thut, antwortete flüsternd der Neger. Fürchte Dich nicht und führe uns zu Miß Jenny!

Die Indianer schlossen sich nun dem Zuge an. Blackstone's Messer, das Haman dem Führer übergab, begeisterte die ganze Schaar der Rothhäute, daß sie nur mit Mühe in Ruhe erhalten werden konnten. Geräuschlos gelangte man auf dem weichen Moosboden an das erste der Häuser. Der offene Hofraum war still und öde, außer den heisern Tönen eines Gesanges, der aus einem Hause

Digitized by Google

der entgegengesetzten Seite erklang, regte sich kein Laut. Jackson fragte die Negerin nach den Sängern.

— Es sind die Sclavenaufseher, antwortete sie, denen Blackstone ein Fäßchen Rum gegeben, um seine Anwesenheit zu feiern. Er ist überhaupt heute so freigebig gewesen, daß sich alle Welt darüber gewundert hat.

Endlich blieb Zama stehen und deutete auf eine Thür.

— Hier hält Blackstone Miß Jenny verborgen, flüsterte sie. Ich eile, um von meiner Mutter den Schlüssel zu dem Zimmer zu holen.

Schon im nächsten Augenblicke erschien sie wieder in der Thür und forderte die Männer auf, ihr zu folgen. In dem schmalen Gange trat ihnen die alte Negerin mit einer Lampe entgegen. Zama beruhigte sie über die Anwesenheit der Bewaffneten, die sich geräuschlos an dem Ausgange aufstellten.

— Wo ist Jenny? — fragte der ungeduldige Jackson.

Statt der Antwort erschloß Zama's Mutter eine Seitenthür und leuchtete in ein niedriges

Digitized by Google

Zimmer voran, aus dem eine faſt erſtickende Hitze den Eintretenden entgegenquoll. Die Lampe der Alten beſchien ein Mooslager, über dem eine Binſendecke ausgebreitet lag.

— Hier iſt die weiße Sclavin! ſagte ſie vor Angſt zitternd.

— Wo? Wo? fragte Jackſon, deſſen Augen vergeblich nach dem jungen Mädchen ſpäheten.

Die Alte warf die Decke zurück und Jenny, vor Fieberfroſt bebend, ward ſichtbar. Einige Secunden ſtarrte ſie die Gruppe mit weit aufgeriſſenen Augen an, dann, als ſie die im Lampenlichte blitzenden Läufe der Gewehre erblickte, fuhr ſie entſetzt von ihrem Lager empor.

— Was wollt Ihr? rief ſie mit ſchwacher Stimme. O laßt mich, daß ich ruhig ſterben kann — ich habe ja ſchon ſo viel gelitten. Seht Ihr denn nicht, daß der Tod mir am Herzen nagt? Bindet mich nicht wieder, ſetzte ſie bittend hinzu, meine Hände ſchmerzen und brennen wie Feuer, während die Kälte des Todes meine Adern durchrieſelt. Geht und ſtört die letzten Augenblicke einer Sterbenden nicht!

— Gute Herrin! rief Zama und warf ſich

mit ihrem Kinde weinend neben dem Mooslager nieder.

Jackson hatte Mühe, seine Fassung zu bewahren. Schnell verwischte er mit der Hand die Thränen, die der Anblick des armen Mädchens ihm erpreßt, dann trat er aus dem Kreise seiner Begleiter hervor.

— Miß Jenny, sagte er furchtsam, Ihre Freunde sind da —!

— Meine Freunde? flüsterte Jenny, indem sie schmerzlich ihr bleiches Gesicht emporhob — ich habe keine Freunde mehr in dieser Welt, sie haben mich alle verlassen. Dort oben aber erwarten mich Freunde — mein Vater und meine Mutter.

— O mein Gott, Miß, kennen Sie mich nicht mehr? rief Jackson, der seiner nicht mehr Herr war.

— Diese Stimme — ich glaube, ich hörte sie schon —!

— Es ist die Stimme Jacksons, der rastlos Ihre Spur verfolgte — —

— Um die ihm geraubte Sclavin wiederzuholen — nicht wahr, Sir?

— Nein, um Sie zur Freiheit, zum Glücke zurückzuführen!

Digitized by Google

Ein Mulatte von Jacksons Gefolge trat rasch in das Gemach.

— Sir, berichtete er hastig, dort oben im Hofe wird es lebendig, wir hörten Stimmen und Schritte von vielen Menschen. Die Indianer haben sich zu Boden geworfen, um sie zu empfangen, wenn sie hierher kommen sollten.

— Miß, rief Jackson, verbannen Sie alle Furcht, alles Mißtrauen und folgen Sie mir, ehe man uns zum Kampfe zwingt und für Sie vielleicht eine Gefahr erwächst — jenseits des Stromes sind wir in Sicherheit!

— Ich soll Ihnen folgen? lispelte Jenny, indem sie die wunden Hände an ihre bleiche Stirn legte. Eine Sterbende soll Ihnen folgen?

— Herr, sagte der riesige Sclavenaufseher, indem er hervortrat, ich trage die Miß zum Ufer und kein Teufel soll sie mir entreißen!

— Nein, rief Jackson mit glühenden Augen, nur auf meinen Armen verläßt sie ihren Kerker — ich will sie der Freiheit entgegentragen, und wenn ein Heer von rohen Knechten mir den Weg verträte!

Die alte Negerin hüllte Jenny in die Bin-

Digitized by Google

senmatte und Jackson hob sie mit kräftigen Armen empor, wie einen Federball.

— Folgt mir! rief er den Gefährten zu, und stürzte mit seiner Beute in den Hof hinaus.

— Mutter, Zama, sagte der glückliche Haman, jetzt kommt, Euer Elend ist zu Ende, denn ein freier und reicher Neger wird jenseits des großen Stromes für Euch sorgen!

Und jauchzend zog er die beiden Frauen, von denen die jüngere das Kind trug, mit sich fort.

Der Mond war indeß aufgegangen und verbreitete fast Tageshelle über die romantische Besitzung Blackstone's.

Die Rothhäute lagen lang ausgestreckt an der Erde, ihre Waffen in den Händen. Es ist dies eine gewöhnliche Kriegslist der Indianer, wenn sie Nachts den Feind erwarten. Bei seiner Nähe springen sie plötzlich empor und verhindern durch einen kühnen Angriff mit Messern und vergifteten Harpunen den Gebrauch der Schußwaffe, den sie fürchten. Diesmal war ihre List aber ohne Erfolg, denn die betrunkenen Sclavenaufseher hatten sich wieder in das Haus zurückgezogen, um singend und lärmend ihr Zechen fortzusetzen. Ha-

Digitized by Google

man veranlaßte sie, ihre Stellung aufzugeben und den Rückweg nach dem Missisippi anzutreten, wobei er ihnen zugleich das Versprechen Jacksons überbrachte, daß sie mehr noch als die zugesagten Waffen am jenseitigen Ufer erhalten würden.

Geschützt von den Indianern, die sich nun vorsichtig zurückzogen, erreichte der Zug die ersten Bäume des Waldes. Hier stand Jackson still und legte seine Bürde in das Moos nieder. Dann befahl er seinen Leuten, eine Tragbahre aus Zweigen und Baumstämmen zu fertigen, um für die kranke Jenny die Reise bequemer zu machen.

Noch war man mit dieser Arbeit beschäftigt, während welcher Jackson neben der bleichen Jenny kniete und ängstlich jeden ihrer Athemzüge belauschte, als der herkulische Sclavenaufseher aus dem Gebüsche hervortrat und den zu einem Knäul zusammengebundenen Blackstone auf den Boden warf.

— Herr, wandte er sich zu Jackson, hier bringe ich den Schurken, der in voriger Nacht unser Magazin in Brand gesteckt hat. Was soll mit ihm geschehen — soll ich ihn an den nächsten Baum knüpfen?

Digitized by Google

Jenny hatte dieſe Worte gehört; entſetzt verhüllte ſie ihr Geſicht mit der Binſenmatte, die ihr zum Lager diente.

— Nein, antwortete der Pflanzer, wir wollen den Verbrecher nicht richten, der Scherif mag ſein Urtheil fällen. Schleppt ihn gebunden mit, wie er iſt, denn noch giebt es ein Geſetz für Mordbrenner!

— Dank, Dank! flüſterte Jenny und reichte dem knienden Pflanzer die brennende Hand.

Jackſon glaubte vergehen zu müſſen; Himmel und Erde kreiſ'ten vor ſeinen Blicken. Zum erſten Male berührte er die Hand des Mädchens, das er mit der ganzen Gluth ſeines Herzens liebte. Nur dann erſt, als Jenny leiſe ihre Hand zurückzog, erwachte er aus ſeinem ſtarren Entzücken.

Die Tragbahre war vollendet, und nachdem die beiden Negerinnen ſie ſo bequem als möglich eingerichtet, ward die Kranke behutſam darauf gelegt. Zwei ſtarke Männer trugen ſie. Jackſon beſtieg ſein Pferd nicht, er ging an Jenny's Seite.

Der Neger, der nur mit wüthenden Blicken den gebundenen Blackſtone anſehen konnte, hatte

Digitized by Google

indeß auch für die Fortschaffung desselben Sorge getragen, ohne deren Sicherheit zu gefährden. Er hatte nämlich mit seinem scharfen Messer zwei junge Bäume gefällt und sie so zwischen zwei Pferden befestigt, daß sie eine Art Tragbahre bildeten. Mit Hülfe des Aufsehers legte er nun den Geknebelten auf die schwebenden Stämme und band ihn mit elastischen Reisern so fest daran, daß er nicht nur vor dem Herabstürzen gesichert ward, sondern auch im strengsten Sinne des Worts kein Glied bewegen konnte. Nachdem dies geschehen, nahm er sein Kind auf den Arm und stellte sich an die Spitze des Zuges, um wieder als Führer zu dienen. Die beiden Negerinnen folgten Jenny's Tragbahre. Die Pferde wurden an den Zügeln geführt. Die Rothhäute deckten den Rückzug.

Noch waren nicht zwei Stunden verflossen, als die Karavane sich auf dem Floße befand, der langsam dem entgegengesetzten Ufer des Missisippi zuschwebte. Die Indianer hatten die Fahrt unternommen, da die mondhelle Nacht die Gefahren erkennen und vermeiden ließ. Glücklich erreichten sie das Ufer. Nachdem die Ausschiffung gesche-

Digitized by Google

hen, ward eine halbe Stunde in dem duftigen Grase geruht.

Jackson trat zu der sich immer mehr erholenden Jenny.

— Wo ist Blackstone? fragte sie leise.

— Miß Jenny, antwortete der Pflanzer im Tone des freundlichen Vorwurfs, Sie bedürfen der Ruhe! Fürchten Sie den Mann nicht mehr, er wird, so hoffe ich, niemandem mehr schaden können.

— So lebt er noch? Ihre Hand hat ihn nicht berührt?

— Er lebt, um den Gesetzen anheim zu fallen.

Es entging dem Pflanzer nicht, daß die Leidende einen Trost in dieser Versicherung fand und einen dankenden Blick zu ihm emporsandte.

Die Indianer hatten indeß fünf unter sich gewählt, die den Zug ferner begleiten und die ihnen versprochenen Waffen in Empfang nehmen sollten. Jackson willigte mit Freuden ein, da es ihm gelungen war, Jenny's Befreiung ohne Blutvergießen zu erwirken.

Die aufgehende Sonne fand Jackson und seine Gefährten in der Nähe einer Besitzung, die einem

Digitized by Google

ihm befreundeten Pflanzer angehörte, demselben, von dem er eine Abschrift der Verpfändungsacte Makensie's erhalten hatte. Dorthin ließ er Jenny schaffen, während die Begleitung in dem nahen Walde zurückblieb. Zama übernahm die Dienstleistung bei ihrer guten Herrin, wie sie das junge Mädchen immer noch nannte.

Mit freudigem Erstaunen ward Jackson aufgenommen. Jenny erhielt ein Zimmer, wo sie ungestört ruhen konnte und, von Zama bedient, einige Erfrischungen zu sich nahm. Auch den Männern im Walde ward Speise und Trank gesendet.

Nach einigen Stunden fuhr ein Wagen aus dem Hofthore des gastfreien Pflanzers. Der glückliche Jackson lenkte die Pferde, um die befreite Jenny nach seiner Besitzung zurück zu bringen.

Die Escorte Blackstone's setzte in der angefangenen Weise und geführt von dem großen Sclavenaufseher ihren Weg fort.

Schon um Mittag hatte Jackson das Ziel seiner Reise erreicht. Das Freudengeschrei Eva's, die sich wieder erholt, empfing Jenny an der Schwelle der Thür.

Digitized by Google

Denſelben Abend noch trat der Sclavenaufſeher in Jackſons Zimmer und berichtete, daß Blackſtone angelangt ſei und in einem feſten Zimmer des Erdgeſchoſſes aufbewahrt würde.

— Wie benimmt er ſich? fragte der Pflanzer.

— Von Zeit zu Zeit ſtößt er einen fürchterlichen Fluch aus. Sonſt beantwortet er keine an ihn gerichtete Frage. Auch verweigert er es, irgend etwas zu genießen.

— So bewacht ihn wohl; doch befreit ihn, ſo viel als thunlich, von ſeinen Feſſeln.

— Ohne Sorge, Herr, der Mordbrenner ſoll uns nicht entwiſchen!

Schon am nächſten Morgen erſchien ein Commiſſär mit einer Abtheilung Conſtablern, die Jackſon gleich nach ſeiner Ankunft requirirt hatte, um die beiden jungen Mädchen zu verhören, die Brandſtätte in Augenſchein und den Verbrecher in Empfang zu nehmen.

Digitized by Google

8.

Fünf Tage waren seit dem Ereigniſſe verfloſſen, das wir im vorigen Kapitel erzählt, als Kato in Jenny's Zimmer trat und dem jungen Mädchen einen Brief überreichte.

— Wo iſt Dein Herr, Kato?

— Er iſt ſeit geſtern in der Stadt, Miß, und wird dieſen Abend zurückkehren, wenn ihn der Prozeß gegen Blackſtone nicht länger zurückhält.

— Wer brachte den Brief?

— Der Groom Bob. Er kommt von Sir Arthur.

— Von ihm! ſagte Jenny mit einem ſchmerzlichen Lächeln und legte den Brief, ohne ihn erbrochen zu haben, auf den Tiſch.

Der Mulatte ſah Jenny erſtaunt an, deren bleiche Geſichtsfarbe durch ein dunkeles Kleid er-

Digitized by Google

höht wurde. Bei dieſer Gelegenheit bemerkte er auch, daß ſie die ſelbſt gewählte Creolenkleidung nicht mehr trug, und daß ſie zwar eine einfache, aber ſorgfältige Toilette gemacht hatte.

— Miß, fügte er hinzu, ich werde Ihnen Sir Jackſons Journale zurücklaſſen, die ſo eben angekommen ſind — wenn Sie ſich durch Leſen ein wenig zerſtreuen wollen — —

Mit dieſen Worten legte er zwei Zeitungsblätter neben den Brief. Jenny dankte dem Mulatten, der verwundert das Zimmer verließ und ſtill Betrachtungen darüber anſtellte, daß ſie Arthurs Brief nicht ſogleich erbrochen hatte.

Jenny ſchien unſchlüſſig zu ſein, was ſie mit dem Briefe beginnen ſollte. Sie ergriff ihn, las die Adreſſe, ging eine Minute durch das Zimmer und warf ihn dann unmuthig auf den Tiſch zurück. Dann wieder ergriff ſie die Glocke, als ob ſie einen Auftrag ertheilen wollte — aber auch dieſen Vorſatz führte ſie nicht aus, ſie zog die Hand zurück und ſetzte nachdenkend ihren Spaziergang durch das Zimmer fort. Endlich mochte ein Entſchluß ſich in ihr feſtgeſtellt haben, ſie trat

Digitized by Google

mit Sicherheit zu dem Tiſche, erbrach den Brief und las folgende Zeilen:

„Meine arme Couſine!

„Mit tiefem Schmerze habe ich Ihr Unglück erfahren, das zu verhindern leider nicht in meiner Macht ſtand. Aber retten werde ich Sie und einem Stande zurückgeben, der Ihnen gebührt. — Schmach und Schande über den Mann, der Sie ſo herabwürdigen konnte! Halten Sie ſich heute um Mitternacht an der kleinen Pforte in der Palliſadenwand bereit, ich komme mit raſchen Pferden, um Sie den Händen roher Pflanzer zu entreißen und nach England, dem Lande der Civiliſation, zu führen, wo man Schönheit und Grazie zu würdigen weiß. Verlaſſen Sie Ihr Vaterland, in dem die Geſetze ſelbſt den ſchwachen Frauen keinen Schutz gewähren.

Arthur."

— O mein Gott, rief ſie aus, mehr als je möchte ich in dieſem Augenblicke ſeinen Worten Glauben ſchenken, denn der Gedanke, welchen Mißhandlungen eine Sclavin in Louiſiana ausgeſetzt iſt, macht mich Tag und Nacht zittern — doch, wie kann ich einem Manne trauen, der die

Digitized by Google

Braut am Hochzeitstage verläßt, und vielleicht deshalb, weil ſie arm und Sclavin geworden iſt? Nein, Arthur liebt mich nicht — er kann mich nicht lieben, ſonſt würde er mir im Unglücke zur Seite geſtanden haben! Und Jackſon, der mich gekauft hat, ſich in Aufmerkſamkeiten aller Art erſchöpft, die Reiſe nach Blackſtone's Beſitzung unternahm, um mich, ſeine Sclavin zurückzuholen — wenn ich die Blicke bedenke, mit denen er mich betrachtet — Herr im Himmel, mir bleibt nichts als die Wahl zwiſchen Leichtſinn und Tyrannei, zwiſchen Elend und Verderben! Was ſoll ich beginnen, wozu mich entſchließen? Bleibe ich, ſo iſt mein Aufenthalt auf dieſer Beſitzung ein ſchmachvoller, und fliehe ich mit Arthur, was wird mir, dem armen Mädchen, in England zu Theil? — In England —! Lebt dort nicht ein Bruder meines Vaters? O gewiß, er wird mich aufnehmen, er wird die Waiſe vor den Verfolgungen, die ſie ſchuldlos leiden muß, in Schutz nehmen. Ich fliehe mit Arthur, die Klugheit gebietet es mir!

Der Gedanke, zu dem Oheim zu fliehen, hatte für das junge Mädchen einen eigenen Reiz, es erblickte in der Flucht aus dem Lande der Knecht-

Digitized by Google

ſchaft das einzige Heil. Er iſt ja meine natürliche Stütze, ſagte ſie zu ſich ſelbſt, bei ihm bin ich wenigſtens ein freies Mädchen, wenn ich auch nicht in Glanz und Luxus leben kann. O wäre es doch Mitternacht, Arthur ſoll nicht lange auf mich warten!

Wie beruhigt warf ſie ſich in den Sopha und ergriff das Zeitungsblatt, das Kato zurückgelaſſen hatte. Ihr erſter Blick traf einen Bericht über das Theater. Schon ſtand ſie im Begriffe, das Papier wieder aus der Hand zu legen, als der Name Makenſie aus dem Heere der Buchſtaben ihr deutlich entgegentrat.

— Was iſt das? flüſterte ſie erſchreckt, und ſie begann zu leſen:

„Ueberſchüttet von Blumen und Kränzen zog ſich die reizende Tänzerin bewegt zurück. Miß Arabella verläßt unſere Stadt, deren Andenken gewiß nie in ihrer Erinnerung erlöſchen wird, denn mehr als durch Ruhm und Gold, das man ihr in ſo reichem Maaße geſpendet, ward ſie hier durch die Liebe beglückt — am Arme des Gatten beſteigt ſie das Schiff, das ſie in ihre Heimath, nach London, zurücktragen ſoll. Sir Arthur Makenſie, ein

Digitized by Google

liebenswürdiger Cavalier, ist der Glückliche, dem sie ihre Liebe zugewandt — —.

Weiter vermochte sie nicht zu lesen, ein Thränenschleier umflorte den Blick und das Papier zitterte in der Hand.

— Himmel, rief sie mit erstickter Stimme, habe ich auch recht gelesen? Arthur ist mit einer Tänzerin verheirathet? Eine neue Schmach trifft mich Arme! Der Verräther liebte eine Andere, während er die Vorbereitungen traf, den letzten Willen meines Vaters zu erfüllen. Also das war der Grund seines fortgesetzten Aufenthaltes in der Stadt! Und diese zärtlichen Blicke, diese Liebesworte, die er an mich richtete, waren erlogen, waren falsch? Nein, einem solchen Manne kann ich nicht folgen! Er, der Gatte einer Tänzerin, entblödet sich nicht, mich, die Betrogene, mit seiner Gattin nach London zu führen, ich soll mit eigenen Augen sehen, wie schändlich ich verrathen bin — mein Gott, mein Gott, bleibt mir denn kein Freund, keine Stütze in der Welt? Soll ich denn in Schmach und Elend untergehen?

Ueberwältigt sank sie in die Kissen des Sopha's zurück und hauchte ihren Schmerz in heißen Thränen aus.

Digitized by Google

Plötzlich trat Eva in das Zimmer. Ihre Heiterkeit war wieder zurückgekehrt; wenigstens schien sie in Jenny's Gegenwart der unglücklichen Ereigniſſe nicht mehr zu gedenken.

— Miß, ſagte ſie freundlich, Sir Jackſon iſt aus der Stadt zurückgekehrt, er läßt Sie um eine Unterredung bitten. Sie haben wieder geweint, fuhr ſie theilnehmend fort; faſſen Sie Muth, vielleicht bringt Sir Jackſon gute Nachricht.

— Ich erwarte nichts mehr in dieſer Welt, liebe Eva, all mein Hoffen iſt zertrümmert. Worauf auch ſoll eine Sclavin hoffen?

— Sie, eine Sclavin?

— Nichts mehr, antwortete Jenny in verzweiflungsvoller Faſſung. Geh und ſage dem Herrn, daß die Sclavin ihn erwarte.

Eva entfernte ſich, nachdem ſie Jenny noch einmal zu tröſten verſucht.

Faſt eine Viertelſtunde verging, ehe Jackſon eintrat. Der Pflanzer hatte ſeine Reiſekleider bereits abgelegt und neue Toilette gemacht.

— Miß Jenny, ſagte er, ſich reſpektvoll verbeugend, ich habe Sie um eine Unterredung bitten laſſen, obgleich ich weiß, daß Ihnen jede Störung unangenehm iſt — —

Digitized by Google

— Sir, Sie haben in Ihrem Hauſe zu befehlen!

— O mein Gott, vermeiden Sie dieſes Wort — doch was ſeh' ich, fuhr er beſtürzt fort, Sie weinen? Miß Jenny, Sie leiden, ich ziehe mich zurück!

— Nein, nein, Sir, rief Jenny mit Anſtrengung, ich habe durchaus keinen Grund!

— Sie täuſchen mich nicht, Miß, denn ich kenne die Schwere des Schickſals, das Sie betroffen hat. Wem drängen ſich wohl mehr Gründe zur Trauer auf, als Ihnen? Doch einen dieſer Gründe giebt es, der Ihnen ferner keine Thränen mehr erpreſſen ſoll.

Jenny ſchlug die Augen zu dem Pflanzer empor, in deſſen Blicken ein Strahl wehmüthiger Freude erglänzte.

— Ich verſtehe Sie nicht, Sir, flüſterte ſie ängſtlich — was wollen Sie ſagen?

— Daß Sie frei ſind, Miß Jenny, frei, wie Sie immer es waren, wenn Sie der Nichtswürdigkeit einiger Schurken nicht mehr gedenken. Ach, wie gern hätte ich Ihnen früher dieſe Erklärung mitgetheilt, aber leider mußte ich erſt der Form

Digitized by Google

genügen, die Ihnen von dieſem Augenblicke an völlige Sicherheit giebt.

Und Jackſon legte den geſetzlich vollzogenen Freiheitsbrief der erſtaunten Jenny auf den Tiſch.

— Sie geben einer Sclavin die Freiheit, ſtammelte ſie, die Sie ſo theuer erkauft haben —?

— Ich gebe ſie Ihnen, arme Miß, denn ich hatte bei allen meinen Handlungen keinen andern Zweck im Auge, als Sie den Klauen verdammter Wucherer zu entreißen — jener erbärmlichen Menſchen, ſetzte er ſchüchtern hinzu, die den Schatz nicht zu würdigen verſtanden, den das Schickſal ihnen überlieferte! Doch dem Himmel ſei Dank, ich habe geſiegt und mein Mühen krönt ein ſchöner Erfolg. Ihr ärgſter Feind liegt im Kerker, die übrigen ſind durch Geld unſchädlich gemacht — jetzt können Sie mich verlaſſen, Sie bedürfen meiner nicht mehr — Sie können das Glück der Freiheit und Liebe genießen, zu dem ein Scherflein beigetragen zu haben mir die ſüßeſte Erinnerung meines Lebens bleiben wird!

Das hatte Jenny nicht erwartet. Sprachlos vor Erſtaunen über den ſeltſamen Mann ſtand ſie

Digitized by Google

mit gefalteten Händen da, während ein leichtes Roth auf den bleichen Wangen sichtbar ward.

— Meine Theilnahme an ihrem Geschicke wundert Sie — fuhr Jackson lächelnd fort — nicht wahr? O, sie datirt sich nicht von heute, liebe Miß, es sind schon sechs Jahre, daß sie in mir rege ward und meine Handlungen leitete.

Leise zitternd ergriff er die Hand des jungen Mädchens und führte es zu dem Sopha. Dann ließ er sich in einiger Entfernung neben ihr nieder.

— Hören Sie mich an, Miß, begann er nach einer Pause wieder — hören Sie mich an, und Sie werden den Pflanzer Jackson ein wenig begreifen lernen, obgleich er stets offen und wahr ist. Eines Tages kam ich zu Ihrem Vater. Sie waren so eben aus einer Pensionsanstalt in der Stadt zurückgekehrt, wo Sie Ihre erste Jugendzeit verlebt hatten. O ich sehe Sie noch deutlich vor mir stehen in Ihrem einfachen weißen Kleide und mit Ihren dunkeln Locken, die so reizend um das blühende Gesichtchen flatterten! „Das ist meine einzige, meine ganze Hoffnung, sagte Makenzie zu mir, indem er auf seine Tochter deutete, die von einem Rosenstrauche vor dem Fenster die

ersten Blüthen brach; wenn ich aber sterbe, fuhr er seufzend fort, ohne ihr künftiges Glück begründet zu haben, wer wird sich ihrer annehmen, wer wird für sie sorgen?" Ich, sagte ich leise zu mir, denn ich kannte die zerrütteten Verhältnisse des armen John und wußte, daß es früher oder später ein schlechtes Ende mit ihm nehmen mußte. Und so kam es. Makensie erlebte aber seinen völligen Ruin nicht, den er durch alle nur möglichen Mittel zu verschieben suchte — der Tod entriß ihn den Händen seiner speculirenden Gläubiger. Da sah ich Sie allein und ohne Stütze in der Welt, ich sah Sie sorglos einem Abgrunde entgegeneilen, von dessen Dasein Sie keine Ahnung hatten — ich erinnerte mich meines Versprechens und wachte über Sie; ja, ich that es, gegen Ihren Willen — aber ich tröstete mich und fand für meine Kühnheit eine Entschuldigung in dem Gedanken, daß Sie um mein Beginnen nicht wußten, und — Gott ist mein Zeuge! — wäre das Unglück nicht mit dieser fürchterlichen Schwere über Sie hereingebrochen, ich hätte nie den Muth gehabt, es Ihnen zu sagen.

Der Pflanzer, ergriffen von seiner eigenen Er-

zählung, ſchwieg und wandte die Blicke von Jenny ab, die der Laſt ihrer Empfindung zu erliegen drohte. In dieſem Augenblicke gedachte ſie auch Blackſtone's, der Jackſon deshalb haßte, weil er der Freund ihres Vaters war.

— Sir, ſtammelte ſie, und ich konnte einen Mann Ihrer Geſinnung ſo falſch beurtheilen —!

— Reden wir nicht davon! antwortete raſch der Pflanzer. Ich kenne mich und weiß, daß mein Aeußeres eben nicht verführeriſch iſt, auch werden Sie glänzendere und liebenswürdigere Freunde finden, — ergebenere aber, als ich bin, ſicherlich nicht!

— O mein Gott, rief das junge Mädchen tief bewegt, ſo viel Güte in einem Augenblicke, wo ich mich von der ganzen Welt verlaſſen wähnte — ſelbſt von Ihnen! fügte ſie leiſe hinzu.

— Von mir, Miß?

Jenny ergriff ſeine Hand.

— Nein, nein! Ich ſehe mein Unrecht ein und laſſe Ihnen volle Gerechtigkeit widerfahren. Der erſte Beweis ſei mein volles Vertrauen, das ich Ihnen ſchenke — Sie ſollen alles wiſſen, Sir Jackſon — ich will Ihnen nichts mehr verſchweigen!

Digitized by Google

Des Pflanzers Auge glühte vor Freude.

— Wonach ſtrebte ich denn, rief er aus, als nach Ihrem Vertrauen? Daß ich es nicht beſaß, war mein einziger Kummer, der ſich vermehrte, ſo oft ich einen neuen Beweis Ihres Mißtrauens erhielt! O theilen Sie ſich mir mit, daß ich ganz das Verſprechen erfüllen kann, das ich mir ſelbſt gegeben habe.

— Ich wollte fliehen, ſagte Jenny mit niedergeſchlagenen Augen — wollte heimlich Ihr Haus verlaſſen.

— Mein Haus verlaſſen? wiederholte er in einem ſchmerzlichen Tone. Sie können es, Jenny, denn Sie ſind Herrin Ihres Willens.

Schweigend überreichte ſie Arthurs Brief. Jackſon las ihn. Eine dunkele Röthe ſtieg ihm in das Geſicht.

— Infam! rief er aus. Dieſer Dandy iſt ſo faſhionable, daß er ſelbſt die Ehre ſeiner Couſine nicht mehr achtet. Sie ſollen ihn nach London begleiten?! Und wenn er nichts weiter gethan, als Ihnen dieſen Vorſchlag gemacht, würde ich ihn dennoch für den leichtſinnigſten aller Menſchen halten. Unerhört!

Digitized by Google

— Ich begleite ihn nicht, ſagte Jenny mit Empfindung, denn der Himmel hat mir ja einen treuen, ſichern Schützer gegeben, einen Freund, dem ich mich anvertrauen kann, ohne erröthen zu müſſen.

— Ihre Ehre iſt mir heilig, Jenny. Morgen, heute noch können Sie mein Dach verlaſſen —

— Sir Jackſon, hat Sie mein Vertrauen verletzt? fragte ſie kindlich bittend. Ich ſchwöre Ihnen, daß mir Arthurs Antrag eben ſo unerwartet kam, als ich ihn jetzt kränkend und herabwürdigend finde. Arthur iſt mit einer Tänzerin verheirathet.

— Sie wiſſen es? rief der Pflanzer.

— Ihr Journal hat es mir geſagt, das Kato brachte, um mir Zerſtreuung zu verſchaffen, und ich muß bekennen, daß er mehr als ſeinen Zweck erreicht hat. Erſt nachdem ich den Brief geleſen und durch ſeinen Vorſchlag meiner unglücklichen Lage entriſſen zu werden meinte, belehrte mich jenes Blatt, wem ich mich anvertrauen würde. Doch nun mag er ziehen, ſetzte ſie weinend hinzu, mein Herz, das ihm nie gehörte, weil er es nicht

Digitized by Google

verstand, sagt sich ohne Schmerz von ihm los. Mag er bei der Tänzerin das Glück finden, was ich ihm nicht gewähren konnte, da ich nur mit ihm zum Altare gegangen wäre, um das Andenken meines Vaters durch die Erfüllung seines letzten Willens zu ehren. Wohin soll ich mich nun wenden, wenn auch Sie Ihre schützende Hand von mir zurückziehen?

— Wohin, fragen Sie, Miß? In Ihr väterliches Haus! Hier ist die Urkunde, daß es Ihr unbeschränktes Eigenthum bleibt, ein Eigenthum, an das Niemand einen Anspruch hat.
Jackson zog ein Papier aus der Tasche und legte es neben den Freiheitsbrief auf den Tisch.

Jenny brach in ein heftiges Weinen aus; sie wollte reden, aber das Schluchzen erstickte jeden Laut in ihrem Munde.

— Vater, rief sie endlich, ihre thränenden Augen zum Himmel emporrichtend, wie soll ich dem Retter Deiner und meiner Ehre danken! Der Name Makensie ist nicht mehr mit Schande beladen, Deine Tochter kann ohne Furcht ihre Augen aufschlagen! Sir, rief sie im überströmenden Gefühle des Dankes aus und sank wie überwäl-

Digitized by Google

tigt auf ihre Knie nieder — Sir, wie kann ich Ihnen danken!

Der Pflanzer wußte nicht, wohin er seine Blicke wenden sollte. Eine glühende Röthe überzog sein ganzes Gesicht und die Hände streckten sich zitternd nach Jenny aus, um sie aus ihrer Stellung emporzuheben.

— Ach, Miß, rief er schluchzend wie sie — was beginnen Sie — Sie tödten mich! Sehen Sie denn nicht, daß ich weinen muß? O mein Gott, was machen Sie aus dem Pflanzer Jackson! Miß, stehen Sie auf, ehe mir die Angst die Brust zersprengt! — Was habe ich denn so Großes gethan, daß Sie vor mir niederknien?

— Sie haben mir eine Vergangenheit voll Zuneigung und Ergebenheit geopfert, während ich mich in stolzer Verachtung von Ihnen fern hielt. Und jetzt schaffen Sie mir eine Zukunft, an die ich nicht mehr zu glauben wagte. Ihre Großmuth erhebt die Sclavin zu einem freien, glücklichen Mädchen — Jackson, wie kann ich Ihnen danken?

— Alles, was ich gethan habe, wird von einem einzigen der freundlichen Worte aufgewogen,

Digitized by Google

— Arthur! Er wird diese Nacht kommen —

— Vielleicht sucht er für seine Gattin ein Kammermädchen — o, diese Schande!

— Sir, ich fühle mich zu schwach, um auf diese Beleidigung zu antworten, wie es sich gebührt. Nie habe ich meinen Cousin geliebt, jetzt verachte ich ihn!

Der Pflanzer vermogte eine freudige Aufwallung kaum zu unterdrücken. Ward er doch durch Jenny selbst belehrt, daß sie den Dandy nicht liebte und daß seine Treulosigkeit ihr keinen Schmerz bereitete.

— Miß, rief er, was soll ich thun, dem Verwegenen zu zeigen, daß Sie seiner Hülfe nicht bedürfen, um glücklich zu sein — daß Sie für ihn zu hoch stehen?

— Arthur zu meinem Glücke! antwortete das junge Mädchen unter Thränen lächelnd. Daß er die plötzliche Umwandlung meiner traurigen Lage nicht kennen lernt, sei seine einzige Strafe. Mag er mit dem Glauben an mein Unglück Louisiana verlassen, vielleicht denkt er einmal mit Schmerz an mich zurück. Ich will ihn nicht wiedersehen!

— So soll er mich an der Pforte finden,

Digitized by Google

die Sie jetzt an mich richten. O ich bin reich belohnt, Miß, glauben Sie mir! Doch nun stehen Sie auf, wenn Sie nicht wollen, daß ich vor Schaam das Zimmer verlasse. Stehen Sie auf, ich beschwöre Sie!

An Jacksons Hand richtete sich Jenny empor.

— Sir, sagte sie leise, Verzeihung, wenn meine Empfindung mich zu weit führte — der plötzliche Wechsel der Verhältnisse — die Vergangenheit, die mich an mein Unrecht mahnt — —

— Lassen Sie die Vergangenheit, die Zukunft liegt uns näher. Darum bestimmen Sie, was geschehen soll.

— Das hängt von Ihnen ab, Sir!

— Von mir, Miß?

— Darf ich noch in Ihrem Hause bleiben?

— Eine schöne Frage! Was wünsche ich denn mehr? Auch scheint es mir Ihrer selbst wegen rathsam.

— Habe ich noch etwas zu fürchten?

— Wenn Sie Sir Arthur nicht fürchten, nichts!

Diese Worte sagte Jackson in einem sehr bewegten Tone.

Digitized by Google

vielleicht kann ich ihm noch einen guten Rath mit auf den Weg geben!

— Sagen Sie ihm, fuhr Jenny mit Empfindung fort und indem sie dem Pflanzer offen in das Auge blickte, daß das Herz einer Frau, und vorzüglich das eines jungen Mädchens, oft bizarr, unerklärlich sei, daß nicht selten ein unvorhergesehener Fall eintritt, der alle seine Gefühle plötzlich ändert und ihm eine Erkenntniß giebt, die mehr als Dankbarkeit erweckt — sagen Sie ihm, daß Jenny eine Sclavin sei, die ihre Fesseln liebe, die sie deshalb mit Freuden trüge, weil sich ihre Liebe auf Achtung gründe vor dem Manne, der sie ihr auferlegt. Und Sie, Sir, werden diese Sclavin besser zu schützen wissen, als Arthur.

— Mit meinem Blute, mit meinem Leben! rief Jackson und ergriff beide Hände des jungen Mädchens, als ob er dadurch seine Versicherung noch mehr bekräftigen wollte.

Beide standen sich einen Augenblick gegenüber und sahen sich schweigend an. Der Pflanzer schlug jetzt die Blicke nicht zu Boden, sie hafteten vielmehr mit einem Ausdrucke auf Jenny, der

Digitized by Google

ihr deutlich die Empfindungen verrieth, die das Herz des edeln Mannes barg.

Jenny ſah zum erſten Male in das offene, ehrliche Auge Jackſons. Unwillkührlich drückte ſie die Hände des braunen Pflanzers mit einer Innigkeit, die wohl mehr als der Erguß der Dankbarkeit ſein mußte, denn ſie ſchlug erglühend die Augen nieder, als ſie einen ſanften Gegendruck empfand, ſie zitterte, aber ſie entzog ihre Hand dem Manne nicht, der ſchon ſo vielfältig ſeine Neigung zu ihr bekundet hatte.

Dies war einer von jenen Augenblicken, die über das Herz entſcheiden! Das waren jene Blicke, deren Strahl die Bruſt durchglühet und die Liebe weckt, um ſie für das ganze Leben wach zu erhalten!

— Jenny! rief Jackſon, ſich ſeiner kaum noch bewußt.

— Sir Jackſon! flüſterte ſie erröthend auf Stirn und Geſicht.

Und in demſelben Augenblicke fühlte ſie des Pflanzers Lippen auf ihren zitternden Händen brennen.

Digitized by Google

Als sie schüchtern die Blicke wieder erhob, war Jackson verschwunden.

— Vater, sagte sie leise, Du hast ihn mir gesendet, Dein Freund soll auch der Deiner Tochter sein, sie wird mit Liebe lohnen, was er um Dich verdient. Ja, sie wird ihn lohnen, denn sie fühlt, daß sie es kann! Mutter, Dein Kind kann noch einmal glücklich sein!

Als Eva eintrat, ward sie von den frohen Blicken Jenny's empfangen.

— Sie sind heiter, liebe Miß, sagte die gute Zofe. Ach, wie freut mich das! Hat Sir Jackson gute Nachricht mitgebracht?

Statt der Antwort überreichte sie Eva das Journal, um sie die Nachricht von Arthur's Verheirathung mit der Tänzerin lesen zu lassen.

Jackson hatte Gewehr und Jagdtasche ergriffen, um dem Walde zuzueilen, das Haus war ihm zu enge. Es trieb ihn, dort den ersten Sturm des Glückes austoben zu lassen, wo er so oft in stiller Einsamkeit seinem Schmerze nachgehangen hatte.

Im Hofe begegnete ihm Kato.

Digitized by Google

— Sie gehen zur Jagd, Sir — darf ich Sie begleiten? fragte der Mulatte.

— Nein! war die lakoniſche Antwort.

— Wann können wir Sie zurückerwarten?

Der Pflanzer hörte die letzte Frage nicht mehr, er hatte ſchon das Hofthor im Rücken.

— Der arme Mann will ſeine Grillen im Walde verlaufen, murmelte Kato. Gebe der Himmel, daß er beruhigt zurückkehrt. O die Weiber! Der muß doch ein großer Narr ſein, der behaupten kann, ſie ſeien nur zur Liebe und zum Glücke geſchaffen. Zum Aerger und Verdruſſe der Männer ſind ſie da. Eva, Du haſt es zu verantworten, wenn ich vor Aerger noch ſchwarz werde! Und dabei will ſie mir nicht eher ihre Hand reichen, als bis ich weiß geworden bin — o Himmel, welch ein Verlangen!

Brummend dieſe Reflexionen fortſetzend, verſchwand er zwiſchen den Bäumen des Parks.

Jackſon ſchlug den Weg nach Jenny's Beſitzung ein. Hier entließ er die zur Sequeſtration eingeſetzten Gerichtsperſonen, die bereits von dem Kaufe unterrichtet waren, und übertrug die Verwaltung einem Sclavenaufſeher, den er als zu-

Digitized by Google

verläſſig kennen gelernt. Dann beſichtigte er die Gebäude und ertheilte die zur Wiedereinrichtung derſelben erforderlichen Befehle. Als er den bevorſtehenden Einzug Jenny's ankündigte, erhoben die noch im Dienſte ſtehenden Neger ein lautes Freudengeſchrei.

Es war gegen Mitternacht, als der glückliche Jackſon an der Paliſadenwand hinſchlich, die den Park ſeiner Beſitzung umſchloß. Leiſe öffnete er die kleine Thür in derſelben und ſchloß ſie wieder, nachdem er eingetreten war. Der Schutt des abgebrannten Pavillons und des großen Magazins, die beide in kurzer Entfernung von der Pforte geſtanden und die Ausſicht nach dem Hauptgebäude verdeckt gehalten hatten, war bereits völlig in den Wald geſchafft, Jackſon konnte die beleuchteten Fenſter von Jenny's Zimmer erblicken.

— Was ſie wohl abhalten mag, zur Ruhe zu gehen? fragte er ſich ſelbſt. Wenn es die Freude wäre, die ich ihr bereitet? Sie liebt ihren Vater, deſſen Ehre ſie nun gerettet weiß — vielleicht betet ſie noch, denn Jenny iſt fromm und gut. Wenn es aber der Schmerz wäre um Ar-

Digitized by Google

thur, der sie betrogen, der sie beleidigt hat —? Doch nein, fügte er sich beruhigend hinzu, sie hat ihn ja nie geliebt, und jetzt verachtet sie ihn, wie sie mir selbst gesagt — wie sie mir gesagt, indem sie mir ihre Hand reichte — —

Ein Geräusch jenseits der Palisadenwand ließ sich vernehmen.

— Was ist das?

Das Geräusch kam näher und gleich darauf erfolgten drei leise Schläge an die verschlossene Pforte.

— Sir Arthur ist pünktlich. Nur ein wenig Geduld, mein lieber Freund, Du sollst nicht lange warten!

Mit diesen Worten näherte sich Jackson der Pforte und fragte flüsternd:

— Sir Arthur —?

— Bist Du es, Eva? fragte eine andere Stimme.

— Ich bin es!

— So öffne!

Der Schlüssel erklang im Schlosse, die Thür öffnete sich und Arthur, ein Gewehr über der Schulter, trat ein. Die Sterne flimmerten so

viel Licht hernieder, daß der Dandy den Pflanzer ſogleich erkennen konnte.

— Jackſon! rief Arthur erſchreckt, indem er einen Schritt zurückwich.

— Ja, Sir, ich bin es, antwortete der Pflanzer in einem ſehr artigen Tone. Treten Sie näher!

Der Pflanzer ſchloß die kleine Thür wieder.

— Sie ſind erſtaunt, Sir Arthur, mich hier zu treffen — nicht wahr?

— Ich läugne es nicht!

— Daß Sie hier ſind, fuhr Jackſon fort, ſetzt mich nicht in Erſtaunen, denn ich habe Sie erwartet.

— In welcher Abſicht?

— Um Ihnen zu ſagen, daß ich Ihren ſchönen Plan kenne, werther Sir, und daß ich die Entführung meiner Sclavin nicht dulden werde!

Der Dandy ſtützte ſich auf ſein Gewehr.

— Sie haben zwar die Pforte hinter mir verſchloſſen, Sir Jackſon, deſſen ungeachtet aber werde ich mich keiner Maske bedienen: ja, ich bin gekommen, um Miß Makenſie einer Lage zu entreißen, in die ſie ein barbariſches Geſetz geſtürzt hat.

Digitized by Google

— Das Geſetz! Ich habe das Geſetz nicht gemacht, mein beſter Sir Arthur.

— Aber Sie benützen dieſes Geſetz zu Ihrem Vortheile, Sir Jackſon! rief der Dandy ziemlich laut und ein wenig entrüſtet.

Jackſon lächelte und gab ruhig zur Antwort:

— Das junge Mädchen gehört mir, ich habe es gekauft und bezahlt, und werde es auch behalten. Jackſon iſt nicht der Mann, der ſich ſein Eigenthum ohne Weiteres entreißen läßt.

— Ich verſtehe, antwortete keck der Dandy — Sie ſind Geſchäftsmann und laſſen ſich nur auf einen Handel ein.

Jackſon behielt ſeine Ruhe. Er ſtützte ſich ebenfalls auf ſein Gewehr und ſah dem Gatten der Tänzerin ſtarr in das Geſicht.

— Auf einen Handel, ſagte er gedehnt. Gewiß — je nachdem er iſt!

— So nennen Sie Ihren Preis, Sir, man wird ihn zahlen.

— Einen ſolchen Käufer laſſe ich mir gefallen!

— Alſo kurz und bündig: nennen Sie den Preis für Miß Jenny's Freiheit, und meine Unterſchrift ſoll ihn garantiren.

Digitized by Google

Der Pflanzer brach in ein lautes Lachen aus.

— Nicht übel! rief er dabei. Wer aber garantirt mir Ihre Unterschrift?

— Meine Unterschrift? fragte der Dandy verletzt. Sir, Sie werden beleidigend!

— O nein, ich bin nur ein vorsichtiger Geschäftsmann, das ist alles. Aber nicht allein ein vorsichtiger, sondern auch ein redlicher Geschäftsmann, Sir Arthur, und deshalb muß ich Ihnen bekennen, daß ich den in Rede stehenden Handel bereits mit einer andern Person abgeschlossen habe.

— Nicht möglich! Und wer ist diese andre Person?

— Miß Jenny selbst! Sie ist frei und hängt nur von sich allein ab. Sie sehen also, daß ich einen Handel nicht weiter abschließen kann. Doch über einen andern Punkt mögte ich mit Ihnen zum Abschluß kommen, fuhr er mit einem fürchterlichen Ernste fort, der den Dandy ein wenig außer Fassung brachte — über einen sehr wichtigen Punkt. Jenny ist frei wie der Vogel in der Luft — das ist aber auch alles; sie besitzt weder Vermögen noch sonst eine Quelle, aus der sie die Mittel zu ihrer Erhaltung schöpfen könnte. Das

Digitized by Google

junge Mädchen darf meine Schwelle nicht verlassen, ohne daß ich ihre Zukunft gesichert sehe.

— Diese zu sichern bin ich gekommen, mein bester Sir! rief Arthur, der seine Keckheit wiedergewonnen hatte.

— Auch ich! sagte Jackson, indem er sich aus seiner Stellung emporrichtete.

— Sie?

— Ich!

— So verfolgen wir einen gleichen Zweck.

— Jenny liebt Sie!

— Ich glaube, antwortete der Dandy etwas kleinlaut, dieser Gegenstand gehört nicht zur Sache.

— Nach Ihrer Ansicht — die meinige ist anders. Sie erinnern sich, mein bester Sir, daß ich für meine Schutzbefohlene einen Brautschmuck gekauft habe. Erinnern Sie sich —?

— Ja! sagte der Dandy verwirrt.

— Alle meine Handlungen haben einen Zweck, auch diese. Um Jenny's Zukunft ganz sicher zu stellen, werde ich sie verheirathen.

Der Dandy zwang sich zu einem leisen Gelächter.

— In diesem Falle scheint mir meine Mit-

Digitized by Google

wirkung überflüſſig geworden zu ſein, antwortete er in einem Tone, der deutlich ſeine Verlegenheit verrieth.

— O nein, ſie iſt die Hauptſache! rief der Pflanzer.

— Ich verſtehe Sie nicht!

— So werde ich mich deutlicher erklären: Sie verlaſſen nur als Jenny's Gatte meine Beſitzung!

— Sir, rief Arthur beſtürzt, Sie maßen ſich ein Recht an — —

— Das mir zuſteht, denn ich zwinge Sie zur Erfüllung eines Verſprechens, die im Intereſſe meiner Pflegebefohlenen liegt. Weigern Sie ſich, ſo müſſen Sie ſich mit mir ſchießen!

Arthur, der, beiläufig geſagt, ein guter Schütze war, gewann ſeine Faſſung wieder.

— Ah, rief er keck, Sie wollen ein Duell? Sie ſind ein Cavalier, Sir Jackſon — ich werde mich ſtellen. Beſtimmen Sie Zeit und Ort.

— Sie tragen ein Gewehr — auch ich, Sir Arthur. Die Nacht iſt hell genug, um auf zehn Schritte einen Gegenſtand erkennen zu laſſen — wir ſchießen uns auf der Stelle!

— Mit dieſen Gewehren?

Digitized by Google

— Ein Gewehr iſt eine vortreffliche, edle Waffe!

— Und wenn ich Rückſichten hätte, die mich abhielten, auf ein Duell bei Nacht einzugehen?

— Dann würde ich Sie für einen ehrloſen, feigen Menſchen halten, der nur den Muth beſitzt, ſchamlos arme Mädchen zu betrügen! rief Jackſon, dem der Zorn das Blut durch die Adern jagte.

— Himmel, rief Arthur, dieſe Beleidigung mir? Sie ſcheinen nicht zu wiſſen, was für einen Gegner Sie ſich erwählen, um eine unbeſonnene Wuth zu kühlen. Nehmen Sie Ihren Platz — mein Gewehr iſt geladen!

— Auch das meine, Sir Arthur!

Die beiden Gegner trennten ſich, um die Plätze einzunehmen. Jackſon, ſich ſeiner Abſicht kaum bewußt, da ihm der Zorn über des Dandy Unverſchämtheit keine Ueberlegung geſtattete — Arthur mit ziemlich kaltem Blute, denn er kannte die Sicherheit ſeines Schuſſes und gedachte Arabella's, die er mit dem Feuer des jungen Gatten von einigen Tagen liebte. Doch kaum hatten ſie ſich in einer Entfernung von ungefähr zehn Schritten einander gegenüber aufgeſtellt und begannen

Digitized by Google

die Gewehre zu präpariren, als aus dem nahen Gesträuche eine Gestalt hervorbrach und dem Pflanzer in die Arme fiel.

— Jenny! rief der erstaunte Jackson, sein Gewehr zu Boden setzend.

— Zurück, Arthur! rief sie vor Angst und Schrecken zitternd dem Gegner zu — zurück! Ach, Sir Jackson, welch einen Dienst habe ich von Ihnen gefordert! Dieses Duell, wozu ich Veranlassung gegeben, darf nicht stattfinden!

— Warum? fragte Jackson bewegt, dessen Hand Jenny in der ihrigen hielt.

— Ihr Gegner ist ein geschickter Schütze, flüsterte sie zitternd — wenn er Sie tödtete!

— Was thut das, Miß? Es wäre ein Pflanzer weniger in der Welt — ist das ein Unglück? Ich hinterlasse ja niemand, der meinen Tod beweint.

— Niemand? flüsterte bewegt das junge Mädchen, indem es mit Thränen zu ihm emporblickte.

— Ach ja, vielleicht Sie, weil Sie gut sind und wissen, daß ich nur Ihr Glück gewollt habe. Doch beruhigen Sie sich, ein Duell hat seine

Digitized by Google

Chancen, ich kann Sieger bleiben trotz meiner ungeschickten Außenseite.

— Jackson, wenn ich Sie nun bitte, Ihr Leben nicht auf das Spiel zu setzen, es mir zu erhalten?

— Aber Ihre Ehre, Miß?

— Wird rein und makellos bleiben, wenn sie von diesem Augenblicke an auch die Ihrige ist.

— Jenny, Jenny! rief Jackson außer sich — Sie wollen sich mir anvertrauen?

— Ich habe mein Herz gefragt in den einsamen Stunden dieses Abends — es hat mir geantwortet: für das ganze Leben! Und daß ich mich offen gegen Sie erkläre, legt mir die Pflicht der Dankbarkeit auf. Jetzt entscheiden Sie über meine Zukunft!

— Sie wollen es, Jenny? O mein Gott, was vermag ich gegen Ihren Willen — ich ertrage selbst Sir Arthurs Verachtung, um Ihnen zu gehorchen — — Sir, rief er dem Gegner zu, das Duell wird nicht stattfinden, denn Miß Jenny will nicht, daß ich mich schlage — Sie haben gehört, daß sie mir ihre Ehre anvertraut hat!

— Cousine, sagte Arthur mit kalter Höflich-

Digitized by Google

keit, ich ſtaune über die Veränderung der Dinge. Anſtatt ein armes, der Willkühr fremder Menſchen ausgeſetztes Mädchen anzutreffen, finde ich ſie mächtiger als die Geſetze der Ehre!

— Sir Arthur, rief der überglückliche Jackſon, der Jenny's Arm in dem ſeinigen hielt — jetzt können Sie meine Perſon nicht mehr beleidigen, denn in dieſem Augenblicke erſt wird mir klar, daß ich ſehr wichtige Pflichten zu erfüllen habe, Pflichten, die mir nicht geſtatten, mein Leben leichtſinnig auf das Spiel zu ſetzen.

— Ich bewundere Ihre Redlichkeit, ſagte Arthur höhnend.

— Dazu bietet ſich Ihnen allerdings eine Gelegenheit, mein beſter Sir — was nun meinen Muth anbetrifft, ſo müſſen Sie ihn kennen, auch ohne dies Duell —

— Ich wüßte wahrhaftig nicht, wo ich Beweiſe davon geſehen hätte!

— So muß ich Ihrem Gedächtniſſe zu Hülfe kommen: erinnern Sie ſich noch eines Menſchen, der Sie vor kurzer Zeit aus den Fäuſten zweier Männer befreite, die Sie bereits in eine eigenthümliche Poſition verſetzt hatten? Wiſſen Sie,

Digitized by Google

daß dieſe beiden Männer bezahlte Gauner waren, die für Geld zu allem fähig, und wegen ihrer Stärke und ihrer Verwegenheit berüchtigt und gefürchtet ſind? Erinnern Sie ſich noch des guten Rathes, den Ihnen dieſer Menſch ertheilte, nachdem er jene Gauner in die Flucht geſchlagen hatte? Ich glaube nicht, daß ſich Ihr Gedächtniß jetzt noch widerſpenſtig zeigen wird. Und nun hören Sie meinen letzten guten Rath: Sie wollen als der Gatte einer Tänzerin Amerika verlaſſen und Ihre Couſine ſoll Ihnen folgen — reiſen Sie ohne Miß Jenny, denn es könnte leicht der Fall eintreten, daß Ihre Gattin Sie zwingt, ſich Ihrer Couſine in Amerika zu erinnern — und nicht wahr, wandte er ſich zu dem jungen Mädchen, Sie werden ihm nicht mehr zürnen, wenn er Ihre Pflanzung wieder betritt. Jetzt ſteht Ihrer Abreiſe unſererſeits nichts mehr im Wege.

Und raſch öffnete der Pflanzer die kleine Thür in der Paliſadenwand.

— Arthur, ſagte Jenny bewegt zu dem Dandy, ich verzeihe Ihnen alles, ſelbſt die Zumuthung, mit Ihnen nach England zu reiſen, nachdem Sie ſich verheirathet haben. Leben Sie wohl!

Digitized by Google

Der Dandy fühlte seine völlige Niederlage. Aber gewandt, wie er war, suchte er sich auch hier aus der Schlinge zu ziehen. Diesmal nahm er halb zum Stolze, halb zur Theilnahme seine Zuflucht.

— Jenny, sagte er mit erkünstelter Bewegung, eine Rechtfertigung scheint hier überflüssig zu sein — aber geben Sie mir die Versicherung, daß Sie meine Absicht, die mich heute hierher geführt, nicht verkennen, und daß ich Sie nicht vom Unglücke gebeugt verlasse.

Jenny ergriff Jacksons Hand.

— Sie sehen, daß ich glücklich bin, antwortete sie lächelnd, denn mein Vater hat mir einen Freund hinterlassen, den ich jetzt schätze und liebe, weil ich ihn kenne! Und nicht wahr, mein lieber Freund, fügte sie sich an Jackson wendend hinzu, meine dankbare Liebe wird nicht zurückgewiesen?

— Jenny! rief Jackson und sank im Uebermaaße seines Glückes zu ihren Füßen nieder.

Leise hob sie ihn wieder empor und legte weinend ihr Köpfchen an seine klopfende Brust.

Als sie sich nach einigen Augenblicken nach Arthur umsahen, war er verschwunden. Der

Digitized by Google

Hufschlag von Pferden deutete seinen Rückzug an. —

— Glückliche Reise! rief Jackson, indem er die kleine Thür schloß.

Mit einer tiefen Verbeugung, die mehr die Ueberraschung als der Respekt hervorgebracht, empfing Kato in der Hausflur die Liebenden, die Arm in Arm die Treppe zu ihren Zimmern hinanstiegen.

— Fashionable, äußerst fashionable! flüsterte der Mulatte vor sich hin. Arthur hat die Tänzerin geheirathet, wie die Zeitungen melden — Jenny wird den Pflanzer heirathen, den sie früher nicht leiden mogte — mein Plan scheint in Erfüllung zu gehen und Jackson wird es mir danken, daß ich ihn zum Dandy herangebildet habe. Morgen fordre ich meinen Lohn!

Nachdem man im Speisesaale den Thee eingenommen, entfernte sich Jackson, um einige Augenblicke später mit mehrern kleinen Kästchen zurückzukehren.

— Noch eine Bitte, sagte er leise zu Jenny, deren Gewährung Sie mir gewiß nicht abschlagen werden. Diese Kästchen enthalten alle Ju-

Digitized by Google

welen, deren man Sie am Tage ihres Unglücks beraubt hat — sie sind wieder Ihr Eigenthum. Glauben Sie mir, Miß, ich würde alles dafür geboten haben, was ich besitze, wenn man mir die Wiedererlangung derselben erschwert hätte, denn nach Ihnen darf keine andere diese Steine tragen.

— Der Schmuck meiner Mutter! rief Jenny in freudig wehmüthiger Bewegung. Das theuerste Geschenk, Sir, das ich Ihrer Güte danke. O mein Gott, wie kann ich es Ihnen je lohnen —?

— Sie können es, antwortete Jackson in der größten Verwirrung, wenn sie ihn recht bald als die Braut des Mannes tragen, dessen Lebensaufgabe Ihr Glück ist. Ich weiß, daß der Glanz dieser Steine Sie nicht schöner machen wird — aber sie werden mir die Gewißheit geben, daß Sie völlig glücklich sind, wenn ich Sie in dem Schmucke Ihrer Mutter erblicke!

— Ich verspreche es Ihnen! sagte Jenny mit einem bedeutungsvollen Lächeln, indem sie dem Pflanzer die Hand reichte.

— Gute Nacht, Jenny. Mögten Sie so glücklich werden, als Sie es zu sein verdienen!

Digitized by Google

— Gute Nacht, Jackson!

Jenny zog sich in ihr Zimmer zurück.

— Glücklich! flüsterte sie vor sich hin, den Blick auf die Schmuckkästchen gerichtet — ich glaube, daß ich es noch werden kann!

Digitized by Google

9.

In derselben Nacht, fast um dieselbe Stunde, als Arthur Jacksons Besitzung betrat, ging ein Priester, gefolgt von seinem Sakristan, durch eine der Hauptstraßen von Neu-Orleans. Ein Diener in Livree führte die beiden Diener des Herrn. Die Straße war völlig menschenleer, nur die eiligen Schritte der drei genannten Männer schallten durch die stille Nacht.

Vor einem großen Hause, dessen Luxus man selbst im Sternenlichte gewahren konnte, stand der Diener still und sah sich einen Augenblick nach seinen Begleitern um. Als diese sich ihm genähert hatten, stieg er die breiten Stufen einer Freitreppe hinan und zog vorsichtig an einer Klingel, deren Schall im Innern des Hauses sich leise vernehmen ließ. Ein Portier in glänzender

Digitized by Google

Livree öffnete. Der Diener führte die beiden geistlichen Herren eine mit kostbaren Decken belegte Treppe hinan und öffnete auf dem hell erleuchteten Corridor des ersten Stockes die Flügelthüren eines Saales, der ebenfalls erleuchtet, aber menschenleer wie der Corridor war.

Wir sagen nichts von dem fast königlichen Luxus, der in allen Räumen dieses Hauses herrschte, wohl aber von der grabesähnlichen Stille, die selbst durch das blendende Kerzenlicht keinen mildern Charakter erhielt.

Nach dem Eintritte der beiden Männer in den Saal mochten fünf Minuten verflossen sein, als sich eine Seitenthür öffnete und der Scherif von Neu-Orleans in Begleitung zweier anderer Gerichtspersonen auf der Schwelle erschien. Ein junger Mann in eleganter Kleidung und mit einem bleichen, aber freundlichen Gesichte folgte.

Der Scherif grüßte den Priester.

— Sir, sagte er im Vorübergehen, die irdischen Angelegenheiten sind geordnet; ich empfehle Ihnen Eile, wenn Sie die scheidende Seele mit dem Zuspruche der Religion noch stärken wollen.

Und indem er auf die Nebenthür zeigte, ver-

ließ er den Saal. Der junge Mann lud den Prieſter durch eine Handbewegung ein, ihm zu folgen. Der Sakriſtan blieb zurück.

Leiſe durchſchritten die beiden Männer ein anderes Zimmer, das ebenfalls erleuchtet und mit überſchwänglicher Pracht eingerichtet war. Hier ſtand ein Diener mit greiſem Haare und weinte. Als er den Prieſter ſah, verbeugte er ſich ehrfurchtsvoll und öffnete dann eine gegenüber ſich befindliche Thür leiſe und vorſichtig

Ein kleines, halbdunkeles Kabinet empfing die Eintretenden. Große ſeidene Vorhänge, deren dichter Faltenwurf den Boden berührte, ſchloſſen die Fenſter. Das leiſe Stöhnen eines Kranken erfüllte das Kabinet. Neben einem Bette, der Thür gegenüber, ſaßen zwei Männer mit ernſten Mienen. Es waren Aerzte. Sie ſaßen an dem Sterbebette des Banquiers John Parker.

— Sir, wandte ſich einer der Aerzte flüſternd zu dem Prieſter, menſchliche Hülfe iſt hier vergebens — der Kranke hat den Wunſch geäußert, zu beichten — wir verlaſſen Sie, damit Sie Ihr geiſtliches Geſchäft ungeſäumt vollziehen können, bevor ein neuer Blutſturz wiederkehrt, wie wir

Digitized by Google

fürchten, oder ein plötzlicher Stickfluß den Tod herbeiführt.

Nachdem der Arzt noch einmal den Puls des Kranken befühlt, verließ er das Zimmer. Der andere Arzt und der junge Mann folgten ihm. Der Priester ließ sich auf einem Sessel neben dem Bette nieder und lauschte einige Augenblicke auf die schweren, hohlen Athemzüge des Kranken, der regungslos unter der seidenen Decke lag.

— Wo ist der Priester? fragte plötzlich der Banquier dringend und mit großer Anstrengung. Es schien, als ob er den Tod fürchtete, bevor er das Gewissen sich erleichtert. Wo ist der Priester? fragte er noch einmal, indem er das Gesicht halb zur Seite wendete.

— Der Diener der Kirche ist bereit, die Tröstungen der Religion zu ertheilen, antwortete ernst der Priester.

— Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, flüsterte der Banquier seine Hand emporhebend, denn nur Ihnen möchte ich ein Bekenntniß anvertrauen, das in der kurzen Zeit meines Krankenlagers mit Centnergewicht auf meiner Seele

Digitized by Google

laſtet — ich fühle, daß ich ſterben muß — hören Sie meine Beichte!

— Ich bin bereit — im Namen Gottes!

Einige Minuten der tiefſten Stille verfloſſen, der Kranke ſchöpfte ſchwer und tief Athem. Dann faltete er die Hände wie zum Gebete und begann mit leiſer Stimme:

— Zum erſten Male fühle ich das Bedürfniß nach einer theilnehmenden, verwandten Seele — ich haſſe die Geſichter der Menſchen, die mir für Gold ihre Sorgfalt angedeihen laſſen. O mein Gott, warum mußte ich meine Tochter verläugnen — vielleicht ſtänden jetzt Kinder und Kindeskinder weinend an meinem Sterbebette —! Ja, Sir, ich hatte eine Tochter, denn ich liebte einmal, als ich ſelbſt noch jung war, ein ſchönes, aber armes Mädchen — ach, damals war ich glücklich, denn ich liebte nur meine Betty, weil ich das Gold noch nicht kannte — Meine Betty lag noch auf ihrem Schmerzenslager, den Säugling an der jugendlichen Bruſt, als ſie, die ſich arm wähnte, die Nachricht erhielt, daß ein Onkel in Sumatra geſtorben ſei, der ſie zur Univerſalerbin ernannt und mehr als eine Million hinterlaſſen

Digitized by Google

habe. Ja, Herr, auch Freude kann tödten, wenn sie plötzlich kommt — ich habe es gesehen — John, rief meine Betty, jetzt sind wir reich, jetzt kann der Segen des Priesters unsere Liebe weihen und unser Kind hat einen ehrlichen Namen! Eine Stunde später trat der Tod an das Bett der jungen Mutter — der fürchterliche ließ ihr kaum so viel Zeit, daß sie über das ererbte Vermögen verfügen konnte. Ich und mein Kind waren die Erben — jeder sollte die Hälfte der Erbschaft aus Sumatra erhalten. „Folgt mir mein Kind in die Ewigkeit, ist John der einzige Erbe!" Dies waren ihre letzten Worte — kaum hatte der Scherif sie niedergeschrieben, schloß sie die Augen — Betty war todt — ohne den Segen der Kirche erhalten zu haben — — sie war todt, aber das Kind, das mit mir eine Million theilen sollte, lebte noch — —

Ein Röcheln unterbrach des Kranken Erzählung. Nach einer Minute war es vorüber. Die Erinnerung und der Drang sich mitzutheilen, hatten ihm neue Kräfte gegeben — stärker als zuvor fuhr er fort:

— Da gab mir ein Dämon den Gedanken

Digitized by Google

ein, das Geld allein beſitzen zu wollen — eine Million! Das höchſte Lebensglück war meiner Anſicht nach erreicht — und ihm ein Kind zu opfern, das ich kaum kannte, war leicht — — ich theilte mich einem jungen Advokaten mit, einem buckligen Menſchen mit einer verſchlagenen, liſtigen Seele — Morris war ſein Name — Er ſchenkte das Kind einer alten Negerin, die es ſäugte und erzog — der Advokat brachte mir den Todtenſchein des Kindes, wofür er zehntauſend Guineen erhielt, und ich ward der einzige Erbe einer Million — Katty, ſo hieß die alte Negerin, bewohnte eine Hütte in der Nähe der Stadt — dort ward Klara Netty, meine Tochter erzogen — ſie galt für eine Enkelin des alten Negerweibes, die einen weißen Vater gehabt, den Niemand kannte — mit dem Vermögen wuchs auch meine Goldgier, die mein Herz mit einer eiſigen Rinde umzog — es gedachte des Kindes nicht mehr, das ich von Zeit zu Zeit ſah, nur um mich zu überzeugen, daß es mir nicht gefährlich wurde. So verfloſſen ſechszehn Jahre und Klara, die ſich durch Schönheit auszeichnete, ward mit ihrer Mutter auf Veranlaſſung des Advokaten auf den Markt

Digitized by Google

nach Philadelphia gebracht, um dort als Sclavin verkauft zu werden — durch dieſen Schritt glaubten wir uns völlig geſichert zu haben — ein gewiſſer Blackſtone kaufte die beiden Sclavinnen — der Pflanzer war jung und liebte das ſchöne Mädchen — er wollte ſie frei machen und heirathen — unſerer ſchwarzen That drohete mehr als je Entdeckung, da wir annahmen, daß ihr Gatte Forſchungen nach ihrer Abkunft anſtellen würde — wir beſeitigten den Pflanzer Blackſtone, indem wir ihn durch einen Sclavenhändler heimlich aufgreifen und an einer der wüſten Küſten Oberkaliforniens ausſetzen ließen — in die Entfernung des jungen Mädchens zu willigen, konnte ich nicht über mein Herz gewinnen, ich begnügte mich, ſie im Sclavenſtande zu erhalten — Sie ſehen, welch ein Unglück der Reichthum anrichten kann. —

Der Banquier ſchwieg abermals, um Kräfte zu ſammeln. Der Prieſter ſaß da, und ſah mit ſtarren Blicken den reichſten und geachtetſten Mann von Neu-Orleans an, den er jetzt auch als einen der größten Verbrecher kennen lernte.

— So verging eine kurze Zeit, begann der Kranke wieder, als wir plötzlich erfuhren, Klara

Digitized by Google

Netty, meine Tochter, ſei mit dem Pflanzer John Makenſie verheirathet, ohne geſetzlich für frei erklärt worden zu ſein. Ihr Gatte liebte ſie und ich hatte nicht den Muth, das Glück dieſer Liebe zu zerſtören, zumal, da eine Gefahr nicht zu befürchten war — Makenſie verließ Boſton mit ſeiner Gattin und kaufte ſich in dem Diſtrikte von Neu-Orleans an. — Bald folgte ich nach und gründete an hieſigem Platze ein Bank-Haus — Morris, mein Advokat, begleitete mich — wir ließen Makenſie und ſeine Gattin nicht aus dem Auge — ein Jahr ſpäter ward meine Tochter Mutter — ſie gebar ein Mädchen, das den Namen Jenny erhielt — ſo verfloſſen abermals drei Jahre und John Makenſie, der mit mir in Geſchäftsverbindung ſtand, beſtattete ſeine Gattin zur Gruft — er wußte nicht, daß er mein Schwiegerſohn war — vor zwei Jahren ſtarb auch er und hinterließ ſeiner Tochter Jenny ein völlig zerrüttetes Vermögen — — wie ich vor einigen Tagen hörte, fuhr der Kranke immer matter fort, iſt die arme Jenny, meine Enkelin, von den Gläubigern ihres Vaters wieder als Sclavin, weil ihre Mutter nicht frei war, an den Pflanzer Jackſon

Digitized by Google

verkauft — ich bitte Sie, würdiger Sir, mein Bekenntniß ihr mitzutheilen und ſie zu bitten — ihrem hartherzigen Großvater zu verzeihen — ich fühle, daß ich ſterben muß — ich hinterlaſſe drei Millionen — ſie ſind gerichtlich meiner Enkelin Jenny Makenſie zugeſchrieben — glauben Sie, daß dadurch mein Vergehen einigermaßen getilgt wird —? Dort oben — werde ich meine Betty um Verzeihung bitten — ich war ſchwach — ich konnte der Macht des — Goldes nicht — widerſtehen. —

— Mehr als Ihr Reichthum, Sir, ſühnt die Reue Ihr Vergehen! ſagte ernſt und tröſtend der Prieſter.

— Jenny, ſtöhnte der Sterbende, bitte für mich — bete zu Gott — um Verzeihung meiner großen — Schuld!

John Parker ſank in das Kiſſen zurück, ein dumpfes Röcheln raubte ihm die Sprache

— Der Prieſter neigte ſich über ſein Bett, denn er ſah, daß der Sterbende ſeine Lippen bewegte und mit ungeheurer Anſtrengung zu reden verſuchte. Leiſe hauchte er die Worte aus:

— Verwenden Sie — mein Geheimniß —

Digitized by Google

zu — Gunſten derer — die ich unglücklich gemacht — nichts mehr — Morris — Vergebung —

Ein heftiger Blutſtrom erſtickte die Worte. Der Prieſter eilte zur Thür und rief die Aerzte, die ſich im angrenzenden Zimmer befanden. Als ſie an das Bett traten, war John Parker verſchieden.

— Der Friede des Herrn ſei mit Dir! ſagte der Prieſter, ſeine Hand über den Todten ausſtreckend. Dann verließ er erſchüttert das Haus des Millionärs, deſſen Leben ſo viel beneidet und doch ſo unglücklich geweſen war. Fremde Menſchen ſtanden an ſeinem Sterbebette und ſahen theilnahmlos auf die blutbefleckte Leiche.

Schon am nächſten Morgen fuhr ein Wagen in Jackſons Hof. Der Prieſter ſtieg aus, um Jenny die letzte Eröffnung ihres Großvaters zu bringen.

Einen Monat ſpäter ſtanden Jenny und Jackſon vor dem Altare. Derſelbe Prieſter ſegnete den Bund ihrer Herzen, einen Bund, den wahre Liebe geſchloſſen hatte. Die reizende Braut trug die Diamanten ihrer Mutter. In einer kleinen

Digitized by Google

Kapelle, unſern Jackſons Beſitzung, ward die heilige Handlung einfach und ſtill vollzogen.

Eine greiſe Negerin lag neben der Braut auf den Knien und berührte weinend mit ihrer Stirn den Boden — es war Katty, die Amme der Mutter Jenny's. Neben ihr ſtand Eva, Freudenthränen in den glänzenden Augen.

An der Seite des Bäutigams ſtand Kato in eleganter Kleidung und mit edlem Anſtande. Mit Stolz blickte er auf die Ceremonie und auf die Ausſchmückung der Kapelle, die er angeordnet hatte.

Die Trauung war vorüber und die jungen Ehegatten ſchickten ſich an, die Kapelle zu verlaſſen. Da erſchien ein Mann auf der Schwelle, deſſen Ausſehen auf einige Augenblicke allgemeine Beſtürzung verbreitete — in ſeinem bleichen, hagern Geſichte, umgeben von einem wilden Barte, erglänzten matt und trübe tief in ihren Höhlen liegende Augen, ſeine Haltung war ſchwach und unſicher. Als ob er dem Brautpaare den Ausgang aus der Kapelle verſperren wollte, ſtand er ruhig auf der Schwelle.

Digitized by Google

— Blackſtone! rief Jackſon erſchüttert, indem er die bebende Jenny feſter an ſich drückte.

— Ich bin es, ſagte Blackſtone mit dumpfer Stimme und trat, die Hände ausſtreckend, dem jungen Paare entgegen. Miß, fuhr er bewegt fort, Vergebung für das, was ich that, ein unglückſeliger Wahn hatte mich verblendet — Vergebung, denn meine Reue iſt eine harte Strafe! Sir, wandte er ſich zu dem Prieſter, Ihnen danke ich die Erkenntniß meines Irrthums, wie ſoll ich Ihnen lohnen!

— Durch Ihre Freundſchaft mit der Tochter deren, die Sie einſt geliebt! antwortete der Prieſter.

— Blackſtone! rief Jackſon, dem bleichen Pflanzer treuherzig die Hand reichend — ich verzeihe Dir, denn ich bin ja glücklicher, als Du!

— Sir, flüſterte Jenny unter Thränen lächelnd, ich erwarte, daß Sie Zeuge unſeres Glückes ſind — werden Sie unſer Freund, wie Sie einſt mein Feind waren.

— Und Sie verzeihen mir?

— Sir, Sie haben meine Mutter geliebt — ich verzeihe Ihnen!

Digitized by Google

— Dank, Dank! rief Blackſtone, nun kann ich den Reſt meines Lebens ruhig beſchließen.

Nach einer Viertelſtunde hielten die Wagen im Hofe von Jenny's Beſitzung.

— Miß Jackſon, ſagte Blackſtone, indem er die Hand der jungen Frau ergriff, woran ich nie zu glauben wagte, geht in dieſem Augenblicke in Erfüllung — ich kann Sie in Ihr Vaterhaus zurückführen!

— Ich folge Ihnen, flüſterte Jenny, und ſchritt laut weinend durch die jubelnden Neger, die Kato in langen Reihen aufgeſtellt hatte, dem väterlichen Hauſe zu.

Noch lange hörte man das Freudengeſchrei der ſchwarzen Sclaven über den Wiedereinzug ihrer guten Herrin.

Jenny war die glücklichſte Braut von Louiſiana.

Ende.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

Druck von H. A. Schmid.
in Querfurth.

Digitized by Google

Digitized by Google